MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

242 (29.5.1936) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-391379

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 RM., durch die Post 1.80 RM. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 30 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Ne Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn | Freitag, 29. Mai 1936 | 147. Jahrgang — Nr. 242/243

Wiederannäherung zwischen London und Rom

Der Duce will zum Frieden mit England kommen

Grandi verhandelt mit Eden — Mussolini versichert England seines Friedenswillens und bietet neue Garantien

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 29. Mai.

Der zur Zeit in Rom weilende diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" gibt heute die Eindrücke wieder, die er nach seiner Unterredung mit Mussolini von der Stellungnahme Italiens empfangen habe. Zunächst sei er überzeugt,

daß Mussolini heute den Frieden wünsche und sich der unvermeidlichen Folgen irgend einer anderen Politik vollauf bewußt sei.

Das zweite Hauptziel der italienischen Politik sei die Aufhebung der Sanktionen. Wenn Mussolini von der „neuen und unwiderruflichen Lage" in Abessinien spreche, so gebe er damit die Stimmung des ganzen italienischen Volkes wieder. Jeder Versuch, die Italiener der uneingeschränkten Oberhoheit über Abessinien zu berauben, würde auf den Widerstand der gesamten italienischen Nation und aller ihr zur Verfügung stehenden Streitkräfte stoßen.

Die vier Hauptpunkte der gegenwärtigen italienischen Politik könnten wie folgt zusammengefaßt werden: 1. Sicherheit in Abessinien, 2. Sicherheit für die Verbindungen zwischen Italien und Ostafrika, 3. Friede in Europa, 4. Wiederherstellung des moralischen Ansehens.

Aus allen diesen Gründen, so berichtet der englische Berichterstatter weiter, werde Italien keine Initiative ergreifen, die zu einem weiteren Friedensbruch in Afrika oder in Europa führen würde. Der Sanktionsfrage werde nicht so sehr vom wirtschaftlichen als vom moralischen Standpunkt aus Bedeutung beigemessen.

Politisch gesehen, könnten die Sanktionen unbequeme Folgen haben, da sie das italienische Volk gegen einen gemeinsamen Feind geeinigt hätten. Wenn diese Maßnahmen beseitigt würden, dann würde Italien sich wahrscheinlich an den Arbeiten eines vom Völkerbund eingesetzten Ausschusses zur Vorbereitung eines besseren Sicherheitssystems beteiligen. Der Duce verfolge das Ziel, eine breite Verständigung zwischen den europäischen Großmächten herbeizuführen und die Ereignisse der nächsten Wochen würden in diesem Zusammenhang als ausschlaggebend betrachtet.

Der Korrespondent erklärt zum Schluß, er sei fest überzeugt,

daß ein Beschluß des Völkerbundes, die Sanktionen aufrecht zu erhalten, Italien dazu veranlassen würde, seinen Austritt aus dem Völkerbund anzukündigen.

Unterredung Grandis mit Eden

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 29. Mai.

Die gestrige Unterredung zwischen Außenminister Eden und dem Londoner italienischen Botschafter Grandi wird von den Morgenblättern stark beachtet. Sie weisen darauf hin, daß es sich um die erste Besprechung zwischen den beiden Staatsmännern seit der Besetzung von Addis Abeba durch die Italiener handelt.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Times" schreibt, in unterrichteten Kreisen sei man nicht geneigt, dem Besuch eine übertriebene Bedeutung beizumessen; er werde jedoch als eine Bemühung ausgelegt, den Weg für eine Entspannung zu ebnen. Man glaube, daß Grandi dem Wunsche Mussolinis nach einer besseren Verständigung mit England Ausdruck gegeben und die Versicherung wiederholt habe, daß Italien keine Absichten gegen die britischen Interessen habe.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail" schreibt, Grandi habe auf Anweisung Mussolinis dem englischen Außenminister mitgeteilt,

daß Italien die Freundschaft und Zusammenarbeit mit England wiederherzustellen wünsche.

Gleichzeitig habe er erklärt, daß die Fortsetzung der Sühnemaßnahmen dieser Absicht ein Hindernis in den Weg lege. Wenn die Sühnemaßnahmen weiter aufrechterhalten würden, müsse Italien die Frage seiner Mitgliedschaft beim Völkerbund und seiner Mitarbeit an einer europäischen Regelung in Erwägung ziehen. Man glaube, daß Grandi die unverzügliche Eröffnung von Verhandlungen zur Beilegung des Abessinienkonfliktes vorgeschlagen habe. Eden habe seinerseits gesagt, daß England zwar die Herstellung guter Beziehungen mit Italien wünsche, daß aber die Aufhebung der Sühnemaßnahmen eine Angelegenheit für den gesamten Völkerbund sei.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald" will wissen, daß Grandi mitgeteilt habe, Italien würde zur Eröffnung von Verhandlungen über einen Pakt bereit sein, der den Status quo im Mittelmeer garantieren würde. Er habe jedoch die Bedingungen gestellt, daß die Annektierung Abessiniens als unwiderruflich angenommen und die Sühnemaßnahmen sofort aufgehoben werden müßten.

„Daily Expreß" zufolge hat Grandi mitgeteilt, daß Italien aus dem Völkerbund austreten werde, wenn die Sühnemaßnahmen nicht unverzüglich aufgehoben würden. Er habe im übrigen mitgeteilt,

daß Italien bereit sei, den Engländern die umfassendsten Garantien in bezug auf die englischen überseeischen Besitzungen zu geben.

Pariser Hoffnungen und Mutmaßungen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 29. Mai.

Die Unterredung, die Mussolini einem Mitarbeiter des „Daily Telegraph" gewährte, beschäftigt am Freitag einen Teil der Pariser Presse. Das „Journal" gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die neuen italienischen Vorschläge, deren Klarheit das Blatt rühmt, in London verstanden werden müßten. Ein Staatsmann, der seine Absichten und Ziele öffentlich in so klarer Weise ausdrücke, so sagt das Blatt, könne nicht beschuldigt werden, daß er sich einer Einigung zu entziehen versuche.

Dagegen meint „Oeuvre", das Interview Mussolinis sei weit davon entfernt, den von Italien gewünschten Eindruck in England zu erwecken. Vor zwei Monaten sei Mussolini in seiner Stellungnahme in der Konzessionsfrage viel klarer gewesen. Wenn man bei dem Durchschnittsengländer anzunehmen geneigt sei, daß das italienisch-englische Verhältnis einer langsamen Entspannung entgegengehe, so sei das ein Irrtum; im Gegenteil, man sei in England insbesondere wegen der italienischen Taktik in Aegypten besorgt. Die Einladung zahlreicher arabischer Führer nach Rom und die Rede Mussolinis anläßlich des Todestages König Fuads, habe die Mißstimmung in Londoner politischen Kreisen erhöht.

Ribbentrop reist nach England

Rätselraten der Londoner Presse: Privater oder offizieller Zweck des Besuches?

— **London**, 28. Mai.

Die meisten Blätter berichten, daß Botschafter von Ribbentrop Freitag oder Samstag in London eintreffen und die Feiertage als Gast Lord Londonderrys in Nordirland verbringen werde.

„Daily Telegraph" schreibt, Lord Londonderry habe von Ribbentrop zu einem Gegenbesuch zu seinem kürzlichen Besuch in Deutschland eingeladen. Es sei vermutet worden, daß Ribbentrop während seines Londoner Aufenthalts die Gelegenheit wahrnehmen werde,

mit der britischen Regierung die deutsche Antwort auf den britischen Fragebogen zu erörtern.

Eine Bestätigung dieser Vermutungen sei jedoch nicht erhältlich.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" schreibt, von Ribbentrop werde keine amtliche Fühlungnahme mit der britischen Regierung aufnehmen. Es werde dementiert, daß seine Reise in irgendeinem Zusammenhang mit der deutschen Antwort auf den britischen Fragebogen stehe. Angesichts der bekannten Sympathie Lord Londonderrys für die nationalsozialistische Regierung und der Tätigkeit, die von Ribbentrop in der Vergangenheit zur Förderung einer deutsch-englischen Annäherung entwickelt habe, habe der Besuch jedoch viel Interesse in London hervorgerufen.

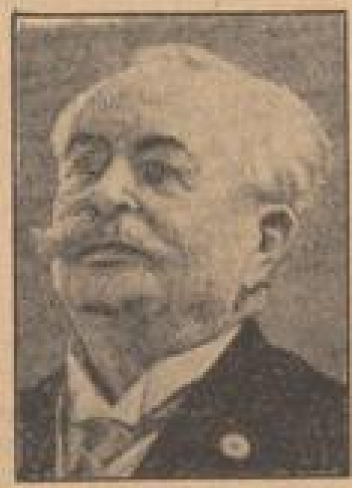
Man nehme allgemein an, daß Ribbentrop einer der Männer sei, die das volle Vertrauen Hitlers genießen, und in den letzten Jahren sei sein ganzer Einfluß dafür verwandt worden, die Schaffung eines westlichen Blocks von Nationen, bestehend aus Deutschland, England und Frankreich, zu begünstigen.

General Litzmann gestorben

— **Neuglobsow**, 28. Mai.

General der Infanterie a. D. Karl Litzmann ist am Donnerstag um 20.30 Uhr in Neuglobsow im Kreis Ruppin (Mark) im 87. Lebensjahr gestorben.

Deutschland vernimmt mit Trauer die Kunde vom Tod General Litzmanns, der am Donnerstagabend im 87. Lebensjahr verstarb. In Neuglobsow, dem alten Familiensitz, in dem er am 22. Januar 1850 geboren wurde, trat er den Weg nach Walhall



an. Mit 17 Jahren, 1867, trat Litzmann in das Gardepionierbataillon 1 und nahm dann am Feldzug 1870—71 teil. Das Eiserne Kreuz eroberte er sich bei der Einnahme von Paris. Seine hervorragenden Leistungen führten ihn dann in den nachfolgenden Friedensjahren von der Kriegsakademie über Frontkommandierungen zum Großen Generalstab. 1902 wurde er, nachdem er verschiedene Kommandos inne hatte, zum Direktor der Kriegsakademie ernannt. Als er am 1. April 1902 aus freiem Entschluß den Abschied einreichte, der ihm mit besonderer Auszeichnung gewährt wurde, hatte er erst einen harten Kampf mit Graf Schlieffen zu bestehen, der ihn höchst ungern scheiden ließ.

Im Ruhestand befaßte er sich mit umfassenden militärschriftstellerischen Arbeiten, in denen er mit der ganzen Wärme seines Herzens und mit dem genialen Voraussblick für die Notwendigkeit der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes und seine Vorbereitung für den drohenden Krieg vielfach unter Mißbilligung mancher militärischer Behörden eintrat.

Am 18. Oktober 1914 wurde Litzmann zum Kommandeur der dritten Gardedivision ernannt. Seine ausgezeichnete strategische und taktische Befähigung hatte damit das weiteste Betätigungsfeld. Der unerhört kühne Durchbruch nach Brzeziny vom 23. zum 24. November 1916 sah ihn zu nächtlicher Stunde zu Fuß inmitten der preußischen Garde, seine Soldaten anfeuernd zu letztem Heldentum. Hier wurde er weiß Gott zum „Löwen von Brzeziny", wie ihn seine Männer nannten. Bei Lodz, in der Winterschlacht in Masuren, bei der Erstürmung von Kowno, der Eroberung Wilnas und bei der Brussilow-Offensive, überall war er mit seinen Soldaten, trotz teilweise unterlegener Mittel, siegreich. Vom Osten, wo er auch noch in Siebenbürgen seine Führerbefähigung erwies, wurde Litzmann auf seine Bitte an die Westfront versetzt. Krankheit zwang ihn dann aber bald, den Abschied zu erbitten.

Es war besondere Glaubenskraft, die General Litzmann 1914 zum Sieger von Brzeziny gemacht hat. Es war dieselbe Glaubenskraft, mit der sich dieser Soldat für den Kampf Adolf Hitlers eingesetzt hat. Zu seinem 85. Geburtstag ehrte der Führer seinen alten Kampfgefährten, und niemand, der dabei war, vergißt wohl den Ausdruck tiefer Verehrung und Dankbarkeit, mit dem der Sieger von Brzeziny, „Vater Litzmann", den Frontsoldaten Adolf Hitler ansah. Es war eine Ehrung in kameradschaftlichem Gedenken, die den schönen Lebensabend dieses tapferen Mannes mit Lust und Wonne überstrahlte.

„Freunde für immerdar!"

Ein Wort zum Tag von Skagerrak.

* **Mannheim**, 29. Mai.

Vor hundert Jahren hatten sich die beiden Nationen England und Deutschland zum letztenmal in einem Krieg getroffen. In einem Kriege, den sie gemeinsam führten und den ihre treue Waffenbrüderschaft am historischen Tage von Waterloo siegreich entschied. „Ich hab's meinem Bruder Wellington versprochen", sagte damals der Blücher zu seinem Stabschef Gneisenau, „und ich will mein Wort halten." Und er hielt sein Wort. Während Grouchy den Besiegten von Ligny auf dem Rückzug an die deutsche Grenze suchte, marschierten Blüchers Bataillone vorwärts in den Kanonendonner von Belle Alliance. Und als die Sonne sich senkte und Marschall Ney zum 12. Male die kaiserliche Garde in verzweifeltem Ansturm gegen die erschütterten und dezimierten Linien der Engländer auf dem Mont St. Jean führte und der „eiserne Herzog" selbst am Ende zu zweifeln begann und wünschte, daß es Nacht würde oder die Preußen kämen, da griff die Blüchersche Vorhut die Armee des Kaisers in der Flanke an und entschied den Sieg. An der deutsch-englischen Waffenbrüderschaft war der Weltraum des genialsten Soldaten und des unbändigsten Cäsaren der Geschichte gescheitert.

Das war wie gesagt, vor hundert Jahren gewesen.

Jetzt trafen England und Deutschland sich wieder im Kriege. Aber diesmal nicht als Verbündete, sondern als Feinde. „Freunde von gestern, Freunde von heute, Freunde für immerdar!" so hatte im Mai des schicksalschweren Jahres 1914 der englische Admiral den deutschen Schiffen zum Abschied signalisiert, als er sein Geschwader vom Freundschaftsbesuch in Kiel zurückführte. Jetzt lag Krieg zwischen den beiden Nationen und Haß und Bitterkeit. Ihre Soldaten lagen sich gegenüber in Flandern und ihre Flotten warteten aufeinander in der Nordsee. Noch hatten sie sich ihre Stärke nicht gezeigt. Aber sie wußten bereits, daß sie sich ebenbürtig waren. Die Schlacht von Coronel und die Schlacht bei den Falklandsinseln waren bereits geschlagen; die eine ein deutscher, die andere ein englischer Sieg. Die Taten der „Emden" und die Vorstöße der deutschen Hochseeflotte an die englische Küste hatten England ebenso erschreckt, wie die Schlacht an der Doggerbank Deutschland belehrt hatte, daß der britische Löwe immer noch zuzuschlagen verstand. Freilich: In England war das Wort des britischen Admirals, daß man die „deutsche Flotte in ihren Häfen ausräuchern werde wie Ratten in ihren Löchern" längst vergessen, und in Deutschland war die Enttäuschung über die Untätigkeit der Flotte, dieser Lieblingswaffe nicht nur des Kaisers, sondern der ganzen Nation, nicht minder allgemein.

Da kam der Tag von Skagerrak, der „gewaltsame Erkundungsvorstoß" der deutschen Flotte. Die deutsche Flotte unter Scheer und Hipper lief aus gegen die Nordostküste Englands, die grand fleet unter Jellicoe und Beatty dampfte ihr entgegen. Am Nachmittag des 31. Mai begann die Schlacht, in den ersten Morgenstunden des 1. Juni war sie zu Ende.

Die größte Seeschlacht des Jahrhunderts war geschlagen. Die junge deutsche Seemacht hatte die weltbeherrschende Flotte Englands zur Entscheidung gestellt: ein ungeheures Wagnis und ein ungeheurer Einsatz.

Wer war der Sieger geblieben? In beiden Ländern gingen am 1. Juni die Siegesflaggen hoch. Und beide Länder glaubten an ihr gutes Recht, sie zu hissen. Hat nicht, sagten die Engländer, unsere Flotte den Vorstoß der deutschen aufgefangen und das Schlachtfeld behauptet? Hat nicht, sagten die Deutschen, die deutsche Flotte der englischen nicht nur standgehalten, sondern ihr weit schwerere Verluste zugefügt, als sie selbst erlitten hat? 61 180 Tonnen deutscher Schiffsverluste standen 115 025 Tonnen englischer Verluste, 2551 deutschen Toten 6094 Gefallene auf englischer Seite gegenüber. Das war ein Minus, wie es Englands Seemacht noch in keiner Schlacht ihrer schlachtenreichen Geschichte aufzuweisen hatte! Und das war ein Erfolg, wie ihn eine junge Seemacht, die seit den Zeiten der Hanse zum erstenmal sich auf die Meere gewagt hatte, noch niemals zu verzeichnen hatte! Hatte Deutschland da nicht ein Recht, stolz zu sein? Eine ungeheure Stär-

MARCHIVUM

kung des deutschen Selbstgefühls ging von dieser Schlacht auf Deutschland aus.

Aber freilich: diese historische Schlacht blieb nur eine historische Episode. Sie gab dem Kriege keine Wendung, sie veränderte auch die Lage auf dem Seekriegsschauplatz nicht. Beide Flotten traten, von der Oberleitung der Politik und des Krieges dazu bestimmt, wieder zurück in das Halbdunkel der vorsichtigen Bereitschaft. Und als die deutsche Flotte endgültig das Schicksal des Krieges zwingen und in den Novembertagen des Jahres 18 auslaufen wollte um der keuchend kämpfenden deutschen Armee Luft und Mut zu schaffen, da war es zu spät. Da rissen meuternde Matrosen die Feuer unter den Kesseln weg und erhoben sich gegen ihre Offiziere.

So steht der Tag von Skagerrak einsam, gleichsam ohne historischen Sinn, in der Geschichte des Krieges. Der Sinn einer Schlacht: der eindeutige Sieg, und der Sinn eines Sieges: eine weitreichende Entscheidung, fehlten ihm. Und doch bleibt dieses Urteil an der Oberfläche, klammert sich nur an die unmittelbaren und erkennbaren Folgen an. Der Sinn des Tages von Skagerrak lag und liegt tiefer als in einer auf Kriegszeit und Kriegsverlauf beschränkten berechenbaren militärstrategischen Auswirkung.

Zwei Nationen, die einander die ganze Zeit ihres historischen Lebens immer freund gewesen waren, zwei Nationen, die durch so viele Beziehungen des Blutes und der Rasse miteinander verbunden waren, waren sich zum erstenmal auf dem Schlachtfeld begegnet, auf dem das Primat der einen Nation bisher unbestritten war. Gewiß: ihre Soldaten lagen sich schon seit bald zwei Jahren in den flandrischen Gräben gegenüber und wußten, daß sie sich ebenbürtig waren. Aber weit mehr als die eben entbrennende Schlacht an der Somme oder die verzweifelten Kämpfe um Arras war die Schlacht von Skagerrak für die Einstellung und die Umstellung der öffentlichen Meinung Englands gegen Deutschland entscheidend. Sie war die große Ebenbürtigkeitserklärung der deutschen Nation an die englische, im Donner einer zwölfstündigen Schlacht und unter den Feuersontänen explodierender Schiffe hinübergereicht. Und sie wurde vom englischen Volke mit der Nüchternheit und dem Wirklichkeitssinn und dem Respekt aufgenommen, der beste englische Tradition war und ist. Von dieser Schlacht an ging das Wort durch England und holt aus ihr sein Leben bis auf die heutigen Tage, daß Deutsche und Engländer sich wohl töten, aber sich niemals besiegen können.

Und in diesem Worte lebt auch der große Sinn des Tages von Skagerrak für die heutige Zeit. Indem dieser Tag die beiden Nationen in Blut und Tod auseinanderriß, hat er sie in der Gesinnung der Achtung und der Ehre zueinandergeführt. Völker lernen sich nirgends besser kennen, als im letzten Einsatz der Schlacht. Deutschland und England haben sich vor 20 Jahren dort kennen gelernt. Sie wissen, was sie voneinander zu halten haben, sie wissen aus der Geschichte des Krieges und aus der Geschichte seiner Folgen, daß es ein historischer Irrtum war, als sie sich schlugen. Die Feindschaft, die zwischen ihnen lag, ist gewichen, die Achtung vor ihren Taten ist geblieben und die Verpflichtung vor dem Erbe ihrer gemeinsamen Toten führt sie in eine gemeinsame Zukunft.

In diesem Sinne neigen sie sich vor ihren gemeinsamen Opfern dieser Schlacht, die mit ihrem Heldentum von damals nicht zuletzt die Freundschaft von heute so fest gemacht haben, und hissen über ihren Nationen das große Signal des Friedens, um es diesmal nicht mehr herunterzuholen: „Freunde für immerdar!"

Dr. A. W.

Die Kieler Tage

Flottenschau in der Kieler Bucht

— **Kiel**, 29. Mai.

Der heutige Freitag steht hier im Zeichen der deutschen Kriegsmarine. Die deutsche Flotte wird am Freitag in der Kieler Bucht vor vielen Zuschauern, darunter Ehrengästen aus allen Teilen des Reiches, Uebungen abhalten. Die Ehrengäste befinden sich größtenteils an Bord des Dampfers „Roland".

Drei Dampfer werden Mitglieder des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebundes in die Kieler Bucht hinausbringen. Vor den Augen der Zuschauer wird sich ein fesselndes Bild abwickeln, bei dem auch die junge U-Bootwaffe eingesetzt wird. Nach einem Feuerüberfall läuft ein Panzerschiffverband unter Nebelverwendung wieder vom Feinde ab.

Im Anschluß an die Flottenübungen sammeln sich die Kriegsschiffe zur Flottenparade, die den Höhepunkt des Tages bilden wird.

Die alte Reichskriegsflagge wird gehißt

— **Kiel**, 28. Mai.

Der Führer und Reichskanzler hat mit Erlaß vom 19. Mai 1936 befohlen:

Zur Ehrung der im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Kaiserlichen Marine bestimme ich, daß am 30. Mai 1936, dem Tag der Einweihung des Marine-Ehrenmals in Laboe, die kaiserliche Kriegsflagge

1. auf den in der Heimat befindlichen Kriegsschiffen der Kriegsmarine im Großtopp,

2. auf den Dienstgebäuden der Kriegsmarine neben der jetzigen Reichskriegsflagge,

3. auf dem Turm des Marine-Ehrenmals in Laboe gesetzt wird.

Kriegsmarine stellt die Wachen am Skagerraktag. Am 30. und 31. Mai 1936 werden wie jedes Jahr aus Anlaß der Wiederkehr des Skagerraktages die Wachen beim Führer und Obersten Befehlshaber des Heeres, bei der Kommandantur (Ehrenmal) und am Brandenburger Tor durch die Kriegsmarine gestellt.

Sozialpolitischer Vorstoß des Gauleiters Bürckel

Lohnzahlung für die Feiertage!? — Grundsätzliche Zustimmung der saarpfälzischen Wirtschaft

In der gestrigen großen Kundgebung im Ludwigshafener Hindenburgpark, über die wir noch an anderer Stelle berichten, hielten Gauleiter Bürckel und Kommerzienrat Röchling Reden, die bedeutsame sozialpolitische Vorschläge und Vereinbarungen brachten. Gauleiter Bürckel führte u. a. aus: Wenn ich heute mit dem Führer der Industrie unseres Gaues zu Ihnen spreche, so geschieht dies aus keinem anderen Grund, als aus dem, wiederum einen Beitrag zu leisten zur Mehrung des Vertrauens und des Glaubens an den Führer dadurch, daß ich erreichen möchte, daß meine Ausführungen zu praktischen Schlußfolgerungen führen.

Von dieser Warte aus, aber auch nur von dieser aus, möchte ich zu einer Frage im Rahmen einer grundsätzlichen Betrachtung Stellung nehmen, die gelöst werden muß.

Es ist die Frage der Lohnzahlung an den gesetzlichen Feiertagen.

Man wird nun sagen: „Ja, ist denn das Problem so bedeutungsvoll, ist es überhaupt geeignet zu einer öffentlichen Diskussion?" Jawohl, jedes Problem erhält die Größe seiner Bedeutung durch die Größe des Nutzens, den seine Lösung für die Gesamtheit hat. Dann wird man sagen: Diese Lohnfrage ist doch ausschließlich eine materielle Angelegenheit, die nur eine bestimmte Gruppe angeht und mit der die Gesamtheit nichts zu tun hat. Dazu bedeutet die Bezahlung der Feiertage praktisch eine Lohnerhöhung. Sie trägt an jedem Feiertag zur Verminderung des Wirtschaftsvermögens um viele Millionen bei, verschärft die Devisenlage und die tüchtigsten Nationalisten fügen zur Erleichterung ihres Gewissens diesen Einwänden noch hinzu, daß eine solche Forderung nach gewerkschaftlicher Vergangenheit riecht, also etwas marxistischen Charakter andeute.

Ich will versuchen, auf jede Frage, die mir bisher begegnete, zu antworten. Inwiefern geht die Frage der Feiertagsbezahlung an den Arbeiter die Gesamtheit an? Die Gesamtheit lebt von der inneren nationalistischen Kraft der einzelnen Glieder. Voranzustellen ist: Nützt das oder jenes der Gemeinschaft? Ist es in erster Linie geeignet, die Treue und Hingabe an die Gemeinschaft zu stärken? Mit materieller Hingabe, die nicht durch einen sittlichen Rechtsanspruch begründet ist, d. h. wenn solche Güter lediglich zur Befriedigung materieller Wünsche dienen, wird man eine Steigerung der Treue zum Ganzen nie erreichen. Das Deutschland-Lied des einen wird am besten vor dessen Kassenschrank gesungen; sein Widerhall heißt Internationale. Das des anderen klingt hinüber in die Ewigkeit der Nation und adelt das Dasein zu seinem höheren Zweck. In dem Bestreben, diesem letzteren Gedanken zu dienen, habe ich den Wunsch zum Ausdruck gebracht,

man möge durch die Lohnzahlung der Feiertage dem berechtigten Rechtsanspruch des Arbeiters und damit seiner nationalistischen Stärkung dienen.

Man wird nun sagen: „Ist denn im vorliegenden Falle in der Forderung der Entlohnung der Feiertage ein Recht begründet?" Entlohnung ist doch rein materiell gesehen an Leistung gebunden. An einem Feiertag wird doch nichts geleistet, also hat niemand Anspruch auf Entlohnung. Ich gestatte mir dann die Bemerkung: Zur Leistung selbst gehört die Leistungsfähigkeit. Beide sind nicht voneinander zu trennen. Die Leistungsfähigkeit aber bedarf zu ihrer Erhaltung der Pflege. Daher braucht doch der Mensch Urlaub und Erholung. Dienen etwa Sonn- und Feiertage einem anderen Zweck als dem der Erholung? Stellen die gesetzlichen Feiertage nicht etwa eine solche Zuwendung der Gemeinschaft an alle dar? Hat nicht der Staat hier beispielgebend diesen Grundsatz bereits durch die gesetzliche Regelung der Lohnzahlung am 1. Mai angewandt?

Nun erklärt man: Bezahlung der Feiertage bedeutet eine Lohnerhöhung. Würde die Bezahlung der Feiertage eine Lohnerhöhung bedeuten, so könnte ich hier nicht über diese Frage reden. Denn der Führer will, bevor er an die Lohnfrage herangeht, sich weiter mit der Unterbringung der noch arbeitslosen Volksgenossen befassen.

Man kann aber niemals von einer absoluten Lohnerhöhung reden, wenn eine solche nicht automatisch die Hebung des Lebensstandards bedeutet. Der Normallebensstandard des Arbeiters beruht auf der Arbeitswoche mit sechs Tagen. Fällt nun ein Feiertag in die Woche, so wird bei Nichtbezahlung der Feiertage der Normallebensstandard gesenkt. Es tritt also eine Lohnsenkung ein. Und wollte man sagen: Es handle sich aber um die Erfüllung des Leistungsprinzips, so antworte ich: Der unterschiedlichen Leistung wird genügend in der Gehaltsstaffelung Rechnung getragen, und wenn höhere Leistungen und damit höhere Gewinne erzielt werden in einem Unternehmen, dann ist die Faust auch daran beteiligt. Am wenigsten aber geht es an, daß an dem gleichen Tag der Arbeiter die Möglichkeit der Prämienzahlung oder Gewinnbeteiligung durch Sonderleistung noch erhöhen soll für jene, die an diesem Tag ohne Arbeitsleistung schon entlohnt werden. Nun sagt man, bei einer Feiertags-Lohnzahlung gehen der Wirtschaft an einem Tage viele Millionen verloren. Dazu möchte man wohl die Frage erheben, ob denn diese Millionen, die dem Arbeiter zugewandt werden, vielleicht davonfliegen? Dabei soll nicht bestritten werden, daß einzelnen Industrien nicht auf direktem Wege diese Summen wieder zugeführt werden, bestimmt aber werden sie im Kreislauf der Wirtschaft auch bei diesen wiederum eintreffen.

Ein anderer Einwand ist der, man könnte doch für diese Millionenausgabe mehr Arbeiter in den Wirtschaftsprozeß eingliedern. Das ist durchaus unrichtig. Die Bezahlung der Feiertage steigert den wirtschaftlichen Bedarf, damit auch die Erzeugungsmenge und schafft somit wiederum neue Arbeitsplätze.

Ganz besorgte Wirtschaftsprominente vertreten die Auffassung, daß die Feiertagszahlung eine Verschärfung der Devisenlage zur Folge hätte. Es ist ganz komisch mit diesen Menschen. Hier merken sie aber auch alles. Man muß wirklich erstaunt sein darüber, daß diese klugen liberalistischen, mechanistischen Redner nicht dazu übergehen, uns verständlich zu machen, daß wir doch keine Kinder mehr bekommen sollen in Deutschland; denn je mehr Kinder, je mehr Brot, je mehr Getreide, je mehr Bedürfnis für die Einfuhr und je mehr Einfuhr, desto mehr Devisenknappheit, so daß am Ende dieser Auffassung der logische Satz zustande käme: Gottes reicher Kindersegen bedeutet den Untergang der Nation! Wer keine Kinder hat, ist der nützlichste Bürger des Staates!

Es gibt, meine Herren, nur einen Grund, den ich anerkenne zur Verständlichmachung, daß man einen Feiertag nicht bezahlen kann und darf, und das ist folgender: Wenn schon ein Betrieb um seine Existenz zu ringen hat, so müssen ja des öfteren die Arbeiter unter Tarif tätig sein. Der Arbeiter würde also einen Betrug an sich selbst begehen, wenn er sagen würde, ich bestehe auf der Bezahlung des Feiertages und bin bereit, in der nächsten Woche meine Arbeitskraft noch billiger zur Verfügung zu stellen. Ich habe die Forderung ausschließlich deshalb gestellt, um ein absolutes Recht zu dokumentieren. Erkennt man das Recht an, dann muß sein Vollzug im Rahmen des Möglichen zwangsläufig kommen.

Wenn wir solche Aufstellungen machen, dann tun wir es lediglich aus der Verpflichtung gegenüber der Gesamtheit. Es kann uns bei der Erreichung der gesteckten Ziele nichts angenehmer sein, als wenn führende Männer der Wirtschaft sich unterordnen, gleichwohl wir nicht erwarten, daß Männer, die vielleicht 40 Jahre einer Wirtschaftsauffassung dienten, die der unsrigen konträr gegenübersteht, daß diese von heute auf morgen zu 100prozentigen Nationalsozialisten werden. Das zu erwarten wäre unehrlich. Wir sind schon glücklich, wenn sie versuchen, uns zu verstehen und sich Mühe geben, auch nur allmählich mit uns zu marschieren. Ich weiß, daß die Erörterung solcher Themen ganz individuell beurteilt wird. Wer sich in unseren Kreisen wohl fühlt, der wird mit uns einverstanden sein. Wer sich nicht trennen kann von dem Gedanken an Macht und Geld, wird mir das übelnehmen. Meinetwegen, das ändert aber nichts an der Tatsache, daß Recht Recht bleibt. Es ist einfach, dieses Wollen abzutun mit der Bemerkung: „Das hat marxistischen Einschlag." Es erscheint da des öfteren eine Begriffsverwechslung vorzuliegen. Marxistisch ist all das, was für den einzelnen gefordert wird, nur für den einzelnen! Nationalistisch und damit sozialistisch ist alles, was man für die Gesamtheit verlangt. Kapitalistisch ist alles, was der einzelne der Gesamtheit verweigert.

Ich darf meine Ausführungen mit zwei Gedanken beenden: Alles Ideelle ist mehr oder weniger an die realen Wirklichkeiten gebunden. Nur dürfen solche realen Wirklichkeiten nie zum Selbstzweck werden, sondern sie müssen dem Ideellen dienen. Ist es Marxismus, wenn der Vater mehr Lohn verlangt oder ist es nicht Idealismus, wenn er aus Sorge um die Erhaltung all seiner Kinder eine solche Forderung stellt? Gilt diese Sorge nicht im Letzten unbewußt der Erhaltung der Rassekraft, ohne die wir am Ende erliegen müßten und ohne die wir nicht der Zukunft gehören? Wenn man von dieser Seite aus die Probleme betrachtet, dann gewinnt das Reale und das Materielle erst seine wahre ethische Bedeutung.

Wenn ich nun nach diesen Ausführungen zum Schluß die Frage noch einmal beantworten soll:

„Warum stehen wir zum Arbeiter?"

dann lautet die einfache Antwort:

„Weil dieser brave deutsche Arbeiter hinter unserem Führer steht, weil seine Kinder auch unsere Kinder sind; denn wir sind ja am Ende alle auf Gedeih und Verderb ein und dasselbe Deutschland."

Die Stellung der saarpfälzischen Industrie

Dr. Hermann Röchling gab alsdann folgende Erklärung ab:

Die gesamte Wirtschaft des Gaues Saarpfalz ist mit ihrem Gauleiter einig in dem Bestreben, den Gedanken der Betriebsgemeinschaft und Betriebsverbundenheit als Fundament nationalsozialistischen Ideenguts zu vertiefen. Ich stimme deshalb mit ihm darin überein, daß die Frage der Lohnzahlung für die in die Woche fallenden gesetzlichen Feiertage sozial berechtigt ist und daher einer baldigen positiven Regelung bedarf, um die Mängel des bisherigen Zustandes zu beseitigen und dem Arbeiter nicht durch den Feiertag eine Zwangsfeierschicht aufzuerlegen.

Die saarpfälzische Wirtschaft unterstützt daher alle Maßnahmen und Schritte, um diese Frage im Rahmen der deutschen Wirtschaft möglichst rasch zu einer allgemeinen Regelung zu führen. In der Erkenntnis der Berechtigung der Regelung und zum Beweis ihres ernsthaften Willens ruft die Bezirksgruppe Saarpfalz der Reichsgruppe Industrie trotz der schwierigen Wirtschaftslage ihres Grenzgebietes ihre Mitglieder auf, bereits den Pfingstmontag als ersten Feiertag zu bezahlen.

Soweit Betriebe beim besten Wollen zu einer solchen Regelung nicht in der Lage sind, wird ihnen dringend empfohlen, durch Einlegung von Vor- oder Nacharbeit, soweit durchführbar, einen Lohnausfall für ihre Gefolgschaftsmitglieder zu vermeiden.

Dritte Streiknacht in den Maschinenhallen

Die Regierung bemüht sich — vorläufig vergeblich — um Beilegung des Pariser Streiks

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 29. Mai.

Der Streik der Metallarbeiter in den Pariser Vororten, der im Verlaufe des Donnerstag durch den Anschluß der Renault-Werke mit 34 000 Arbeitern und einer ganzen Reihe weiterer Maschinenfabriken und Werke der französischen Rüstungsindustrie einen ungeheueren Auftrieb erhalten hatte, scheint mit einem Siege des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, dessen stiller Streikparole sämtliche Pariser Vorortbetriebe gefolgt waren, seinem Ende entgegen zu gehen. Auf Grund der den ganzen Donnerstag über von der Regierung Sarraut mit Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände geführten Besprechungen haben sich die Arbeitgeberverbände bereit erklärt, in Verhandlungen einzutreten, falls bis dahin die Arbeit in den Betrieben wieder aufgenommen werde. Von den Werkleitungen wurde den Streikenden weiter versprochen, keine Strafmaßnahmen zu ergreifen.

Obwohl dieser zwischen der Regierung und den Arbeitnehmerverbänden erfolgte Vorschlag bereits am Donnerstagmorgen gegen 9 Uhr vorlag, sind doch die etwa 50 000 im Streik befindlichen Metallarbeiter auch in der Nacht zum Freitag an ihren Arbeitsplätzen geblieben. In den Renault-Werken sowie den übrigen im Ausstand befindlichen Fabriken wurden am Donnerstagabend von dem Streikausschuß lediglich die Jugendlichen unter 18 Jahren sowie Frauen und Mädchen nach Hause geschickt. Die übrigen Werksangehörigen schickten sich an, die dritte Nacht in den Maschinenhallen zu bleiben. Wieder wurden sie von Angehörigen ihrer Familien und von Gewerkschaftsgenossen mit Lebensmitteln, Wein und Zigaretten versorgt.

Die kommunistischen Abgeordneten der verschiedenen Vorstadtbezirke in Begleitung marxistischer Gewerkschaftssekretäre machten im Verlaufe des Tages und noch am späten Abend des Donnerstag ihre „Inspektionsgänge" durch die streikenden Betriebe. Ueberall wurden sie durch das Absingen der Internationale und mit geballter Faust — dem Sowjetgruß — empfangen. Zwischenfälle waren tagsüber nicht zu verzeichnen.

Léon Blum greift ein

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 29. Mai.

Léon Blum dürfte nur einen Teil des Donnerstags mit Besprechungen über seine Regierungsbildung verbracht haben. Am Nachmittag mußte er sich dann den durch die Streiklage in den großen Pariser Metall-, Automobil- und Flugzeugwerken geschaffenen Fragen zuwenden. Zu ihrer Lösung hatte er Besprechungen zunächst mit den Sekretären des sozialistischen Gewerkschaftsverbandes C.G.T., mit Jouhaux und Racamont, später mit einer Abordnung des kommunistischen Parteivorstandes und anschließend mit den Vertretern der verschiedenen Arbeitersyndikate. Den Abschluß bildete die lange Aussprache mit Ministerpräsident Sarraut, bei der auch Arbeitsminister Frossard und der sozialistische Abgeordnete (und zukünftige Finanzminister) Vincent-Auriol zugegen waren.

Die Frühblätter beschäftigen sich in erster Linie mit diesen Begebenheiten. Sie sehen in dem Streik, von dem auch Fabriken für die Herstellung von Kriegsmaterial betroffen sind, eine politische Aktion — natürlich mit Ausnahme der Volksfrontzeitungen, die dem Aufstand eine betont lohnkämpferische Bedeutung beizumessen sich bemühen. Die Rechtszeitung „Ordre" schreibt: „So hat es auch in Italien begonnen."

Die Besetzung der Fabriken durch die Arbeiter beweise, daß die Kammerwahl revolutionäre Kräfte geweckt habe, deren man nicht leicht Herr werden würde.

An anderer Stelle des Blattes werden maßgebende Aeußerungen verschiedener Abgeordnete abgedruckt. So erklärte in den Wandelgängen der Kammer der Abgeordnete der Sozialistisch-Republikanischen Vereinigung Fiori, er glaube, daß die Regierung Blum alles in Ordnung bringen werde.

Der Abgeordnete Brej (Rechte Mitte) äußerte: „Die Zeit der Legalität ist vorbei. Das alles wird auf der Straße geregelt werden".

Nach Ansicht des linksradikalen Abgeordneten Candace „hat die Kommunistische Partei nunmehr begonnen, die Sozialistische Partei aufzufressen". Der radikalsozialistische Abgeordnete Albert Perrin erklärte: Was sich z. Z. in der Gegend von Paris abspielt, sei bedauerlich. Er hoffe jedoch, daß diese Bewegung nicht allgemein werde, andernfalls könnte dies die faschistische Bewegung begünstigen. Der Abgeordnete der Republikanischen Vereinigung Coußin, betonte, daß die Kommunisten trotz ihrer Leugnungsversuche diesen Streik organisiert hätten; die Volksfront habe Wind gesät, jetzt beginne sie Sturm zu ernten.

Das „Journal" faßt die Auffassung zahlreicher radikalsozialistischer Abgeordneter dahin zusammen, daß diese, obwohl eifrige Anhänger der Volksfront, jetzt ihre Ueberraschung und Unruhe hinsichtlich ihrer Gefühle gegenüber ihren kommunistischen Verbündeten nicht verbergen könnten. Auch die sozialistischen Abgeordneten hätten nach dem „Journal" nur schlecht ihre Mißstimmung verbergen können.

Die Blätter der Linken, besonders die kommunistische „Humanité", glaubt auf Grund des bevorstehenden Sieges der Metallarbeiter in ihrem Kampf um die 40-Stundenwoche und um eine Lohnerhöhung bereits ihrer unverhohlenen Freude Ausdruck geben zu können.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. [illegible] — Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft, Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart [illegible] — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: Willy Müller — [illegible] — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible] Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. [illegible] Schaffer, Berlin-[illegible]
D.-A. IV/1936:
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Verstärkte Freundschaftsbande

Vertiefung der Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Ungarn

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Berlin**, 28. Mai.

Von den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches und des Königreiches Ungarn wurde am Donnerstagmittag im Arbeitszimmer des Reichserziehungsministers ein Abkommen über die geistige und kulturelle Zusammenarbeit unterzeichnet.

In der Präambel des Abkommens heißt es: „Der Führer und Kanzler des Deutschen Reiches und seine Durchlaucht der Herr Reichsverweser des Königreiches Ungarn, beseelt von dem aufrichtigen Wunsch, die aus alter Tradition erwachsenen wechselseitigen kulturellen Verbindungen auf allen Gebieten zu vertiefen, sowie den gegenseitigen Austausch der kulturellen und geistigen Güter beider Nationen und damit das gegenseitige Verstehen beider Völker noch kräftiger zu fördern, haben beschlossen, ein Abkommen über die geistige und kulturelle Zusammenarbeit der beiden Staaten abzuschließen."

In Artikel 1 des außerordentlich umfangreichen Abkommens erklären beide Regierungen, ihre besondere Aufmerksamkeit der Pflege und Erhaltung der kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen, die der Förderung der deutsch-ungarischen Kulturbeziehungen dienen, zuzuwenden. Die königlich ungarische Regierung wird fernerhin das Kollegium Hungaricum unterhalten und neben den vier deutschen philologischen Lehrstühlen an den Universitäten in Budapest, Szeged, Debrecen und Pecs an der Budapester Universität einen Lehrstuhl für deutsche Literatur errichten. Die deutsche Reichsregierung wird ihrerseits den Lehrstuhl für ungarische Sprache und Literatur sowie das Ungarische Institut an der Berliner Universität erhalten.

Der neue Lehrstuhl für deutsche Kulturgeschichte an der Budapester Universität wird mit einem reichsdeutschen Gelehrten besetzt werden. Die deutsche Regierung wird an der Budapester Universität ein deutsches Lektorat für technische und Wirtschaftswissenschaften errichten, während seitens der ungarischen Regierung die Errichtung eines Lektorats an der Universität Leipzig vorgesehen ist. Die Lehrstühle werden nur im Einvernehmen beider Regierungen und immer nur durch die Staatsangehörigen des anderen Staates besetzt werden.

In Artikel 3 des Abkommens wird der Austausch von Professoren geregelt. Danach sollen in jedem Studienhalbjahr mindestens zwei Professoren von einer Hochschule des anderen Landes zu Gastvorlesungen eingeladen werden. Außerdem ist ein kurzfristiger Austausch von Hochschulassistenten vorgesehen.

Laut Artikel 4 werden die Regierungen der beiden Staaten zur Unterstützung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten von Fall zu Fall Arbeitsplätze für Gelehrte des anderen Staates in ihren Hochschulen und Forschungsinstituten zur Verfügung stellen.

Die gegenseitig von den beiden Regierungen für den Hochschüleraustausch bewilligten Stipendien werden pro Semester auf die Zahl von 6 bestimmt. Jedes Stipendium besteht neben dem Erlaß der Studiengebühr in der Gewährung freier Wohnung und freier Verpflegung oder in der Zahlung eines angemessenen Barbetrages.

Nach Artikel 6 werden die Hochschulen beider Länder sich für einen

regen Austausch von Studentengruppen zu Ferienkursen

einsetzen. Auch ein Praktikantenaustausch für Hochschüler, die eine praktische Tätigkeit während ihres Studiums oder unmittelbar nachher zur Ergänzung ihrer Berufsausbildung ableisten, ist vorgesehen.

In Artikel 9, der sich einleitend mit dem Ausbau des Schüleraustausches beschäftigt, heißt es: „Beide Regierungen werden die für die Jugend des anderen Staates wechselseitig zu veranstaltenden Studienreisen und -lager unterstützen. Sie werden ferner um die Durchführung von Gemeinschaftslagern, an denen die Jugend beider Staaten teilnimmt, bemüht sein."

In Artikel 10 des Abkommens heißt es, daß die ungarische Regierung

Sorgfalt auf den Unterricht der deutschen Sprache

in den ungarischen Mittelschulen (Gymnasien) und höheren Handelsschulen verwenden wird. Die deutsche Reichsregierung hält die reichsdeutsche Schule und die deutsche Sprachschule für Handelskurse in Budapest aufrecht.

Die beiden Regierungen werden sich gegenseitig über diejenigen wissenschaftlichen und literarischen Werke verständigen, deren Uebersetzung in die andere Sprache oder deren Verbreitung im anderen Lande sie für besonders erwünscht halten.

Der Buchbestand in den Bibliotheken beider Staaten soll aus dem Kulturleben des anderen Staates ergänzt und vermehrt werden.

Die Tätigkeit all derjenigen Künstler beider Länder soll gefördert werden, deren Werke nach ihrem Gegenstand und kulturellen Wert durch ihre Darstellung in Theater, Film und Rundfunk beiderseitig besonders geeignet erscheinen. Das Abkommen sieht ferner in Kürze den Abschluß einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Filmwesens vor.

Die wissenschaftlichen und künstlerischen Ausstellungen sollen ausgetauscht werden, ebenso wie die Rundfunksender wechselseitig Uebertragungen aus den Programmen der Sender des anderen Staates vermitteln werden.

Zur Durchführung dieses Abkommens und zur regelmäßigen Fühlungnahme zwischen den zuständigen Stellen beider Staaten wird ein gemischter Ausschuß eingesetzt, der sich aus den Mitgliedern des von jedem Staat zu ernennenden Regierungsausschusses zusammensetzt. Das Abkommen wird einen Monat nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft treten.

Der Dank der englischen Eltern

Ein Brief an den Freiburger Oberbürgermeister.

* **Freiburg**, 28. Mai. **Die von den Eltern der überlebenden englischen Schüler unterzeichnete, in künstlerischer Schrift abgefaßte und an die Stadt Freiburg gerichtete Dankadresse hat nachstehenden Wortlaut:**

London, Mai 1936.

„An den Bürgermeister von Freiburg.

Lieber Herr!

Wir, die Eltern der englischen Knaben, die frisch und gesund von Deutschland nach England zurückgekehrt sind, halten es für unsere Pflicht, allen Menschen zu schreiben und zu danken, die so viel für unsere Jungen getan haben nach ihren schwierigen Erlebnissen. Es ist uns sehr schwer, unsere Dankbarkeit und Erkenntlichkeit mit Worten auszudrücken, aber wir bitten Sie, die Güte zu haben, durch die Presse oder durch andere Anordnungen allen mitzuteilen, wie hoch wir ihre tapferen und edlen Taten achten und schätzen.

Wir sind unendlich zu Dank verpflichtet denjenigen, die das Leben gewagt haben, um die meisten unserer Kinder zu retten, auch den Freunden des Gasthofes und des Krankenhauses für ihre Hilfe und Sorge, ebenso den Behörden und Einwohnern von Freiburg und Hofsgrund,

die für die Wohlfahrt und den Trost der Jungen so viel getan haben, und auch den Mitgliedern der Hitlerjugend, die eine solche ehrerbietige Wache über den Körpern der Gestorbenen gehalten und den Glücklicheren geholfen haben.

Wir versichern Sie, daß unsere Kinder die letzteren und die anderen nicht genug loben können und wir bitten Sie, unseren Herzensdank und unsere unsterbliche Dankbarkeit für sie alle anzunehmen."

Pfingstfreude
für den HERRN
durch ein elegantes Hemd
und die passende Krawatte
aus dem **Mode-Magazin**
A. Langenberger
E 1. 17 E 1. 17

Eine Beute des roten Hahns

Wohnhaus mit Stallung und Scheune niedergebrannt

* **Kaiserslautern, 28. Mai. Am Mittwochnachmittag brach in dem bei Trippstadt gelegenen Dorf Neuenhof im Anwesen des Bauern Georg Obeldobel Großfeuer aus, das sich sehr rasch auf das ganze Wohnhaus und die angebaute Scheune mit Stallung ausdehnte. Die Ortsfeuerwehr konnte es nicht verhindern, daß das Feuer bald auch auf das benachbarte Anwesen des Bauern Franz Weimel übergriff. Gegen halb sieben Uhr wurde die städtische Feuerwehr Kaiserslautern alarmiert. Auch diese Wehr konnte das erste Anwesen nicht mehr retten. Das Wohngebäude mit Stall und Scheune brannte vollkommen nieder. Nur das Vieh und ein kleiner Teil des Mobiliars konnten gerettet werden. Auch die Stallung und Scheune des zweiten Anwesens brannten nieder.**

* **Landau**, 28. Mai. Auf Grund der polizeilichen Ermittlungen wurde das Verfahren gegen Albert Zancker wegen Vergehens gegen das Heimtückengesetz durch den Staatsanwalt beim Sondergericht in Frankenthal eingestellt.

Die Kunst im neuen Deutschland

Staatsminister Wagner eröffnet die Große Münchener Kunstausstellung

München, 27. Mai.

Die Große Münchener Kunstausstellung 1936 wurde am Mittwoch durch den bayerischen Staatsminister des Innern, Gauleiter Adolf Wagner, in der festlich geschmückten Pinakothek feierlich eröffnet. Der Festakt gestaltete sich durch die Ankündigungen des Staatsministers zu einem kulturellen Ereignis ersten Ranges. Anwesend waren u. a. Reichsstatthalter Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, sowie General von Reichenau und bekanntesten Persönlichkeiten der Kunst. Der Präsident der Münchener Künstlergenossenschaft und Vorsitzende der Ausstellungsleitung, der Maler Karl Rößner, begrüßte die Erschienenen.

Dann sprach, von lebhaftem Beifall begrüßt, Staatsminister Adolf Wagner. Er führte u. a. aus, daß das „Haus der deutschen Kunst" im kommenden Jahr um diese Zeit fertig sein werde, so daß die nächste Kunstausstellung in München wieder in einem Rahmen stattfinden kann, der der Bedeutung Münchens als Stadt der deutschen Kunst entspricht.

Da erfreulicherweise das Bolschewistentum in der Kunst bei uns im Aussterben begriffen und das Niveau der heurigen Kunstausstellung bemerkenswert höher ist als das der vorjährigen, habe man sich entschlossen, als erste Ausstellung im „Hause der deutschen Kunst" eine Ausstellung der besten Werke unserer heute lebenden Künstler durchzuführen. Der Führer selbst werde einen namhaften Geldbetrag dazu verwenden, aus der nächstjährigen Kunstausstellung Kunstwerke zu kaufen, so daß die Künstler mit Bestimmtheit damit rechnen können, daß aus der Ausstellung noch etwas gekauft wird. Diesem Beispiel des Führers würden auch andere folgen, und eine entsprechende Werbung werde sich auch an den organisierten Kunsthandel wenden.

Der Minister zeigte dann den Weg auf, wie man der Kunst im allgemeinen Brot zu geben gedenke. Hier sei es besonders notwendig, daß auch jene Künstler, die in den großen Ausstellungen im „Hause der deutschen Kunst" nicht zum Zuge kommen, genügende und schöne Ausstellungsmöglichkeiten erhalten. Darüber hinaus wandte sich der Minister an den Kunsthandel mit einem Appell, nicht bloß alte Meister zu handeln, sondern sich für die nächste Zeit mehr um die Lebenden zu kümmern, denn diese hätten vielfach Hunger. Auch die Presse solle sich für die jungen bildenden Künstler einsetzen. Hilfe könne nur derjenige Künstler erwarten, der sie verdient. Diese Hilfe soll nicht in Unterstützungen und Almosen bestehen, sondern in Form von Aufträgen.

Der Minister sprach dann darüber, wie die Kunst geführt werden solle. Es sei nicht daran gedacht, der Kunst etwa Vorschriften zu machen, wie sie sich zu entwickeln habe und welche Richtung erwünscht sei. Man beschränkte sich zunächst lediglich darauf, das vorhandene Unkraut aus der Kunst auszujäten. Wenn eine dekadente Zeit die Symbolik dieser Zeit, nämlich die Dekadenz, verherrlichte, dann möge das für diese Zeit richtig gewesen sein. Die Zeit Adolf Hitlers aber habe nicht den Niedergang, sondern den Aufstieg, das lebendige schöne Leben, das Herrliche im Menschen auf seine Fahnen geschrieben, und dies müsse in der Kunst unserer Zeit festgehalten werden. Gemeinnutz gehe auch hier vor Eigennutz. Wenn Adolf Hitler, Deutschlands größter und gewaltigster Mensch, sich in gewissen Zeitabschnitten vor die Kritik des Volkes hinstellen kann, können das auch deutsche Künstler tun, und jeder wahrhaftige Künstler werde es gerne tun. Wer es nicht zu tun bereit sei, sei kein Künstler und damit kein Könner. Frei sei die Kunst in der freien und großen Gestaltung der ungeheuren und schönen Probleme unserer Zeit, der Zeit der nationalsozialistischen Weltanschauung, die das Leben bejaht, die gerade, aufrecht, tonig, wahr und echt ist.

„Wahrhaftig", so rief der Minister den deutschen Künstlern zu, „ist euch jemals eine Zeit gegeben worden, vergleichbar dieser jetzigen? Wenn ihr euch umschaut, dann wachsen euch die Motive für eure Kunst nur so entgegen! Adolf Hitler und seine Bewegung haben der deutschen Kunst einen Nährboden gegeben, reich und fruchtbar. Die nationalsozialistische Revolution ist auch auf dem Gebiet der Kunst absolut siegreich gewesen. Auch in der Kunst ist der Feind geschlagen, und wo er noch lebt, wird er geschlagen, wo wir ihn treffen. Unser Künstlertum soll nicht nur am kleinen Kunstwerk stehen bleiben, sondern es soll sich auch wieder hinwagen an die Monumentalität. Monumental sind die Schöpfungen des Führers, monumental ist unsere Zeit, und so möge denn im kommenden Jahre unser Künstlertum aus sich herausholen, was gottbegnadete Kunst in es hineingelegt hat. Wir aber", so schloß Adolf Wagner, „als politisch führende und tätige Männer, wir wollen unserem Künstlertum mit der ganzen Kraft unserer Seele dankbar sein, wenn es sich als edle Kampfgenossenschaft neben uns stellt und mit uns kämpft für die Größe der deutschen Nation!"

Musikpflege in Feudenheim

Konzertabend des Müllerschen Kammerorchesters

In seinem letzten Konzert griff Musikdirektor Rich. Müller, der die anregenden musikalischen Abende der Konzertgemeinde Mannheim-Feudenheim in das Leben gerufen hat, auf die großen Meister der Tonkunst zurück. So verzeichnete die Vortragsfolge ein Concerto grosso des Altmeisters Corelli, eine „Aria" von Joh. Seb. Bach und die Große Fuge Opus 133 von Beethoven. Ursprünglich als Schlußsatz eines Quartetts gedacht, wurde sie durch ein anderes Finale ersetzt und vom Verleger gesondert herausgegeben. Sie weist alle Stilmerkmale des letzten Beethoven auf und fesselt wohl den Kenner durch die vielfältigen thematischen Beziehungen. Neuerdings hat sie Weingartner für Streichorchester herausgegeben, ein instruktives Studienmaterial vorgelegt, das sich aber nicht beim ersten Hören erschließt. Den Abschluß des Abends bildeten die Elegischen Melodien von Grieg für Streichorchester, die teilweise eine Neuformung von Liedern nach Vigne darstellen, die in der Verbindung von „Ton und Wort" ungleich mehr bekannt geworden sind. Unter der umsichtigen Leitung von Rich. Müller gaben die im Kammerorchester zusammengeschlossenen freistehenden Musiker sichtlich ihr Bestes. Bei stärkerer Besetzung würde manche klangliche Feinheit noch mehr zur Geltung kommen.

In den Rahmen des Programms, das vorwiegend auf die Klassiker eingestellt war, paßten sich die Gesangsvorträge von Albert von Küßwetter (Nationaltheater Mannheim) vorzüglich an. Der beliebte Tenor-Buffo, der von seinen Feudenheimer Kunstfreunden Abschied nahm, hinterließ auch als Konzertsänger einen sehr günstigen Eindruck. Mit der Arie des Xerxes aus der gleichnamigen Oper und Belmontes Arie „Wenn der Freude Tränen fließen" betrat er das Gebiet des lyrischen Tenors und zeigte sich hier, dank seiner stimmlichen Fähigkeiten, ebenso heimisch wie im Bereich des Buffo-Tenors mit Pedrillos Romanze „Im Mohrenland gefangen".

Man kann nur bedauern, daß die anregenden Konzertabende, die einen sehr beachtenswerten Ansatz zur Schaffung einer bodenständigen Musikpflege darstellen, nicht besser besucht sind und in ihrem weiteren Bestand gesichert werden. -m-

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

	27.	28.
[illegible]	98.50	98.50
[illegible]	96.87	96.87
[illegible]	97.50	97.50
[illegible]	97.–	97.–
[illegible]	109.1	109.1
[illegible]	96.–	96.50
[illegible]	96.–	96.50
[illegible]	98.75	98.75
[illegible]	100.5	100.2
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Anleihen d. Kom.-Verb.		
[illegible]	...	...
Stadtanleihen:		
[illegible]	92.25	91.–
[illegible]	95.–	95.–

	27.	28.
4½ Darmstadt 26	91.50	92.–
4½ (7) Frankf. 26	93.25	93.25
4½ do. 26	93.–	93.–
4½ Hanau 26	90.50	90.25
4½ Heidelberg 26	...	...
4½ Ludwigsh. 26	93.25	93.25
4½ Mainz 26 A	94.50	94.50
4½ Mannheim 26	94.–	94.–
4½ do. 27	93.–	93.–
4½ Pirmasens 26	92.50	92.50
5 Ulm 26 A–C	98.–	98.–
[illegible]	113.0	113.0

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	27.	28.
[illegible]	96.87	96.87
[illegible]	94.25	94.25
[illegible]	101.5	101.5
[illegible]	94.75	94.75
[illegible]	97.–	...
[illegible]	97.50	97.50
[illegible]	97.50	97.50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	27.	28.
[illegible]	97.–	97.–
[illegible]	94.50	94.50
[illegible]	92.37	92.37
[illegible]	92.25	92.50
[illegible]	96.62	96.62
[illegible]	92.50	92.50
[illegible]	92.50	92.50
[illegible]	...	...
[illegible]	98.–	98.–
[illegible]	97.–	97.–
[illegible]	93.75	93.75
[illegible]	...	116.2
[illegible]	...	...

Landschaften

	27.	28.
[illegible]	93.–	93.–

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	27.	28.
[illegible]	99.–	99.–
[illegible]	95.75	96.–
[illegible]	97.–	97.–
[illegible]	101.7	101.5
[illegible]	94.–	94.–
[illegible]	97.–	97.–
[illegible]	101.7	101.7
[illegible]	94.–	94.–
[illegible]	101.6	101.7
[illegible]	96.75	97.–
[illegible]	97.50	97.50
[illegible]	101.3	101.5
[illegible]	95.–	95.–
[illegible]	101.5	101.7
[illegible]	97.–	97.–
[illegible]	97.–	97.–
[illegible]	101.8	102.0
[illegible]	97.75	97.75

	27.	28.
[illegible]	94.75	94.75
[illegible]	101.5	101.0
[illegible]	98.87	98.87
[illegible]	98.50	98.50

Schuldverschreibung

	27.	28.
[illegible]	106.7	106.7
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	100.2	100.2
[illegible]	103.5	103.5
[illegible]	138.0	138.0
[illegible]	100.7	100.7

Industrie-Aktien

	27.	28.
[illegible]	42.–	41.–
[illegible]	24.75	24.75
[illegible]	27.25	...
[illegible]	420.0	430.0
[illegible]	144.5	144.5
[illegible]	65.–	66.–
[illegible]	133.5	...
[illegible]	113.5	111.2
[illegible]	57.–	...
[illegible]	98.–	97.–
[illegible]	138.5	138.5
[illegible]	...	153.5
[illegible]	225.2	223.5
[illegible]	182.0	182.7
[illegible]	117.2	...
[illegible]	246.0	248.0
[illegible]	90.–	91.–
[illegible]	38.–	39.–
[illegible]	100.5	100.2
[illegible]	87.87	88.25
[illegible]	59.50	59.75
[illegible]	136.5	136.0
[illegible]	179.7	179.0
[illegible]	88.50	...
[illegible]	129.0	130.0
[illegible]	68.–	...
[illegible]	112.1	113.0
[illegible]	31.50	31.50
[illegible]	107.5	...
[illegible]	32.–	30.50
[illegible]	145.0	...
[illegible]	...	85.–
[illegible]	128.0	127.5
[illegible]	78.50	77.75
[illegible]	...	130.2
[illegible]	91.75	92.50
[illegible]	136.2	136.0
[illegible]	93.–	94.–
[illegible]	80.–	80.–
[illegible]	...	213.0
[illegible]	120.0	120.0
[illegible]	78.50	78.50
[illegible]	...	94.50
[illegible]	109.5	110.5
[illegible]	133.5	134.0
[illegible]	141.0	141.0
[illegible]	98.–	98.50
[illegible]	71.–	71.–
[illegible]	103.7	103.7
[illegible]	...	91.50
[illegible]	102.0	102.0
[illegible]	110.0	110.0
[illegible]	118.5	118.5
[illegible]	136.0	136.0
[illegible]	150.0	150.0
[illegible]	136.0	136.7
[illegible]	124.5	124.5
[illegible]	142.0	140.5
[illegible]	136.0	136.5
[illegible]	98.–	...
[illegible]	125.5	125.5
[illegible]	55.25	55.25
[illegible]	113.5	113.0
[illegible]	88.25	88.37
[illegible]	103.0	104.5
[illegible]	132.0	132.0
[illegible]	...	112.7
[illegible]	89.50	...
[illegible]	...	203.0
[illegible]	140.5	141.0
Geilhem. Gell	...	...
[illegible]	97.50	98.–
[illegible]	47.–	48.–
[illegible]	184.0	184.2
[illegible]	48.–	48.–

Bank-Aktien

	27.	28.
[illegible]	115.0	115.0
[illegible]	92.75	93.–
[illegible]	94.75	95.–
[illegible]	95.25	95.25
[illegible]	...	204.5
[illegible]	97.–	97.50
[illegible]	86.87	86.75
[illegible]	139.5	139.5
[illegible]	136.5	136.8
[illegible]	101.0	101.0

Verkehrs-Aktien

	27.	28.
[illegible]	103.0	104.0
[illegible]	125.6	125.5
[illegible]	...	...
[illegible]	77.–	77.–

Versicherungen

	27.	28.
[illegible]	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
[illegible]	37.–	37.–

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	fällig	28. Mai
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1930	1951	96.50
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1961	100.0
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1927	1952	95.–
4½% „ „ 1928	1953	95.–
4½% „ „ 1930	1955	95.–
4½% [illegible]	1958	93.50
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1956	...
4½% „	1952	98.–

Pfingstdienstag in **Deidesheim** ab 15 Uhr altgeschichtliche **Geißbock-Versteigerung**
Militärmusik
Großer Umzug und Volksfest
Tanz bei Wein und Bockwürsten
Omnibusfahrkarten ab Ludwigshafen a. Rh. zu RM. 1.50 mit Rückfahrt (1. Hinfahrt 13 Uhr, 1. Rückfahrt 20 Uhr — Anmeldung Telegrammschalter Ludwigshafen a. Rh.)

Der Ratskeller jetzt unter neuer Führung • **Das Lokal an der Deutschen Weinstraße**

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Der höfliche Fußgänger

Wir leben im Zeichen der Lärmbekämpfung, die sich wohltuend auswirkt; die Autos fahren langsamer (wenigstens einige davon), die Fußgänger atmen auf. Durch die Lärmbekämpfung ist nämlich der Fußgänger als solcher wiederentdeckt worden und zu Ehren gekommen, und zwar der Fußgänger mit sehr verschiedenen Eigenschaften, sogar mit Höflichkeit angetan.

Und davon ein kurzes Wort!

Ein hübscher grauer Wagen kam vorsichtig gefahren; er hatte eben die Kurve genommen; ich sah ihn mit Wohlgefallen an, andere taten das gleiche. Ein paar Fußgängerinnen dachten weniger ans Gehen als ans Stehenbleiben, denn sie hatten auf dem Fahrdamm zu schwatzen; es ist ja doch auch sooo wichtig, daß man sich das Neueste mitteilt; glücklicherweise hat das furchtbare Hupen nachgelassen, man ist also ziemlich ungestört.

Der graue Wagen fuhr noch langsamer, weil der Führer sich wohl ausrechnete, daß die beiden Redseligen bei ihrem ganz gemütlichen Trott eben doch noch die Fahrbahn freimachen würden, aber er täuschte sich; sie blieben mit einander zugekehrten Gesichtern mitten auf dem Fahrdamm stehen, ganz ohne Angst vor einer kostenpflichtigen Verwarnung (vermutlich ist ihnen das bislang ein unbekannter Begriff!).

Nun fuhr der graue Wagen heran, der Mann hinter der Scheibe klopfte mit seinem Schlüssel an eben diese Scheibe. Die geschätzten Gesprächspartner wandten ihm erstaunt ihre Gesichter zu und lächelten ihn an. Ja, sie traten sogar auf die Seite, um den Wagen durchfahren zu lassen.

Nun wollte auch der Wagenführer nicht unhöflich sein, fuhr bis zu ihnen hin, öffnete das Fenster und sagte: „Ich danke Ihnen, meine Damen, daß Sie so liebenswürdig waren, mir die Bahn freizugeben."

Die eine blickte etwas verdutzt drein, als hätte es in der Ferne gedonnert. Die andere meinte: „Ich glaube, es ist doch besser, wir gehen auf den Bürgersteig und sprechen dort weiter. Hier werden wir ja nur gestört, nich?"

Ich habe in diesem Augenblick lebhaft bedauert, daß ich kein Schupo bin.

Vor-Wegweiser

Wegfall der Straßen erster Ordnung

Im Reichsverkehrsblatt B Nr. 18 steht eine Verordnung abgedruckt, die auch im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden wird. Die Reichsstraßenverkehrsordnung wurde darin durch Vorschriften ergänzt, die eine völlige Einheitlichkeit und Klarheit der Verkehrszeichen zur Kenntlichmachung der Vorfahrt herstellen sollen. Jeder Kraftfahrer, der die Lücken seiner Prüfung siegreich bestanden hat, weiß um die Schwierigkeiten der Vorfahrtsregeln. Wieviel Verkehrsunfälle aber werden jährlich in Deutschland mitverschuldet durch die bisher bestehende Unübersichtlichkeit von Kreuzungen, vor allem bei Fernverkehrsstraßen.

Aber noch etwas anderes von zum Teil größerer Bedeutung wird demnächst durchgeführt. Es soll nun schon lange vor einer Kreuzung oder einer Abzweigung durch Wegweiser rechtzeitig vorher dem Kraftfahrer und Radfahrer angezeigt werden, welche Richtung er einzuschlagen hat. Die Markierung der deutschen Straßen läßt vor allem in Süddeutschland manches zu wünschen übrig.

Der Reichsverkehrsminister gibt zu seinen neuen Anordnungen über Verkehrszeichen im Rahmen der Ausführungsanweisung zur Reichsstraßen-Verkehrsordnung eine ausführliche Begründung bekannt, in der er bezüglich der Vor-Wegweiser erklärt, daß diese in anderen Ländern vielfach mit gutem Erfolg für die Erleichterung des Straßenverkehrs aufgestellt worden seien. Durch die Unterrichtung des Kraftfahrers über die einzuschlagende Fahrtrichtung schon vor Erreichung der Kreuzung, Einmündung oder Gabelung von Straßen werde die Verkehrssicherheit gefördert, da der Kraftfahrer nicht mehr seine Aufmerksamkeit auf die Wegweiser an den Kreuzungen zu richten habe und nicht mehr durch Anhalten oder plötzliches Abbiegen den übrigen Verkehr behindere oder gefährde. Vor-Wegweiser sind vor allem an verkehrswichtigen Abzweigungen und Kreuzungen an Reichsstraßen, und zwar in einer Entfernung von 150 bis 200 Meter vor der Kreuzung aufzustellen. Es sind dafür

rechteckige gelbe Tafeln mit schwarzem Rand

zu verwenden, auf denen die Straßen durch starke schwarze Striche mit Pfeilspitzen dargestellt sind. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß zur Vermeidung von Verwechslungen und zur Vereinfachung des Vorfahrtrechts die Straßen erster Ordnung abgeschafft werden. Die Vorfahrtsregelung und das Parkverbot auf den bisherigen Straßen erster Ordnung kann durch die allgemeinen Verkehrszeichen angezeigt werden.

** **Die Personenschiffahrt Heilbronn—Heidelberg und umgekehrt** wird ab Sonntag, den 31. Mai, wieder fahrplanmäßig durch die Neckarschiffahrt G. m. b. H., Heilbronn, ausgeführt.

** **Blumenkästen am Hauptbahnhof.** Wie schon im früheren Sommern, hat man auch jetzt wieder durch Anbringung von Blumenkästen der Vorderfront des Mannheimer Hauptbahnhofs ein freundliches Aussehen gegeben. An mehreren Fenstern der ausgedehnten Front werden weißgestrichene Blumenkästen aufgestellt, die man mit roten Geranien bepflanzt hat.

Wer erhält das Leistungsabzeichen der DAF?

Sieben Voraussetzungen müssen gegeben sein . . .

Für vorbildliche Berufserziehungsstätten hat der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, am 1. Mai 1936 ein Leistungsabzeichen gestiftet, das von allen ständigen Berufserziehungs- und beruflichen Schulungsstätten der Wirtschaft und der öffentlichen Betriebe erworben werden kann, sofern sie bestimmte Bedingungen erfüllen. In ihrer nachfolgend skizzierten Fassung beziehen die Bedingungen sich auf diejenigen Berufserziehungsstätten, in denen die Fundamente gelegt werden, also auf die Lehrwerkstätten, sie gelten aber auch sinngemäß für Werkschulen, Anlernwerkstätten, Einrichtungen für die berufliche Schulung Erwachsener und ähnliche Einrichtungen.

Als Voraussetzung für die Verleihung gelten folgende Rahmenbedingungen:

Weltanschauliche Schulung und Charakterbildung

Da Arbeit im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung Dienst an Volk und Staat ist, können nur solche Berufserziehungsstätten das Leistungsabzeichen erwerben, deren Arbeit sich nicht nur in der sachlichen Ertüchtigung unserer Jungen erschöpft, sondern deren Arbeit den ganzen Menschen erfaßt, seinen Charakter formt und ihn an der Stätte seiner Arbeit den Nationalsozialismus täglich neu erleben läßt. Bei der Berufserziehung Jugendlicher muß eine enge Zusammenarbeit zwischen der Ausbildungsstätte und der Hitlerjugend sichergestellt werden. Dieses Zusammenwirken muß sich über die Arbeit hinaus auf die Gestaltung der Feiern des Ausbildungswesens und auf die richtige Gestaltung der Freizeit und des Urlaubs erstrecken. Auch die Kräfte des Elternhauses müssen grundsätzlich in den Dienst der Berufserziehungsarbeit gestellt werden.

Ausbildungspersonal

Die Person des Ausbildungsleiters bestimmt wesentlich den Geist und den Wert einer Berufserziehungsstätte. Der Ausbildungsleiter muß daher die Gewähr bieten, daß die Erziehungsarbeit nach den Richtlinien der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird. Er muß sich seiner Verantwortung gegenüber dem ihm anvertrauten jungen Menschen und gegenüber der Volksgemeinschaft bewußt sein. Durch eine vorbildliche nationalsozialistische Haltung und Lebensführung muß er sich das Vertrauen erworben haben, das für eine Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei, der Hitlerjugend und der Deutschen Arbeitsfront erforderlich ist. Das gleiche gilt sinngemäß auch für die Mitarbeiter des Ausbildungsleiters, die ebenso wie er die notwendige weltanschauliche, fachliche und pädagogische Eignung besitzen müssen. Der Ausbildungsleiter und womöglich auch seine Mitarbeiter sollen an den Kursen der Reichsschule oder zum mindesten einer Landesschule des Amtes für Arbeitsführung und Berufserziehung in der DAF teilgenommen haben.

Ausbildungsgang

Das Ausbildungsziel ist der weltanschaulich gefestigte, charakterlich einwandfreie, vollwertige, vielseitige und berufsstolze Werker der Faust und der Stirne. Die Lehrlinge müssen die Voraussetzung für die Erreichung des erstrebten Zieles in sich tragen, d. h. sie müssen sich vor Eintritt in die Erziehungsgemeinschaft einer Eignungsprüfung unterzogen haben. Die Dauer der Ausbildung muß die Erreichung des Ausbildungszieles gewährleisten. Der eigentlichen Ausbildung hat eine kurze Einführung abseits des Betriebes vorauszugehen, die dem Auszubildenden die neue Arbeitswelt nahebringt, ihn auf seine neue Pflichten vorbereitet und ihn in die Gemeinschaft einführt. Eine gründliche Unterweisung über die Eigenart der zu bearbeitenden Werkstoffe, über die Behandlung und unfallsichere Handhabung der Werkzeuge muß dem Jugendlichen die Möglichkeit geben, schon von Anfang an nach dem „Arbeitsbesserverfahren" zu arbeiten. Ebenso planmäßig ist aber auch jede einzelne Arbeit hinsichtlich ihres Zeitaufwandes zu bewerten, damit der Junge seine eigene wie auch die Arbeit seiner Arbeitskameraden, mit denen er sich gewissermaßen ständig im Leistungswettkampf befindet, erkennen kann. Dies gilt auch dann, wenn er nicht mehr Uebungsarbeiten, sondern sogenannte „produktive" Arbeiten ausführt. Fortschritte in der Arbeit sind durch sogenannte Probearbeiten zu kontrollieren. Im Rahmen der Ausbildung müssen zweckmäßige Leibesübungen einseitige Beanspruchungen durch die Arbeit ausgleichen. Bei Jugendlichen muß eine regelmäßige ärztliche Ueberwachung des Gesundheitszustandes und der körperlichen Entwicklung sichergestellt werden. In allen Fällen, in denen dies möglich ist, müssen Lehrverträge oder Ausbildungsvorbereitungen abgeschlossen werden. Erziehungsbeihilfe (Entlohnung) und Urlaub müssen angemessen sein. Im Hinblick auf die Notwendigkeit, der ganzen deutschen Jugend eine Berufsausbildung zu geben, müssen von einer Berufserziehungsstätte, die der Ausbildung Jugendlicher dient, und die Anspruch darauf erhebt, als vorbildlich zu gelten, so viele Jugendliche eingestellt werden, als irgend tragbar erscheint.

Aeußere Kennzeichen

Die Gebäude und Arbeitsräume müssen geeignet, in gutem Zustand und von zweckmäßiger Schönheit sein. Gute Werkzeuge und Maschinen müssen bereitgestellt werden. Vorbildliche Ordnung und Sauberkeit müssen im ganzen Bereich des Ausbildungswesens herrschen. Beleuchtung, Heizung und Entlüftung (Entstaubung) müssen in allen Räumen einwandfrei sein, Sanitäre Einrichtungen und unfallsichere Betriebsführung und Betriebsanlage müssen erkennen lassen, daß der Mensch im Mittelpunkt des Betriebsgeschehens steht. Es versteht sich von selbst, daß für die Abhaltung des Morgenappells auch ein Flaggenmast vorhanden sein muß.

Dauer des Bestehens der Ausbildungsstätten

Für die Verleihung des Leistungsabzeichens ist natürlich auch der Erfolg der Ausbildung maßgebend. Da dieser Erfolg jedoch erst nach einer gewissen Zeit sichtbar wird, kann auch die Verleihung erst nach einer bestimmten Zeit des Bestehens der Ausbildungsstätte erfolgen.

Reichsberufswettkampf

Ausschlaggebend für die Verleihung des Leistungsabzeichens ist natürlich der Erfolg, der im Reichsberufswettkampf der Jugendlichen dauernd unter Beweis zu stellen ist. Zwar muß für die Teilnehmer der Grundsatz für die Freiwilligkeit gewahrt bleiben, es ist aber mit die Aufgabe des Berufserziehers, dahin zu wirken, daß die freiwillige Teilnahme aller Jugendlichen zu einer Selbstverständlichkeit wird.

Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront, vor allem das Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung, wird sich die Förderung der ausgezeichneten Berufserziehungsstätten ganz besonders angelegen sein lassen und mit ihr aufs engste zusammenarbeiten, um auch den übrigen Berufserziehungsstätten die vorliegenden Erfahrungen zugänglich zu machen und den Weg zum Aufstieg vorzubereiten. Die Ausbildungsleiter der ausgezeichneten Ausbildungsstätten werden vor allem zur Mitarbeit zur Gestaltung allgemeingültiger Berufserziehungsfragen herangezogen werden.

Erweiterte Fahrgelegenheiten auf die Pfingstfeiertage

Wertvolle Hinweise für die Pfingstreisenden

Pfingsten war schon von jeher das Fest der Reisen und so hat sich auch in diesem Jahre die Reichsbahn vorbereitet, um dem zu erwartenden Andrang gerecht werden zu können. Ihr haben nachstehend die vorgesehenen Verstärkungen der Züge zusammengestellt, wobei wir vollkommen auf die Angabe der Züge verzichtet haben, die planmäßig verkehren und nur verstärkt gefahren werden, sobald Bedarf hierfür vorhanden ist.

Im Schnellzugsverkehr

Die Hauptverstärkungen im Schnellzugsverkehr setzen am Samstag ein, nachdem am heutigen Freitag schon die Schnellzüge D 43 und D 44 Basel—Berlin und Berlin—Basel doppelt gefahren werden. Am Samstag gilt es für die Reisenden, die den D 279 nach Freiburg/Breisgau benützen wollen, eine Besonderheit zu beachten. Der D 279 Dortmund—Basel verläßt planmäßig den Mannheimer Hauptbahnhof um 13.38 Uhr. Der am Samstag zu diesem D 279 verkehrende Vorzug fährt aber schon um 13.09 Uhr in Mannheim weg, so daß es sich für die Mannheimer Reisenden empfiehlt, eine halbe Stunde früher an den Bahnhof zu kommen, um den Vorzug benützen zu können. Erfahrungsgemäß dürfte der Hauptzug überfüllt sein, was bei dem Vorzug nicht der Fall sein wird. Weiterhin verkehrt am Samstag der D 42 Berlin—Freiburg, Mannheim ab 20.00 doppelt.

Am Pfingstsonntag ist ein doppelter Lauf der Schnellzüge D 44 Berlin — Basel, Mannheim ab 1.05 Uhr, und D 43 Basel — Berlin, Mannheim ab 10.40 Uhr, vorgesehen.

Am Pfingstmontag verkehrt der D 42 Berlin — Freiburg wie am Samstag doppelt, wie auch der D 198 Basel — Berlin und Hamburg, Mannheim ab 22.50 Uhr, doppelt gefahren wird. Der D 194, Mannheim ab 20.42 Uhr, nach München kommt von Ludwigshafen in zwei Teilen, und zwar bringt der Vorzug die Saarbrückener Abteilung, während der Hauptzug die Kölner Wagen bringt.

Für den Dienstag ist die Doppelführung des D 44 Berlin — Basel, des D 41 Freiburg — Berlin, Mannheim ab 4.01 Uhr, des D 107 München — Mannheim, Mannheim an 1.27 Uhr, des D 108 Mannheim — München, Mannheim ab 8.55 Uhr, und des D 46 Basel — Berlin vorgesehen.

Die beschleunigten Personenzüge

Ein großer Teil des Pfingstverkehrs wird wieder mit den beschleunigten Personenzügen abgewickelt werden müssen und so verkehren an allen Pfingsttagen von Samstag bis einschließlich Dienstag die beschleunigten Personenzüge durch das Neckartal und durch das Rheintal doppelt: Zug 853, Mannheim ab 6.35 Uhr bis Neckarelz und zurück, Zug 854 Neckarelz—Ludwigshafen, Mannheim an 20.31 Uhr Zug 908 Mannheim—Freiburg und Konstanz, Mannheim ab 8.30 Uhr und zurück, Zug 909 Mannheim an 20.30 Uhr. Diese Züge werden an den sämtlichen Tagen doppelt gefahren und außerdem verkehrt am Samstag noch auf der Rheintalstrecke als weitere Ergänzung zu dem Zug 908 noch ein dritter Zug, der direkt nach München läuft. Den Reisenden wird durch diesen Zug das Umsteigen in Graben-Neudorf erspart. Allerdings verläßt dieser Vorzug bereits um 8.14 Uhr den Mannheimer Hauptbahnhof. Dieser Vorzug wartet in Graben-Neudorf die Anschlüsse der beiden anderen Züge ab, doch ist es vorteilhafter, gleich in dem richtigen Zug Platz zu nehmen. Auch am Dienstag wird dieser dritte Verstärkungszug eingesetzt, doch verkehrt er an diesem Tage nur bis Ulm.

Selbstverständlich verkehren auch auf dem Rücklauf am Abend diese beschleunigten Personenzüge an den einzelnen Tagen wieder doppelt. Um dem zu erwartenden starken Andrang am Pfingstmontag gerecht werden zu können, wird der aus dem Neckartal kommende beschleunigte Personenzug dreifach gefahren und zwar der Hauptzug, ein Zug von Neckarelz und ein Zug von Landau. Der Rheintalzug bringt an diesem Tag vier getrennte Abteilungen: den Hauptzug Basel und Konstanz—Freiburg, Ulm—Mannheim, Konstanz—Mannheim und Freiburg—Frankfurt.

Am Samstag werden noch doppelt gefahren die beschleunigten Personenzüge 883 Heilbronn—Wiesbaden, Mannheim ab 14.08 Uhr, und Wiesbaden—Stuttgart, Mannheim ab 15.14 Uhr.

Die gewöhnlichen Personenzüge

Auch verschiedene gewöhnliche Personenzüge werden über die Pfingstfeiertage doppelt gefahren. Am Samstag und Montag der Zug 345 nach Seckach, Mannheim ab 12.44 Uhr, und der Gegenzug 346 Seckach — Mannheim, an 18.49 Uhr. Am Samstag verkehrt weiter doppelt der Zug 375 Mosbach — Mannheim, Mannheim an 16.14 Uhr. Der Zug 376 von Mosbach, Mannheim an 18.40 Uhr, wird auch am Pfingstsonntag und am Pfingstmontag eingesetzt.

Die Sport-Sonderzüge

Bei günstiger Witterung wird selbstverständlich wieder ein sehr großer Andrang auf die billigen, mit 60 v. H. Fahrpreisermäßigung verkehrenden Sportsonderzüge einsetzen. Daher laufen am Pfingstsonntag alle drei Züge ins Neckartal um 7 Uhr, 9 Uhr und 13.56 Uhr doppelt, während am zweiten Feiertag nur die Züge um 7 Uhr und um 13.56 Uhr doppelt laufen, da sich bei dem 9 Uhr-Zug nur eine einfache Führung ermöglichen läßt.

Auf der Rückfahrt hat man an beiden Feiertagen zu den planmäßig vorgesehenen fünf Sport-Sonderzügen einen sechsten Zug eingesetzt, der ab Eberbach verkehrt.

Schließlich laufen an beiden Feiertagen die billigen Schwarzwald-Sportsonderzüge Mannheim—Seebrugg, Mannheim ab 4.42 Uhr und die Saison-Züge D 278/D 279 Wiesbaden—Nürnberg, Mannheim ab 9.18 Uhr und 18.06 Uhr, die sonst nur im Juli und August verkehren.

An Pfingsten fähret die Straßenbahn ohne Umleitung

Während der beiden Pfingstfeiertage verkehren die zur Zeit umgeleiteten Linien der Straßenbahn sowie die Nebenbahnen nach Bad Dürkheim, Weinheim und Heidelberg auf ihrer Regelung über die Breite Straße—Marktplatz.

Am Dienstag nach Pfingsten müssen die Linien wieder umgeleitet werden wie bisher: 5, 6, 10, 23 und die Rhein-Haardt-Bahn nach Bad Dürkheim über Friedrichsring—Strohmarkt, die Linie 7 über Luisenring—Planken, Linie 8 über Adolf-Hitler-Brücke—Strohmarkt, die Linie 18 über Luisenring—Rheinstraße—Paradeplatz—Schloß, der Heidelberger Züge der OEG über Luisenring—Rheinstraße—Paradeplatz—Schloß—Bismarckstraße und die Weinheimer Züge der OEG über Friedrichs- und Luisenring.

Güternahverkehr

Sofortige Anmeldung der Kraftfahrzeuge

Der Polizeipräsident gibt bekannt:

Nach § 9 der Durchführungsverordnung zum Güterfernverkehrsgesetz ist auch jedes Kraftfahrzeug, das im Güternahverkehr verwendet werden soll, vom Unternehmer für einen bestimmten Standort anzumelden. Güternahverkehr ist die Beförderung von Gütern für andere mit Lastkraftwagen oder mit Personenkraftwagen mit Anhänger innerhalb des Gemeindebezirks oder innerhalb eines Umkreises von 50 Kilometer vom Standort des Fahrzeuges aus gerechnet.

Die Anmeldung hat alsbald nach einem Vordruck in dreifacher Fertigung bei der Zulassungsstelle des Polizeipräsidiums Mannheim zu erfolgen. Der Vordruck ist bei der Bezirksgruppe Südwestdeutschland der Fachgruppe Güternahverkehr in Mannheim, Q 5, 15, kostenlos erhältlich.

Parole für Pfingstsonntag: Ins Neckartal nach Neckargemünd

Rückfahrgelegenheit mit Omnibussen bis Heidelberg ist geboten

Abends Uferbeleuchtung mit Militärkonzert vom Inf.-Regt. 110.

MARCHIVUM

Blüten zwischen Ruß und Rauch

Wenn wir mit dem Zug durch die deutschen Gaue fahren, dann dürfen wir uns immer wieder darüber freuen, daß längs der Bahnstrecke immer wieder schmucke Gärtchen auftauchen, daß kleine und größere blühende Hecken das Bild beleben und daß selbst an größeren Bahnanlagen Anpflanzungen vorgenommen wurden. Der Schmuck längs der Bahnanlagen, die Ausschmückung der Wärterhäuschen und der kleinen Bahnhöfe wird von der Reichsbahn selbst gefördert, und für die schönsten Anlagen gibt es sogar Belohnungen. Wenn auch bei Bahnanlagen größerer Bahnhöfe nicht viel gemacht werden kann, weil jedes Stück Boden für technische Anlagen benötigt wird, so freut es einen um so mehr, wenn man im Mannheimer Hauptbahnhofsgelände doch kleine gärtnerische Anlagen entdeckt.

Gleich nach der Ausfahrt in Richtung Heidelberg steht eine Wärterbude aus Wellblech, und davor hat man in einem Dreieck, das nicht viel größer als ein bis zwei Quadratmeter ist, eine kleine Anlage mit bunten Blumen geschaffen. Sogar Rosen hat man gepflanzt. Viel Liebe gehört dazu, um dieses kleine Gärtchen in Ordnung zu halten. Nicht weit davon entfernt an der Lokomotivhalle befindet sich eine weitere kleine gärtnerische Anlage, die sich mit ihrer weißgestrichenen Einfassung besonders augenfällig von den Mauern abhebt, die von Ruß und Rauch geschwärzt sind.

Auch die landschaftliche Schönheit der Reichsautobahn tritt jetzt richtig in Erscheinung. Vor allem erfreut der schöne Anblick der Einfassung der Bahnen und der saftig grüne Mittelstreifen. Streckenweise steht auf diesem Mittelstreifen das Gras so hoch, daß die auf der Gegenstrecke rollenden kleinen Fahrzeuge fast verschwinden. Dieser hohe Grasstand ist bei Nacht sehr angenehm, da er verhindert, daß nicht abgeblendete Scheinwerfer die entgegenkommenden Fahrer blenden. Roter Mohn leuchtet neben blauem Salbei von der Böschung und dazwischen findet man immer wieder Margueriten. Streckenweise wurde allerdings bereits mit dem Grasschnitt begonnen, da auch das Gras von der Reichsautobahn landwirtschaftlichen Zwecken nutzbar gemacht wird. Die ganze landschaftliche Schönheit der Reichsautobahn wird sich jedoch erst dann erschließen, wenn sich auch die jungen Hecken und Bäume voll entwickelt haben.

Pfalzfahrt der „Sängerhalle" Mannheim

An dem zur festen Gewohnheit gewordenen Herrenausflug am Himmelfahrtstag beteiligte sich eine große Anzahl aktiver und auch passiver Mitglieder. Bei froher Laune ging die Fahrt über Ludwigshafen, Neustadt, Lambrecht, Elmstein nach Johanniskreuz, einem herrlichen Flecken Erde im Pfälzer Wald. Hier wurde das erste Frühstück eingenommen. Als jetzt gar die Sonne anfing zu scheinen, litt es die Sänger nicht mehr, einige Lieder unter Leitung des Chorleiters Max Adam erschallen zu lassen. Auch ließ sich bei dieser Gelegenheit das Doppelquartett mit einigen Liedern hören. Dann ging die Fahrt durch ein herrliches Waldtal nach Hinterweidenthal, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Nach Tisch boten einige „Kanonen" der Sängerhalle und wieder das Doppelquartett den Zuhörern das Beste ihres Könnens. Um 2 Uhr war es Zeit, aufzubrechen, um die einzig schöne Fahrt nach Dahn ins pfälzische Felsenland anzutreten. Dort besichtigten wir die Schlösser Grafendahn und Neudahn, ebenso die Felsen Jungfernsprung, Braut und Bräutigam. Bei bester Stimmung und herrlichstem Wetter ging die Fahrt weiter über Bundenthal, Schlettenbach nach Erlenbach auf die Burg Berwartstein. Das Ziel war Klingenmünster. Hier nahmen wir bei unserem Mitglied Wolf eine ausgedehnte Vesper ein. Leider mußte man bald auch an die Abfahrt denken.

Aufruf zum Reichshandwerkertag 1936

An die DAF-Walter und führenden Meister des Deutschen Handwerks!

Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt erläßt soeben zum Reichshandwerkertag 1936 (5./10. Juni) folgenden Aufruf an das Führerkorps des deutschen Handwerks:

Der Reichshandwerkertag 1936 steht vor der Tür. In enger Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei, der Deutschen Arbeitsfront und des Reichsstandes des Deutschen Handwerks sind die Vorbereitungen getroffen worden. Frankfurt am Main, die Stadt des Deutschen Handwerks, ist für den diesjährigen Führerappell gerüstet.

Das Führerkorps des deutschen Handwerks hat nunmehr unter Beweis zu stellen, daß die Arbeit der Handwerksführung in den letzten Jahren erfolgreich gewesen ist. Die Oeffentlichkeit sieht auf euch! Von eurem Auftreten hängt es ab, wie das deutsche Volk in Zukunft das Handwerk wertet. Der Eindruck, den der diesjährige Reichshandwerkertag hinterlassen wird, ist bestimmend für die Erfolge unseres ferneren Schaffens. Daher erwarte ich, daß jeder Teilnehmer durch diszipliniertes Verhalten zur Hebung des Ansehens des deutschen Handwerks beiträgt.

Ihr DAF-Walter und führenden Meister des deutschen Handwerks habt in den vergangenen Jahren eure Pflicht erfüllt. Unter teilweise erheblichen persönlichen Opfern habt ihr eure Kraft dareingesetzt, die Angehörigen unseres Berufsstandes nicht nur organisatorisch zusammenzubinden, sondern auch weltanschaulich, sozialpolitisch auszurichten und wirtschaftlich zu fördern. Groß waren die Aufgaben, die ich euch stellen mußte, und schwer waren die Wege, die manchmal zu gehen waren. Als treue Soldaten unseres Führers seid ihr euren Berufskameraden allzeit Vorbild und Ratgeber gewesen. Daß das deutsche Handwerk wieder mehr und mehr zu Ehren kommt und die Anerkennung von Partei, Staat und Volk gefunden hat, ist nicht zum kleinsten euer Verdienst.

Aber das Ziel ist noch lange nicht erreicht, und daher gilt es, mit noch größerer Zähigkeit, noch stärkerer Begeisterung, noch höherem Opfersinn weiterzuarbeiten, damit das Handwerk in sich gesunde und sich nicht nur als notwendiges, sondern auch als wertvolles Glied in die Volksgemeinschaft einfüge. Wenn ich euch also zum Reichshandwerkertag nach Frankfurt am Main rufe, so geschieht dies nicht, um ein Fest zu begehen, sondern zum Zwecke ernstester Arbeit. Zahlreich sind die Probleme, die uns noch gestellt werden. Nur dann, wenn ein einheitlicher Wille das gesamte Handwerk erfaßt und zur Tat vorwärts drängt, kann es uns gelingen, das große Werk zu vollbringen, zu dem wir berufen sind.

Der Leitspruch des diesjährigen Reichshandwerkertages „Arbeit und Ehre" weist darauf hin, daß das deutsche Handwerk nur durch den Einsatz all seiner Kräfte und Fähigkeiten den Kampf mit dem Schicksal meistern wird, daß weiter die Arbeit nur dann von Segen sein kann, wenn sie aufs engste mit dem Ehrbegriff verbunden ist. Das Handwerk kann in des Wortes wahrstem Sinn nur durch Arbeit wieder zur Ehre kommen und, nachdem Weg und Entwicklung durch die nationalsozialistische Gesetzgebung sichergestellt sind, müssen die großen Rechte, die uns im Dritten Reich eingeräumt worden sind, durch die selbstverständliche und freiwillige Uebernahme noch größerer Pflichten ausgeglichen werden.

Ihr DAF-Walter und führenden Meister seid mir dafür verantwortlich, daß der Gemeinschaftsbegriff, den das Handwerk aus der Vergangenheit herübergerettet hatte, sich in eine Leistungsgemeinschaft umsetzt, die den Weg für die praktische Arbeit im Dienst des deutschen Volkes freimacht. Ihr seid mir dafür verantwortlich, daß das Handwerk sein Tun und Handeln ausschließlich von der nationalsozialistischen Idee leiten läßt und sein Wollen und Wirken dem Aufbauwerke unseres Führers dienstbar macht.

Der Reichshandwerkertag 1936 wird eine Reihe grundlegender Arbeitsrichtlinien für euch bringen. Die größte Sorge aber wird der Ertüchtigung unseres Nachwuchses gewidmet sein. Ich erwarte von den führenden Meistern und DAF-Waltern, daß sie die ungeheure Bedeutung gerade dieser Aufgabe voll erkennen und keine Mühe scheuen, um sie zum Erfolg zu führen. Darüber hinaus werden am Reichshandwerkertag in zahlreichen Arbeitstagungen weltanschauliche, wirtschaftliche und soziale Probleme zur Erörterung stehen, deren Kenntnis und Beherrschung für jede fruchtbringende weitere Tätigkeit unentbehrlich sind.

Möge der Reichshandwerkertag, der im verheißungsvollen Zeichen der gemeinschaftlichen Zielsetzung der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk und des Reichsstandes des Deutschen Handwerks steht, die Früchte zeitigen, die ich von dieser Veranstaltung erhoffe.

Möge das Führerkorps des deutschen Handwerks zeigen, daß es gewappnet ist für den Kampf um die Wiedererstarkung unseres Volkes und damit auch die Wiedergesundung des deutschen Handwerks.

W. G. Schmidt.

Mütterkurse in Säuglings- und Kinderpflege

Am Donnerstag, dem 4. Juni, abends 8 Uhr, und Montag, dem 8. Juni, nachmittags 3.30 Uhr, beginnen in der Mütterschule, L 9, 7/8, zwei Mütterschulungskurse.

Unsere Kurse zeigen der deutschen Frau ihre Pflichten und Aufgaben als Frau und Mutter. Sie geben einen kurzen Ueberblick über die Bedeutung der Säuglingspflege, über Ernährung und Erziehung des Säuglings und Kleinkindes in gesunden und kranken Tagen. Es ist irrig, anzunehmen, daß die Vorbildung zu dieser verantwortungsvollsten Aufgabe der Frau überflüssig sei. Es ist ebenso irrig, zu behaupten, die mütterlich hausfrauliche Veranlagung würde für dieses neue Aufgabengebiet ausreichen. Es muß ihr zur innersten Pflichterfüllung werden, einen Mütterschulungskursus zu besuchen, um der Pflege und Wartung eines Kindes vollauf gerecht zu werden und es vor manchen Gefahren und mancher Krankheit schützen zu können.

Die Vielseitigkeit des Unterrichtsplanes wird der Frau über die wichtigsten Fragen Aufschluß geben. Die theoretischen Besprechungen werden durch praktische Uebungen ergänzt. Wir geben jedem Gelegenheit, die Mütterkurse zu besuchen und tragen den finanziellen Verhältnissen weitgehendst Rechnung.

Anmeldungen: Mütterschule, L 9, 7/8, 2. Stock, Fernruf 240 50.

** **In der Breiten Straße** ist man mit den Gleisauswechslungsarbeiten wieder ein Stück vorwärtsgekommen. Nachdem man zwischen K 1 und U 1 einen Teil der neuen Schienen an ihren Platz verbracht hat und zwischen J 1 und T 1 dazu übergehen konnte, das Herausreißen der alten Schienen einzuleiten, hat man die Sperrschilder heute früh bis zum Marktplatz vorgerückt, so daß auch der Verkehr durch die Breite Straße zwischen H 1 und S 1 gesperrt ist. Die Verkehrssperre umfaßt nunmehr drei Quadrate.

** **Auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof** ist das dort bisher angebrachte Schild, das die Abfahrtsstelle der Reichsautobahn-Kraftwagen anzeigte, entfernt worden. An seiner Stelle wurde eine schöne Leuchtsäule erstellt, die auf geschmackvoller Glasplatte die Inschrift trägt: „Reichsbahn-Autobuslinien", während sich darüber der Adler der Reichsbahn mit einem großen „A" befindet, auf dessen mittlerem Balken das Wort „Haltestelle" zu lesen ist.

** **Landeskirchensteuer 1935.** Nach Mitteilung des Landesfinanzamtes Karlsruhe wird der Satz der Landeskirchensteuer für 1935, soweit er die veranlagte Einkommensteuer, Lohnsteuer und Kapitalertragsteuer betrifft, von bisher 10 v. H. auf 8 v. H. gesenkt. Veranlagte Einkommensteuerpflichtige, die ihren Einkommensteuerbescheid für 1935 mit dem Satz von 10 v. H. bereits erhalten haben, wollen diese Senkung des letzteren Satzes um ein Fünftel gegenüber dem im Bescheid vermerkten Satz bei ihren Zahlungen berücksichtigen. Alle der Wehrmacht angehörigen Personen, Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften und Wehrmachtsbeamte, sind ohne Rücksicht darauf, ob sie einer Militärkirchengemeinde angehören oder nicht, mit Wirkung vom 1. April 1936 an im Lande Baden kirchensteuerfrei.

Der Kurszettel der Hausfrau

Duftende Rosen, Pfingstnelken einerseits — Erdbeeren und Kirschen andererseits gehören zur Pfingstfreude. Aber darüber soll lachende Sonne liegen und nicht ein rauher häßlicher Wind durch leichte Sommermäntel fegen, daß die Freude am Einkauf für die Festtage darunter leidet.

So wurde heute z. T. recht erheblich geklagt, daß wohl eine Menge Schleute da waren, aber die Kauflust recht gering war. Das gilt zunächst für Fische und Geflügel, bei denen das Angebot nicht einmal so besonders groß war; aber der Absatz ließ sehr zu wünschen übrig. Ebenso litt der Spargelverkauf, obwohl die Preise trotz Wetterungunst (kalte Nächte, Trockenheit) sich gleichgeblieben waren. Hoffentlich wird auf die Feiertage hin der Verkauf etwas lebhafter. Denn gar schnell werden die drei Wochen, die uns noch Spargel bescheren, dahingegangen sein. Mit dem Johannistag, dem 24. Juni, wird der letzte Trieb gestochen, nicht aus Aberglauben oder althergebrachter Sitte heraus, sondern weil von diesem Zeitpunkt ab die Sprossenaugen für das kommende Frühjahr erhalten bleiben müssen. Uebrigens ist es vielleicht wissenswert, daß nicht nur unsere Gegend sich eines besonderen Spargelsegens erfreuen darf. In Deutschland gibt es noch ganz große Spargelgebiete, z. B. in Braunschweig, Hannover, Lübeck, um Erfurt, Stuttgart und Ulm herum. Der Ulmer Spargel erinnert in Geschmack und Aussehen an den berühmten „grünen" Brüsseler Spargel, während der norddeutsche Spargel rein weiß ist. Im Ausland sind große Erntegebiete in verschiedenen Gegenden Frankreichs, in Holland, Niederösterreich, Polen und in der Gegend von Mailand; dagegen sind alle nordischen und östlichen Länder auf Einfuhr angewiesen.

Erfreulich ist es, daß Erbsen schon recht billig zu haben sind und so werden Karotten und Erbschen an den Pfingstfeiertagen mit Spargeln wetteifern, denn jetzt schmecken die jungen Gemüse am allerbesten. Schon tauchen auch die ersten neuen Zwiebeln auf und deutsche Bohnen werden in Kürze genügend und preiswert zu haben sein. — Kirschen waren heute etwas knapp, dagegen konnte das Erstangebot in Erdbeeren recht befriedigen, wenn auch naturgemäß der Preis für die ersten noch hoch ist.

Eine Bitte geht allgemein an die Verkäufer, nämlich die Preisschilder klar und deutlich mit kg zu bezeichnen, nicht daß z. B. bei einem Stand für Tomaten steht ¼ 15 Pfg. und beim anderen ¼ 30 Pfg. Das gibt zu unangenehmen Mißverständnissen Anlaß, wenn man nicht weiß, ob ein Viertel von 500 oder von 1000 Gramm gemeint ist.

Filmrundschau

Alhambra: „Engel mit kleinen Fehlern"

Bislang hat man Charlott Daudert auf der Leinwand nur in Nebenrollen gesehen. In diesem lustigen Film hat sie erstmals Gelegenheit, ihr Talent an einer größeren Aufgabe zu versuchen, und zwar gleich in einer Doppelrolle. Einmal spielt sie die tugendsame, bebrillte Inhaberin eines Hutsalons, die nur Augen und Sinn für ihre Debitorenkonten hat, bis die geliebte und gleichermaßen gefürchtete Tante aus Kanada auf der Bildfläche erscheint und mit ihr deren Neffe, in den sie sich sofort verliebt. Ihr Papa schwebt jetzt in tausend Aengsten, muß doch jetzt der um des schnöden Mammons willen von ihm inszenierte Schwindel mit den zwei Zwillingstöchtern herauskommen. Ein kurzer Anlauf zu einem freimütigen Geständnis wird zwar genommen, und dann nimmt das Geschehnis die Wendung, ohne die der Film jetzt, kaum begonnen, zu Ende sein müßte, und die gewiß keine neue Idee des Drehbuchverfassers ist: Die Tochter führt die Rolle einer gar nicht bestehenden, angeblich auf Abwege geratenen Zwillingsschwester durch, daß nicht einmal der Auserwählte ihres Herzens dahinterkommt. Nach den bekannten Verwechslungen und Mißverständnissen nimmt der Schwindel selbstverständlich ein gutes Ende.

Aus dieser reichlich abgegriffenen Fabel wußte Carl Boese einen abendfüllenden, von heiterer Laune getragenen Film zu formen, der angenehm unterhält, und zu dem Will Meisel ein paar nette melodische Klänge erfand. Außer Charlott Daudert, die ihre Doppelrolle trefflich gestaltet und die nicht nur äußerlich, sondern auch in ihrem Spiel der Anny Ondra ähnelt, sind auch die anderen Darsteller mit Hingabe bei dieser ulkigen Sache. So Jack Trevor als sympathischer, nicht mehr ganz junger Liebhaber, der den vermeintlich gefallenen Engel wieder auf den Tugendpfad zurückführen will, Adele Sandrock als eishockeybegeisterte Tante im Sportdreß, die auf Reinhaltung der Familienehre hält und alles wieder einrenkt, Ralph Arthur Roberts, der als Papa mit dem schlechten Gewissen mit seiner bewährten Komik aufwartet, Grete Weiser als mondänes Luxusweibchen, Paul Westermeier als ihr manchmal zahlungsunwilliger, weil eifersüchtiger Freund und Curt Vespermann als eifriger Sportrainer. —ö—

** **Seinen 70. Geburtstag** kann am Freitag, dem 29. Mai, Karl Grübel, Hebelstr. 18, in körperlicher und geistiger Frische begehen. Dem langjährigen Bezieher der NMZ unsere besten Glückwünsche!

Im Dienste der Betriebsgemeinschaft

Mannheimer Arbeitstagung der Fachgruppe Reichspost

Zu einer großen Arbeitstagung und Versammlung hatte die Fachgruppe D. Reichspost des Kreises Mannheim-Heidelberg aufgerufen.

Ueber 800 Vertreter der Arbeiter, Angestellten und Beamten der Reichspost hatten sich im „Rennwiesenrestaurant" eingefunden. Aus Mannheim, Heidelberg, Weinheim und Schriesheim, aus dem hinteren Odenwald bis weit aus dem Taubertal waren sie erschienen.

Der Vormittag war einer Arbeitstagung gewidmet, die von Kreisfachgruppenwalter Bender, Mannheim, eröffnet wurde, und zu der sich die Vertreter der Verkehrsämter, des Amtes für Beamte, die Vertrauensmänner und Betriebsobleute versammelt hatten. Sie beschäftigte sich mit beruflichen Fragen der vier in der Fachgruppe Reichspost vereinigten Fachschaften (Postämter, Fernmeldebetriebe, Telegraphenbau- und Zeugämter, Postkraftwerke und Betriebswerkstätten), über die Reichsfachgruppenwalter Pg. Panzer, Berlin, sprach. Er gab die Versicherung ab, daß nichts unversucht gelassen wird, um den Wünschen insbesondere auch der nichtbeamteten Kräfte Rechnung zu tragen und ihr Verhältnis zu den Beamten im Interesse der betrieblichen Kameradschaft weiterhin vertrauensvoll zu gestalten. Unter anderem teilte der Referent mit, daß seit der Machtübernahme über 19 000 Hilfskräfte bei der Reichspost neu eingestellt worden sind und damit ein erfreulicher Beitrag zur Arbeitsbeschaffung geleistet wurde. An den Vortrag schloß sich eine Aussprache an.

An der Nachmittags-Versammlung nahmen alle Vertreter der Arbeiter, Angestellten und Beamten des Kreises teil. Nach der Eröffnung durch Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Gellert, Mannheim, sprach der Präsident der Reichspostdirektion Karlsruhe, Schlegel, der besonders betonte, es komme darauf an, daß Betriebswalter, Vertrauensräte und Betriebsführer weiterhin eng zusammenarbeiten. Denn nicht Gesetze und Verordnungen allein entscheiden; der Geist entscheidet, mit dem man sie erfüllt!

Nach einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag von Postrat Kähler, Mannheim, über „Wahrung der Ehre" äußerte sich nochmals Pg. Panzer, wobei er den von der DAF seit der Machtübernahme in den Vordergrund gestellten Grundsatz der „Sicherung des Arbeitsplatzes" besonders betonte und auf die Unerläßlichkeit einer dauernden Zusammenarbeit von Arbeitern, Angestellten und Beamten der Reichspost hinwies. Denn mit dieser Betriebsgemeinschaft stehe und falle das Dritte Reich. Sie gibt uns die Kraft, dem Führer weiterhin bei seinem großen Werk zu folgen.

Auch der Gaubetriebsgemeinschaftswalter Pg. Sohns, der das Tagungsergebnis zusammenfaßte, rief alle Vertreter nochmals auf, freudig mitzuhelfen am Ausbau der Betriebsgemeinschaft „Deutsche Reichspost". Mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer fand die Tagung ihr Ende, die Arbeiter, Angestellte und Beamte des Kreises Mannheim—Heidelberg am Abend zu einem gemütlichen Beisammensein kameradschaftlich vereinte.

Ford-Wanderschau in Mannheim, N 7, 17
am Dienstag, dem 2. Juni 1936
Emil Stoffel, autorisierter Ford-Händler für Mannheim, Ludwigshafen u. Umgebung

Ab nach Kiel

Wenn sich am Pfingstsonntag zum zwanzigsten Male der Tag der Seeschlacht am Skagerrak jährt, findet in Kiel nicht nur ein großes Treffen der früheren Marineangehörigen statt, sondern es wird auch das Ehrenmal der Marine in Kiel-Laboe eingeweiht. Es ist begreiflich, daß jeder alte deutsche Mariner alles daran setzte, um an diesem Ereignis teilnehmen zu können.

So meldeten sich in Mannheim aus den Reihen der „Marinekameradschaft 1895“ nicht weniger als 71 Kameraden, die gestern die Reise nach Kiel antraten. Am liebsten wären sämtliche Kameraden nach Kiel mitgefahren, aber das war nicht angängig, weil am Sonntag auch in Mannheim der Skagerrak-Gedenktag begangen werden soll und die Leitung dieser Feier die Marinekameradschaft 1895 übernommen hat.

Unter den 71 Teilnehmern an der Fahrt nach Kiel befanden sich 12 Kameraden, die an der Seeschlacht am Skagerrak teilgenommen haben und ein Kamerad, der zu der Besatzung des berühmten Unterseebootes U 9 gehörte. Unter Vorantritt der Kapelle der Firma Motorenwerke vorm. Benz marschierten die Kiel-Fahrer mit klingendem Spiel nach dem Hauptbahnhof. Auf dem Wege dorthin riefen die ehemaligen Angehörigen der Kaiserlichen Kriegsmarine, die einheitliche Kleidung und einheitliche Abzeichen trugen, einen sehr guten Eindruck hervor.

Auf dem Bahnsteig gab es ein großes Gedränge, denn viele Kiel-Fahrer werden von ihren Angehörigen begleitet. Auch hatten sich aus der Umgebung noch zahlreiche Kameraden eingefunden, so daß der von Mannheim aus abgelassene Sonderzug nach Kiel mit über tausend Personen voll besetzt war.

Unsere Museen an Pfingsten

Die Ausstellung „Die Aussteuer“ (Möbel und Hausrat für die Kleinwohnung) erfreut sich eines außerordentlich guten Besuches; sie wurde bis jetzt von rund 10 000 Personen besichtigt. Am Pfingstsonntag ist die Kunsthalle geschlossen, am Pfingstmontag sind die Besuchszeiten von 11 bis 13.30 und von 15 bis 17 Uhr. Der Lesesaal bleibt an beiden Feiertagen geschlossen.

Am Pfingstsonntag bleibt das Schloß- und das Theatermuseum geschlossen. Am Pfingstmontag sind folgende Oeffnungszeiten: Schloßmuseum: von 11 bis 17 Uhr durchgehend, Theatermuseum: von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr.

Die städtischen Bücher- und Lesehallen sind am Pfingstsamstag ab 1 Uhr geschlossen. Wegen Reinigungsarbeiten bleibt die Schloßbücherei am Dienstag nach Pfingsten geschlossen.

Militär-Urlauberzüge unterwegs

Ueber die Pfingstfeiertage erhalten unsere Soldaten wieder ihren Urlaub. So sah man in den letzten Tagen in den Mannheimer Straßen in großer Zahl Angehörige der Mannheimer Truppenteile dem Hauptbahnhof zustreben, um in die Heimat zu fahren. Da in Ulm und in Würzburg zahlreiche junge Leute aus Mannheim, aus der Pfalz und aus dem Saargebiet in Garnison liegen, führte man von diesen beiden Städten zwei Militär-Urlauberzüge nach der Westmark.

Der erste Zug traf gestern mittag von Ulm aus ein und endete im Mannheimer Hauptbahnhof. Die in die Saarpfalz weiterreisenden Urlauber warteten auf dem Bahnsteig auf den Würzburger Militär-Urlauberzug, der bis Saarbrücken weitergeleitet wurde. Es gab manch freudiges Wiedersehen, denn Bekannte aus dem gleichen Ort, die in Würzburg und in Ulm dienen, trafen sich hier, um gemeinsam die Reise in die Heimat fortzusetzen. Der zweite Zug hielt im Mannheimer Hauptbahnhof nur zum Einsteigen, um dann sofort die Fahrt über die Rheinbrücke fortzusetzen.

Was hören wir?

Samstag, 30. Mai

Reichssender Stuttgart

6.30: Fröhliche Morgenmusik. — 8.30: Morgenkonzert. — 11.00: Reichsjugendtag: Einweihung des Marine-Ehrenmals. — 12.00: Buntes Wochenende. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Jugend-Funk. — 16.00: Froher Funk für alt und jung. — 18.00: Soll ich oder soll ich nicht … Hörspiel. — 19.45: Tonbericht der Woche. — 19.15: Feierabendbrettl (Schallpl.). — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Das verlorene Ich. Hörspiel. — 21.15: Tanzmusik. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Fröhliches Wochenende. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.10: Fröhliche Morgenmusik. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei. — 15.10: Malerzeit — bunter Teil. — 15.30: Wirtschaftswochenschau. — 15.45: Eigen Heim — eigen Land. — 16.00: Bunter Reigen (Schallpl.). — 18.00: Volkslieder — Volkstänze. — 18.45: Sportwochenschau. — 19.00: Blasmusik. — 20.10: Bunter Abend aus der Biedermeierzeit. — 22.00: Kleine Nachtmusik. — 24.00: Abendunterhaltung.

Aus dem Hypnoseprozeß

Tag und Nacht Geister gesehen!

Der Ehemann der Hauptbelastungszeugin sagt aus — Er glaubte seine Frau sei bei drei verschiedenen Aerzten

* **Heidelberg**, 29. Mai.

Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde der Ehemann der Hauptbelastungszeugin vernommen, der in jeder Hinsicht die gleichen Aussagen machte wie seine Frau. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er nicht schon früher Mißtrauen wegen der dauernden Krankheit seiner Frau gehegt habe, erwiderte der Zeuge, daß er zu seiner Frau volles Vertrauen gehabt habe. Er glaubte damals auch, daß seine Frau bei drei verschiedenen Aerzten sei. Der Ehemann schilderte weiterhin, wie sich die Krankheiten bei ihr auswirkten,

daß sie immer Angst gehabt, Tag und Nacht Geister gesehen und mit einer Innigkeit gebetet habe, wie er es noch nie in seinem Leben gesehen habe.

Aufgefallen sei es ihm wohl, daß sie einen vollkommen starren und verstörten Blick habe, keine Gedanken und vor allem, daß sie alles, was sie gewollt habe, unbedingt durchgeführt habe, ohne sich davon abbringen zu lassen (alles Symptome von posthypnotischen Aufträgen). Von dem Augenblick an, da sie dann bei Dr. Meier in Heidelberg in Behandlung gekommen sei, seien die Krankheiten nicht mehr aufgetreten, wenn sie auch noch verschiedentlich in ihren hypnotischen Zustand verfallen sei.

Es wurden dann noch der Vater, der Bürgermeister und der Ratschreiber ihres Heimatortes, zwei frühere Lehrer und der Bürgermeister ihres Wohnortes über den Leumund der Frau vernommen. Aber sie alle konnten nichts Nachteiliges über sie aussagen. Die Verteidigung stellte an die Sachverständigen noch die Frage, ob es sich in diesem Falle nicht auch wie bei Therese Neumann von Konnersreuth um eine Autohypnose handeln könne. Dr. Meier erwiderte ihm, daß es sich hier um eine ausgesprochene Fremdhypnose handle, denn bei der Frau habe man keine Spuren von Hysterie oder Neurose feststellen können.

Am Nachmittag wurden die Identitätszeugen vernommen.

Freitag, 29. Mai

Nationaltheater: Ludwig-Thoma-Abend „Ludwig Thoma's Geburtstag“, „Die kleinen Verwandten“, „Erster Klasse“, Miete G, 20 Uhr.

Rosengarten: „Fra Diavolo“, komische Oper von Auber, NSKG, 20 Uhr.

Rundflüge über Mannheim: 9 bis 20 Uhr auf dem Flugplatz.

Hafenrundfahrten von 7 bis 20 stündlich am Rhein und Neckar. **Stadtrundfahrten** mit Autobus 10 Uhr ab Paradeplatz.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.

Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle.

Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Weinstraße/Pfalz.

Lichtspiele

Universum: „Allotria“ … Alhambra: „Engel mit kleinen Fehlern“. — Schauburg: „Ausgerechnet Weltmeister“.

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Alt-Mannheimer Bürgerhäuser.

Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderausstellung: „Die Aussteuer“.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 17 bis 19 Uhr.

Sternwarte: Geöffnet von 8 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr.

Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Geöffnet von 11 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe 10.30 bis 12 Uhr und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnung der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Stadt- und Landgebietes!

Die Ortsgruppen haben sofort Schulungsbriefe (Monat Mai 1936) auf der Kreisleitung, Zimmer 14, abzuholen. Letzter Termin: 5. Juni 1936.

Kreispropagandaleitung.

NS-Frauenschaft

Achtung, Sing-, Turn- und Bastelschar! Sämtliche Scharleiterinnen rechnen am 29. Mai, zwischen 16 und 19 Uhr, auf der Kreisfrauenschaftsleitung, L 14, 4, ab.

Achtung! Am 2. 6. findet keine Ortsgruppenleiterinnenbesprechung statt.

BDM

Lindenhof, 29. Mai Sport in der Turnhalle; auch die Nichtturnerinnen kommen.

Feudenheim. Freitag 19 Uhr alle Turnerinnen fürs Sportfest Turnen. Nächste Woche findet ein gemeinsamer Heimabend für alle Mädel statt.

Spielschar und Schaft Hanne Konz (Oststadt). Zum Sportfest ist aktiver Einsatz der ganzen Spielschar erforderlich. Wer am Sportfest am 7. Juni nicht teilnimmt, scheidet sich damit aus den Reihen der Spielschar aus.

Gruppenführerinnen. Die Fächer müssen am 29. Mai geleert werden.

Humboldt. Alle Mädel haben am 29. Mai um 20 Uhr in der Humboldtschule Sport. Ausgenommen die für Chor und Sportübungen bestimmten Mädel. Meldet Quartiere fürs Sportfest am 7. Juni!

JM

Sport. Am 30. Mai kommen alle JM-Stadtringe (1—5, 6, 8), die das Bodenturnen mitmachen, um 4 Uhr aufs Stadion. Ebenso am 3. Juni um 5 Uhr. — Die Gruppenfächer müssen bis Freitagabend geleert werden.

Deutsches Eck. Am 30. Mai tritt die Gruppe um 7.30 Uhr auf dem U-Schulplatz an. Turnzeug und Quartiermeldungen nicht vergessen!

DAF

DAF-Arbeitsschule. Wir machen darauf aufmerksam, daß in der Woche vom 1. bis 6. Juni die Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften ausfallen. Hiervon machen nur diejenigen Lehrgänge, bei denen der Kursleiter dies besonders bekanntgegeben hat.

Abholen der Teilnahmebescheinigungen. Die Teilnehmer des Winterhalbjahres werden gebeten, bis spätestens 15. Juni ihre Teilnahmebescheinigungen in der Geschäftsstelle der Arbeitsschule in C 1, 10 (Sprechstunden von 10 bis 12.30 und 17—18.30 Uhr, samstags von 10—12 Uhr), Zimmer 5, abzuholen.

NSKOV

Neckarstadt-Ost. Am 30. Mai … Mitgliederversammlung, Lokal „Flora“, Lortzingstraße 17.

Am 20. und 21. Juni in Freiburg 2. Badischer Frontsoldaten- und Kriegsopferehrentag. Bei genügender Beteiligung Sonderzug. Fahrpreis: Mannheim — Freiburg und zurück etwa 4.50 ℳ. Es können auch Nichtmitglieder teilnehmen. Anmeldungen bis 2. Juni bei den zuständigen Stützpunkt-Geschäftsstellen. Schriftliche Anmeldung erwünscht.

„Kraft durch Freude“

Fahrt Nr. 14 vom 5.—12. Juni und Fahrt Nr. 16 vom 14.—20. Juni. Die Fahr- und Teilnehmerkarten für diese Fahrten können auf den Geschäftsstellen und Ortsgruppen abgeholt werden.

Pfingstfahrt nach dem Nibelungenheim vom 31. Mai bis 1. Juni. Die Fahr- und Teilnehmerkarten können auf der Geschäftsstelle L 4, 4—5, Zimmer 11, ab heute nachmittag abgeholt werden.

Pfingstwanderfahrt nach der Stiefelhöhe vom 31. Mai bis 1. Juni. Abfahrt Sonntag, 31. Mai, ab OEG-Bahnhof 7.15 Uhr. Ab Weinheim kann der Omnibus nach Unter-Abtsteinach benützt werden. Die Führung haben die Wanderwarte Gärtner und Bangert. Fahrkarten sind am Bahnhof zu lösen.

Sonderzug nach Stuttgart am 7. Juni. Zum Besuch des Zwischenrundenspiels 1. FC Nürnberg — Schalke 04 führen wir einen Sonderzug nach Stuttgart. Fahrpreis 5 ℳ ohne, 5.80 ℳ mit Eintrittskarte. Die Karten sind noch nicht greifbar. Nach Eingang Bekanntgabe an dieser Stelle.

*

Gastspiel des Tegernseer Bauerntheaters

Im Neuen Theater Mannheim gastiert in der Zeit vom 30. Mai bis 4. Juni das in allen Teilen unseres Vaterlandes bekannte und beliebte Tegernseer Bauerntheater. Für die Mitglieder der NSG „Kraft durch Freude“ werden zu allen Vorstellungen eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten zu ermäßigtem Preise ausgegeben. Es handelt sich um durchweg gute Plätze. Der Preis beträgt 1 ℳ einschließlich Einlaßgebühr. Karten sind bis Samstag, 30. Mai, bei den KdF-Geschäftsstellen und bei der Ortsgruppe Neckarau erhältlich.

Nichtschwimmer vortreten!

Das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“ weist auf die zahlreichen und volkstümlichen Schwimmkurse hin, die in den nächsten Tagen beginnen. Teilnahmeberechtigt sind alle Frauen und Männer, gleichgültig ob sie der Deutschen Arbeitsfront angehören oder nicht. Die Kurse finden zweimal in der Woche statt und erstrecken sich für Anfänger und für Fortgeschrittene auf 6mal 1½ Uebungsstunden. Die Gebühr beträgt für Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront einschl. Eintritt ins Bad 1.60 Mark, für Nichtmitglieder 3.00 Mark.

Es beginnen neue Kurse im Rheinbad Braun: Vormittagskurse: jeweils Dienstags und Freitags von 9.00 bis 11 Uhr, erstmal am Freitag, 29. Mai 1936, für Frauen. Abendkurse: jeden Montag und Donnerstag von 18.30 bis 20.00 Uhr, erstmals am Donnerstag, 28. Mai 1936, für Frauen und Männer. Kleidung: für Frauen Badeanzug, für Männer Badehose oder Schwimmtrikot.

Ortsgruppe Jungbusch. Für den nach Pfingsten stattfindenden „Kraft-durch-Freude“-Sportkursus für Männer zum Erwerb des Reichssportabzeichens sind die Meldungen bis spätestens Samstag, 30. Mai 1936, auf der Ortsgruppe im Haus der deutschen Arbeit, Zimmer 19, abzugeben. Kursusgebühr für Mitglieder der DAF 2.40 Mark, für Nichtmitglieder 4 Mark. Die Betriebswarte und Sportwerbewarte der Ortsgruppe Jungbusch geben umgehend Monatsbericht ab. Fehlanzeige erforderlich.

Achtung! Die Hausverwaltung des Nibelungenheims im Pfälzer Wald bei Elmstein gibt bekannt, daß das Heim über die Pfingstfeiertage an die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Mannheim, vergeben und für den öffentlichen Verkehr geschlossen ist.

Achtung, Teilnehmer der Sportkurse bei „Kraft durch Freude“

Am kommenden Samstag und Sonntag und während der Schulferien an Pfingsten werden die vorgesehenen Kurse wie bisher durchgeführt. Lediglich die jeweils Montags stattfindenden Kurse fallen am Pfingstmontag, 1. Juni, aus, mit Ausnahme des Kurses „Fröhliche Gymnastik und Spiele“ am Strandbad. Der jeweils Samstags von 9 bis 11 Uhr auf der Spielwiese neben der Strandbad-Gaststätte stattfindende Kursus in „Fröhlicher Gymnastik und Spiele“ wird auch am Pfingstmontag um die gleiche Zeit durchgeführt. Es ist zu wünschen, daß diese günstige Gelegenheit, durch Gymnastik und Spiele bei herrlichem Wetter im Freien neue Kräfte zu schöpfen, von recht vielen Volksgenossinnen ausgenützt wird. Anmeldungen bei der Gymnastiklehrerin kurz vor Beginn des Unterrichts.

Am Pfingstsamstag

erscheint nur eine Ausgabe der „Neuen Mannheimer Zeitung“, und zwar gegen 12 Uhr.

Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 9 Uhr vormittags aufgeben zu wollen.

Unsere Anzeigen-, Bezugs- und Offertenschalter bleiben am Samstag bis 1 Uhr geöffnet.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 29. Mai: Die in der Nacht zum Dienstag eingedrungene Kaltluft kam zum Zusammensinken, so daß sich wieder heitere Witterung bei uns einstellte. Die Folge davon war in der Nacht zum Freitag besonders kräftige Abkühlung, die die Temperatur bis zum Gefrierpunkt absinken ließ. Inzwischen hat sich im Nordseegebiet eine Tiefdruckstörung entwickelt, die in Verbindung mit dem noch immer über dem Ostatlantik liegenden Hochdruckgebiet erneut kühlere Meeresluft auf das Festland verfrachten wird. Der Witterungscharakter bleibt dabei gerade in Süddeutschland im wesentlichen freundlich, aber nicht unbedingt regenfrei.

Voraussage für Samstag, 30. Mai

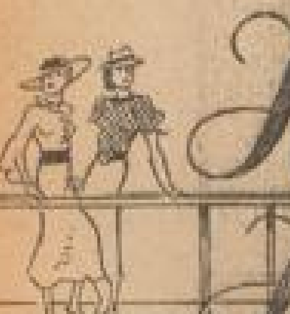
Zunächst stärker bewölkt und Neigung zu vereinzelten Regenfällen, dann wieder zeitweilig aufheiternd, bei lebhafteren westlichen bis nordwestlichen Winden im ganzen etwas kühler.

Höchsttemperatur in Mannheim am 28. Mai + 17,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 29. Mai + 6,8 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 8,5 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag + 16 Grad Wasser- und + 10 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	25.	26.	27.	28.	29.	Neckar-Pegel	26	27	28	29
Rheinfelden	2.80	2.74	2.71	2.80	2.65	Mannheim	3.48	3.50	3.37	3.37
Breisach	1.86	1.85	1.81	1.75	1.79	Jagstfeld	—	—	—	—
Kehl	3.02	2.97	2.88	2.80	2.87	Heilbronn	—	—	—	—
Maxau	4.52	4.44	4.36	4.36	4.35	Plochingen	—	—	—	—
Mannheim	3.71	3.65	3.56	[illegible]	[illegible]	Diedesheim	—	—	—	—
Kaub	2.41	2.44	2.40	2.38	2.29					
Köln	2.18	2.16	2.18	2.13	2.27					



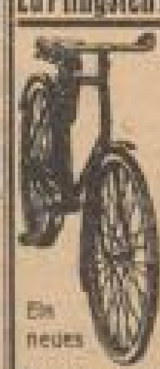
Geschwister Gutmann
G 3, 1 Schwetzinger Str. 64 N 7, 4
Ludwigshafen: Pfalzbau

Verkäufe

Bald geht's hinaus zum Badestrand — und was du brauchst hat Speck zur Hand! Speck U 1, 7

Monatl. Rate 8.- M. Anzahlung. Reichhaltige Auswahl gebr. und neue, leicht beschädigte Fahrräder bill. zu verkaufen. Pfaffenhuber am Markt H 1, 14

Neue Bauernstube reiche, herrliche Schnitzereien, Tirol, Stellig, an rasch entschloss. Käufer für ℳ 350.— verkäuflich. Hilde v. Kalmer, Weiden, Oberpfalz, Fernsprecher 445.

Zu Pfingsten!

Ein neues Kayser- oder Adler-Rad Penn Qu 4, 7

Gebraucht, weiß Gasbackherd billig zu verkauf. Karl Barst Herdgeschäft E 4, 4—6

Gut erh. Herrenrad m. Licht zu verk. U 5, 16, 3 Tr., b. Jungel.

Laden-Einrichtung für Textilwaren zu verkaufen. Th. Peters, G 2, 6.

Radio-Netzger. 4 R., m. Lautsprecher für 35 RM. abzugeben. K 3, 6, 4. St. r.

Drahthaar-Fox Rüde, 2 Jahre, mit erstkl. prämiierten Eltern, ebenso einige Junghiere bill. zu verkauf. T 4a, 3, im Hof.

Kinderkastenwagen gut erhalt., für ℳ 10.—, zu verkaufen. G 3, 18, 4. Stock.

Schöne, helles Schlafzimmer zu verk. …straße 28, 1 Treppe.

Im Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe Kinderschuhe in Größe 22/40 in großer Auswahl! Schuh-Durlacher Ludwigshafen, Ludwigstraße 83

Mehr als 2 Tage liegt die Pfingstausgabe der Neuen Mannheimer Zeitung auf ..

und in der Muße der Feiertage liest man die Anzeigen in der NMZ in behaglicher Ruhe. Die Anzeigenwirkung ist deshalb besonders stark. Eine rechtzeitige Aufgabe der Anzeigen ist notwendig, damit genügend Zeit für die wirkungsvolle Gestaltung der Anzeigen vorhanden ist.

Größere Geschäfts- u. Empfehlungsanzeigen bis Freitag mittag erbeten: Kleine Anzeigen bis Samstag früh 9 Uhr.

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Schießbudenkamera entlarvt Juwelendieb

Das Schicksal einer Agraffe

— Wien, im Mai.

Es ist kaum zu glauben, was da kürzlich im Wiener Wurstelprater geschah. Eine außerordentlich wertvolle Agraffe ist dort zum Mittelpunkt eines Kriminalromans geworden, der dem Hirn eines geübten Filmautoren zu entstammen scheint. Aber die Wiener Kriminalbehörden, denen die Verhaftung der in den Fall verwickelten Verbrecher gelang, hat jetzt Einzelheiten über ihn veröffentlicht und so besteht an seiner Wahrheit nicht der geringste Zweifel.

Kam da also eine junge, sehr wohlhabende Rumänin, die vorübergehend in Wien weilt, in den Wurstelprater, um sich einmal das berühmte Wiener Vergnügungszentrum anzusehen. Sie ließ sich wahrsagen, fuhr Karussell, würfelte, beteiligte sich an kleinen harmlosen Glücksspielen und gelangte schließlich vor eine große Schießbude, die sich eine ganz besondere Attraktion zugelegt hat. Wer dort nämlich bei einer bestimmten Scheibe ins Schwarze trifft, der wird durch eine automatisch arbeitende Kamera auf der Stelle photographiert und erhält wenige Minuten später ein tadelloses Bild, auf dem er sich als Scharfschütze bewundern kann. Die junge Dame wollte natürlich auch hier ihre Kunst versuchen. Sie ließ sich ein Gewehr geben, zielte allem Spott der Umstehenden zum Trotz lange und sorgfältig und — siehe da, die Kugel hatte tatsächlich getroffen.

Das Bild zeigt den Dieb

Lachend nahm die Rumänin das Bild in Empfang. Kaum aber hatte sie einen Blick auf die Photographie geworfen, als sie einen lauten Schrei ausstieß. Auf dem Bild fehlte nämlich ihre wertvolle Agraffe, die sie noch eben an der Brust getragen hatte. Sie sah suchend an sich herunter. Tatsächlich, das Schmuckstück war verschwunden. Große Aufregung unter den Umstehenden, Polizisten wurden gerufen, die den Platz absuchten und sofort eine kleine Razzia veranstalteten. Das Ergebnis blieb negativ. Das Schmuckstück blieb verschwunden. Aber es bestand kein Zweifel, daß ein Diebstahl vorlag. Er konnte nur während der wenigen Sekunden verübt worden sein, während der die junge Dame mit dem Gewehr zielte und schoß.

Für die Kriminalpolizei war deshalb der Siegesbeweis, die Photographie, von großer Bedeutung. Die Beamten hatten sich in ihrer Vermutung nicht getäuscht. Dicht neben der jungen Dame waren auf der Photographie die Gesichter mehrerer Männer zu sehen, die der Polizei nur allzu gut bekannt waren. Es waren die Gesichter von Berufsverbrechern und Taschendieben. Unverzüglich wurde der Polizeiapparat in Bewegung gesetzt mit dem Erfolg, daß es schon am nächsten Tage gelang, die hochverdächtigen Burschen zu verhaften. Doch die Agraffe konnte bei ihnen nicht gefunden werden. Das war auch kein Wunder, denn die Gauner besaßen sie schon lange nicht mehr. Sie hatten das Schmuckstück auf ihrer Flucht vor den herbeieilenden Polizisten verloren.

Der Finder wird bestohlen

Doch dies sollte sich erst nach umfangreichen und außerordentlich verwickelten polizeilichen Ermittlungen herausstellen. Durch einen telegraphischen Rundspruch an alle Polizeibehörden der europäischen Großstädte benachrichtigt, entdeckten Polizeibeamte in Preßburg die Agraffe in einer Pfandleihe, wo sie von einem unbekannten Manne für achttausend Tschechokronen versetzt worden war. Die Agraffe hatte man nun also. Es fehlten jetzt nur noch die Personen, durch deren Hände sie zuletzt gegangen war. Vielleicht wäre man ihnen nie auf die Spur gekommen, wenn sich nicht einer von ihnen noch ein weiteres Gaunerstück mit dem Schmuckstück geleistet hätte.

So erschien nach einigen Tagen ein älterer Mann bei der Kriminalpolizei und gab an, er sei Kellner im Wurstelprater. Er habe dort während seiner Dienstzeit eine offenbar wertvolle Agraffe gefunden, wollte sie aber, bevor er sie dem Fundbüro übergebe, noch von einem Sachverständigen abschätzen lassen. Zu diesem Zweck gab er das Schmuckstück seiner Braut, die es ihrerseits einem anderen Kellner, namens Pfeiffer, aushändigte, der angeblich Beziehungen zu einem Juwelier hatte. Als er die Agraffe zurückerstattete, zeigte es sich, daß sie inzwischen gegen eine völlig wertlose Nachahmung vertauscht worden war. Diesen Betrug anzuzeigen, war nun der Finder auf das Polizeibüro gekommen. Noch am gleichen Tage wurde der Kellner Pfeiffer verhaftet. Er gab zu, tatsächlich der Mann zu sein, der die Agraffe abschätzen lassen sollte. Er habe dem Finder auch die wertlose Nachahmung zurückgegeben, aber das nur, weil ihm die ursprüngliche Agraffe in der Nacht aus seiner Wohnung gestohlen worden sei.

Diese letzte Ausrede fand bei der Polizei aber keinen Glauben. Der Kellner Pfeiffer wurde den Angestellten der Pfandleihe in Preßburg gegenübergestellt und diese erkannten ihn einwandfrei als den Mann wieder, der das gestohlene Schmuckstück in ihrem Büro versetzt hat. Da man im übrigen bei Pfeiffer, der nunmehr ein umfassendes Geständnis abgelegt hat, noch sechstausend Tschechokronen von der Leihsumme fand, hat die Rumänin nur einen Schaden von zweitausend Tschechokronen zu tragen.

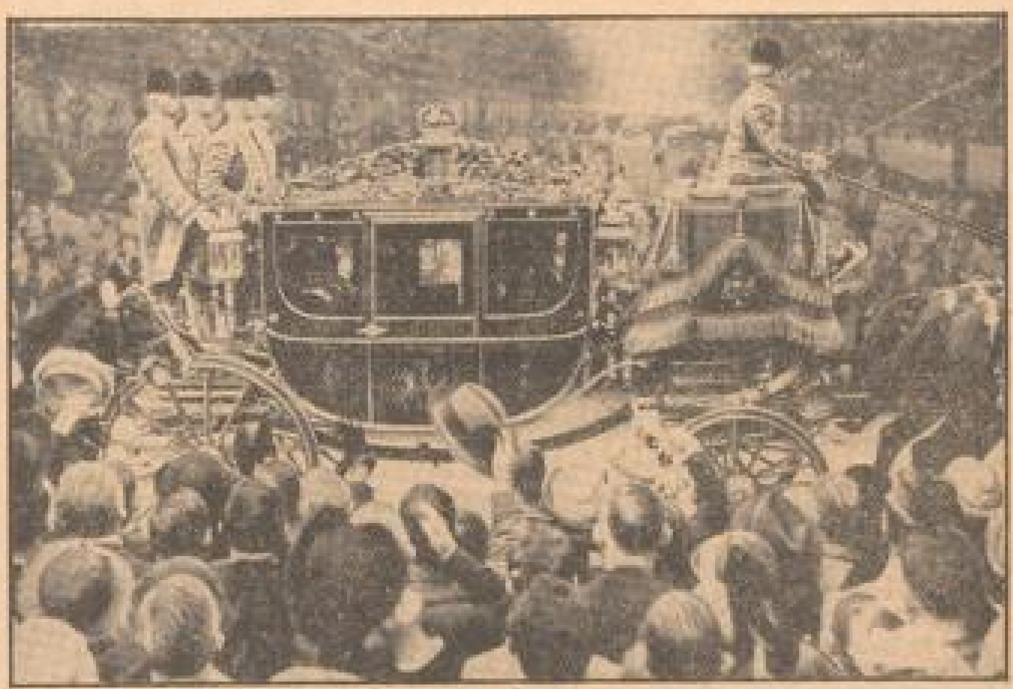
So fand dann zu guter Letzt der merkwürdige Kriminalfall seine restlose Aufklärung, und das ist in der Hauptsache dem Photoapparat in der Schießbude im Wurstelprater zu verdanken...

Ordnung muß sein!

Gesteckt voll ist die Trambahn, die die Ludwigstraße in München hinunterfährt nach Schwabing hinaus. Auch die Plattform; denn draußen gibt's den berühmten „Schnürlregen", untermischt von sonigem Orkan. Ein richtiges Münchener „Sauwetter". Ein Windstoß nimmt einem Fahrgast den Lodenhut vom Kopf und entführt ihn auf die klitschnasse Straße. „Schaffner, lassen's halten!" ruft der Betroffene dem Trambahner zu. „Dös geht net, mir haben hier koa Haltestellen; müassen's warten bis zur Universität!" gibt der Schaffner ruhig zur Antwort. Der Fahrgast bettelt verzweifelt, denn bis dahin kann der gute Hut längst überfahren oder in der Gosse gelandet sein. Umsonst, der Schaffner beharrt auf seiner Verkehrs- und Dienstvorschrift. Da reißt dem Manne ohne Hut die Geduld, er nimmt die Mütze des Schaffners und wirft sie in weitem Bogen auf die Straße. Die Fahrgäste erstarren. Der Schaffner aber bleibt die Ruhe selbst, läutet dreimal dringend ab, der Wagen hält mit einem Ruck. Ohne ein Zeichen von Zorn steigt der Schaffner ab und sagt zu dem Mann ohne Hut: „Segn's, dös is ganz eppas andres, ihr muaß i haltn lassen, iht laßt's dö Dienstvorschrift zua. Suachans Eanan Huat, i wart derweil und suach mei Kappen!"

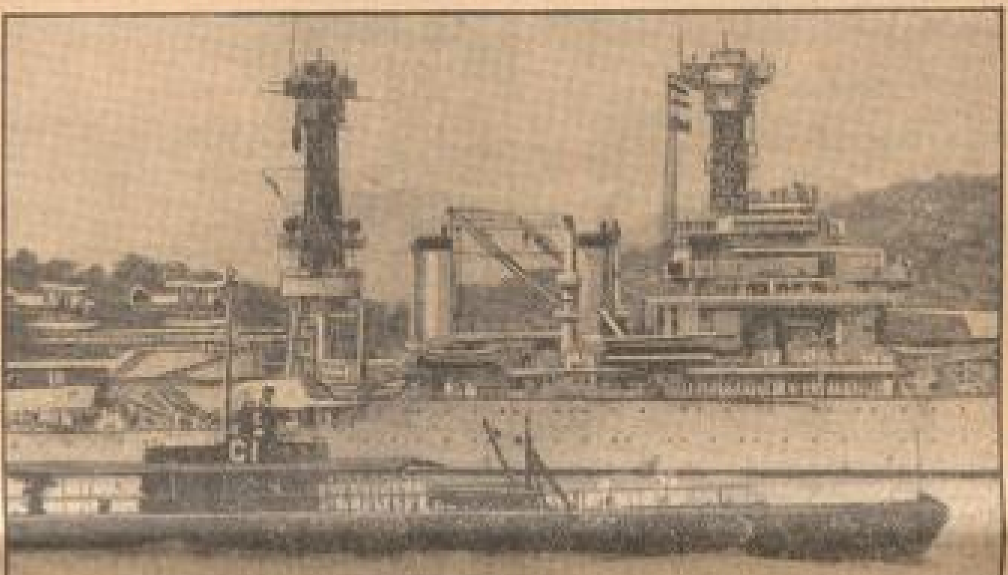
G. Oh.

BILDER VOM TAGE



Staatsempfang im St.-James-Palast

Im Sankt-James-Palast gab König Eduard VIII. einen Staatsempfang, bei dem zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, Offiziere der Armee, der Flotte und Luftstreitkräfte sowie hohe Beamte zugegen waren. Der König trifft, von der Menge stürmisch begrüßt, in der goldenen Staatskutsche am St.-James-Palast ein. (Weltbild, M.)



Schwimmende Festungen an Kaliforniens Küste

An der kalifornischen Küste fanden kürzlich kombinierte Manöver der amerikanischen Marine und der Luftflotte statt. Unser Bild zeigt den amerikanischen Dreadnought „Colorado" mit zwei Katapultflugzeugen, im Vordergrund eines der neuen Unterseeboote, den „Cachalot". (Weltbild, M.)

Schleussner Foto Film
mit Garantieschein

Im Zauberhaus / Von Hermann Linden

Mehrere Straßen war ich schon entlang gegangen, aber keines der Kinos zeigte einen Film, der über das Unterhaltungsthema hinauszugehen schien. Während ich darüber nachdachte, wo der Abend beschlossen werden könnte, fiel mir plötzlich ein Versäumnis ein. Eine wichtige Nachricht war im Trubel des sehr bewegten Tages vergessen worden, eine Nachricht, die keinen Aufschub duldete. Nun war nicht mehr ein Kino, sondern ein Postamt das Ziel des Suchens. Das war schneller zu finden als ein guter Film. Wenige Minuten später betrat ich ein Postamt in Berlin W, entnahm einem Automaten Bogen und Kuvert und wollte mich in die Schalterhalle begeben, um den vergessenen Brief zu schreiben.

Da fiel mein Blick zufällig in einen Seitengang. Erstaunlicherweise war er voller Menschen. Zu dieser späten Abendstunde? Sie hatten sich um eine Tür versammelt, deren Oeffnung sie voll Spannung und Ungeduld erwarteten. Ich war in eines der Postämter Berlins geraten, die eine Fernsehstube besitzen. Dreißig Personen faßte der Raum; eine wirkliche Stube. Es war gewiß, daß ich unter ihnen sein würde. In zehn Minuten sollten die Vorführungen beginnen. Ich ging in die Schalterhalle, schrieb den Brief, lapidarer als geplant, warf ihn ein und eilte in den Seitengang. Obwohl die Anfangszeit schon überschritten war, standen die Leute immer noch vor verschlossener Tür. Aus ihren Gesprächen erfuhr ich, daß Schwierigkeiten entstanden waren, welche die Vorführungen fragwürdig machten. Eine Viertelstunde schlich vorüber, von lustigem Geplauder zerkleinert. Da endlich, erschien er doch, der rotwangige, freundlich-lächelnde Postbeamte, öffnete die Tür zur Wunderkammer und die Wartenden erstürmten die Stühle.

*

Da stand es also wieder, das auf einem Tisch aufgebaute mysteriöse Häuschen mit dem gelblichen Zauberfenster. Es zuckte, strahlte, funkelte, flog auf und ab, lief kreuz und quer — Funken, Punkte, Linien erschienen, mischten und entfernten sich. Es sah aus, als tobe ein heimlicher Kampf, als vollzöge sich wirbelnd ein Schöpfungsprozeß, als sei der ferne Zauberer noch mit dem Rätsel seiner Massen beschäftigt. Dann aber kamen die Bilder, deutlich, scharf, interessant. Aus den Stuhlreihen, auf denen auch manche neugierigen Kinder saßen, sprang freudiges Gelächter.

*

Noch immer ist es so, daß die Fernsehbilder vom Publikum zu sehr als „Kino" angesehen werden. Das Wunder des Vorgangs ist noch zu wenig bewußt. An das Geniale denkt man kaum. Im Raum ist kein Kino und doch sieht und hört man Filme. Tonfilme, die auf die Fernsehapparatur übertragen wurden. Filme von Landschaften und Städten, Stücke aus bekannten Tonfilmen, zumeist Lustspielen, Zeitreportagen sind zu sehen und zu hören. Das Wunder des Fernsehbildes wird man erst in seiner ganzen großartigen Bedeutung erkennen, wenn man daran denkt, daß die Uebertragung von der Tonfilmaufnahme zum Fernsehbild nur 28 Sekunden — noch nicht eine halbe Minute — erfordert. Welche Ergebnisse diese Tatsache bei weiterer Entwicklung einmal hervorbringen wird, gleicht offenbar der Verwirklichung von Luftschlössern. Theater, Sportspiele, politische Versammlungen werden einmal zu Hause im Sessel zu sehen sein, wie sie schon jetzt zu hören sind.

Die Schätzungen schwanken zwischen drei und zehn Jahren. Nur 28 Sekunden ist die Differenz zwischen Vorgang und sichtbarer Wiedergabe — also fast völlig-phantastische Gleichzeitigkeit. Immerhin erfaßt den Zuschauer zuweilen eine Ahnung vom Wunder des Geschehens. Das ist, wenn der ablenkende Unterhaltungsfilmteil aussetzt und man den Ansager in der „Abtastzelle" des Fernsehbildsenders erblickt und sprechen hört — einen weit entfernten Menschen. Es ist beruhigend, zu wissen, daß das Fernsehbild, „Das Auge der Welt", wohl Menschen aus der Entfernung zu zeigen vermag, aber nur solche Dinge, Bilder und Menschen ins Zauberfenster bringen kann, die durch den Herstellungsraum, die „Abtastzelle", gehen, und da ist nicht viel Platz — vorläufig sendet das Fernsehbild nur Tonfilmaufnahmen weiter. Es ist also kein Grund, den „Blick durch Mauern hindurch" zu fürchten. Auch das Auge der Welt hat also seine Grenzen, was das Wunderbare nicht beeinträchtigen kann.

Faust auf der Musikbühne

Hermann Reutters Oper in Frankfurt uraufgeführt

Die neue Oper von Hermann Reutter — die siebte Vertonung des Faust-Stoffes — folgt der alten Faustsage wie sie in den Puppenspielen überliefert ist. Nur ging sie den Weg zurück. Wie aus dem Ketzer die Marionette des Puppenspiels geworden war, so wurde jetzt die Marionette zurückverwandelt in einen Menschen aus Fleisch und Blut, der aus Machtgier und Sinnenlust seine Seele dem Teufel verschreibt. Hier drohte die große Gefahr, die der Textbuchautor, Ludwig Andersen, nicht ganz überwinden konnte. Durch die Anknüpfung an das Puppenspiel war der leichte spielerische und volkstümliche Charakter der Oper bestimmt, der die Erhöhung in die dramatische Idee des faustischen Menschen nicht verträgt. Der zunächst leichtsinnige Faust wird erst später — durch eine Einfügung des Textbuchautors — zur Einkehr bestimmt, er kommt im vorletzten Bild sogar zur Reue und beinahe zur Erlösung und es bedarf noch einmal des ganzen Höllenspuks, um Faust endgültig für die Hölle zu sichern.

Die Musik Hermann Reutters, der durch sein Oratorium „Der große Kalender" auch in Mannheim bekannt wurde, zeigt deutlich schöpferisches Wollen. Sie wendet sich vom wagnerischen Musikdrama ab und bewußt einer volkstümlichen Opernform zu. Seine Anregungen empfängt Reutter aus dem Stoff und folgt im wesentlichen dem Textbuch. So erhält die Vertonung den entscheidenden Vorteil, daß Musik und Handlung eine Einheit bilden. Die musikalische Form bietet sich dar in geschlossenen Nummern, Arien, Liedern, Duetten, Terzetten, Quartetten und Chorsätzen. Das harmonische Gerüst bleibt gemäßigt. Die Musik ist stellenweise schön und echt empfunden, die musikalische Ausstattung reich und geschmackvoll. Trotzdem fehlt der Musik das Große, Packende und Urtümliche. Sie ist zu klug erdacht, als daß sie unmittelbar sein könnte. Am einheitlichsten bietet sie sich überall dar, wo sie ins Volkstümliche oder Burleske spielt, zum Beispiel in der musikalischen Gestaltung des Hans Wurst. Leitmotivische Anklänge schaffen da eine glückliche Verbindung. Der reinen Sinnenfreude des zweiten Bildes fehlt der orgiastische Glanz. Das Konstruktive der Musik wirkt hier eher erhitzt als elementar.

Die Frankfurter Oper tat alles, um dem Werk zu einem Erfolg zu verhelfen. Walter Felsenstein schuf eine Inszenierung, die den ganzen Höllenspuk des mittelalterlichen Puppenspiels lebendig machte. Noch mehr Atmosphäre des Puppenspiels schuf Ludwig Sievert mit herrlichen und originellen Bühnenbildern. In der Titelrolle bot Jean Stern eine große und überzeugende Leistung. Ausgezeichnet auch Theo Hermann in der köstlichen Gestalt des Hans Wurst, Hellmuth Schweebs als Mephisto und Coba Wackers als guter Geist. Einen entscheidenden Anteil am Erfolg der Uraufführung hatte Bertil Wetzelsberger, der der Partitur ihr eigenes Leben gab. Das Publikum bereitete der neuen Oper einen stürmischen Erfolg.

Mr.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute 20 Uhr im Nationaltheater der erfolgreiche Ludwig-Thoma-Abend. Regie: Friedrich Hölzlin. Morgen Samstag die Operette „Lauf ins Glück", die bei ihrer Mannheimer Erstaufführung stärksten Beifall fand. Musikalische Leitung: Klauß. Regie: Becker. — Das Tegernseer Bauerntheater beginnt sein Gastspiel am Samstag im Neuen Theater mit Julius Pohls Dorfkomödie „Wer zuletzt lacht". Am Pfingstsonntag folgt Anzengrubers Bauernkomödie „Die Kreuzelschreiber", am Pfingstmontag Ganghofers Lustspiel „Der heilige Rat". — „Agnes Bernauer", Friedrich Hebbels Trauerspiel, das gestern wegen Erkrankung von Erwin Linder nicht gegeben werden konnte, erscheint jetzt am Dienstag, dem 2. Juni, zum erstenmal in der Neuinszenierung von Hans Carl Müller.

⊙ **Prinz-Eugen-Feier der Universität Freiburg.** Rektor und Studentenschaft der Universität Freiburg hatten am Dienstagabend zu einer Prinz-Eugen-Feier in die Säulenhalle der Universität eingeladen, zu der sich neben den Professoren und Studenten Vertreter von Staat und Stadt, der Partei, der nationalsozialistischen Formationen und der Wehrmacht eingefunden hatten. Der Rektor der Universität Prof. Dr. Metz, der über „Gemeinsame Ueberlieferungen im reichsdeutschen und österreichischen Heere" sprach, leitete seine Ansprache mit Worten des Gedenkens für Albert Leo Schlageter ein, an dessen Todestag die Feier für Prinz Eugen stattfinde. Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner zeichnete dann in seiner Gedenkrede ein umfassendes Lebensbild des Feldmarschalls.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Die Franzosen bilden sich auf ihren guten Geschmack und ihre Küche sehr viel ein. Es gibt in **Paris** ganze Klubs, in denen nur der Schlemmerei gehuldigt wird. Zu diesen originellen Klubs gehört auch die vor rund 30 Jahren gegründete **„Gesellschaft für kulinarische Experimente"**, die dieser Tage ihr 31. Bankett gegeben hat. Zu den Zielen dieses Feinschmecker-Klubs gehört es in erster Linie auch, exotische Menüs zusammenzustellen und nach Möglichkeit dann in ganz Frankreich populär zu machen. Die Mitglieder des Klubs scheinen in der Tat auf die ausgefallensten Ideen zu kommen. So gab es bei diesem letzten Bankett als Sensation beispielsweise Flußpferd-Ragout als Vorspeise. Der Dickhäuter, der Herz, Lunge und Nieren hatte opfern müssen, auf daß die Herren in Paris ihren Gaumen mit etwas ganz Besonderem zu kitzeln vermochten, war zwei Tage vorher an dem Ufern des Niger erlegt und in Eis verpackt mit einem Flugzeug nach Paris befördert worden. Es blieb jedoch durchaus nicht bei diesem Flußpferd-Ragout. Auch Meerechsen, an der Küste von Mauritanien (Nordwestafrika) gefangen, wurden serviert, sowie Augen vom Fliegenden Fisch und Antilopen-Filet. Dazu gab es als Garnitur Mungo-Erbsen, die aus Asien geholt worden waren, sowie — ganz nach Belieben — gesalzene oder gezuckerte Algen aus dem fernen Japan. Als Nachtisch wurde schließlich Heidenfaust-Konfitüre gereicht. Diese Konfitüre soll in Südamerika sehr beliebt sein und auch in Paris großen Anklang gefunden haben.

*

— Bei der Ausgrabung eines Wohnhauses in **Pompeji** wurden in den letzten Tagen einige wertvolle Stücke **Goldschmiedearbeit gefunden**, die einst zu der Ausstattung einer Frau gehört haben. Die wichtigsten Stücke waren Haarnadeln mit Goldfiligran; die eine Haarnadel zeigte eine Fassung, die in einem winzigen korinthischen Kapitell endete, auf dem sich ein kleiner geflügelter Eros mit umgekehrter Fackel erhebt. Ein Paar Ohrringe in Gold in Form einer Waage war mit Perlen und einem kleinen Stück Goldband ausgestattet.

*

— **Der Erfinder des Keks** soll ein gewisser Thearios gewesen sein, der **im fünften Jahrhundert vor Chr. in Sizilien lebte.** Die Römer, welche stets eine besondere Vorliebe für feine Backware hatten, verwandten die Keks vor allem als Opferkuchen und zum Genuß bei festlichen Gelegenheiten. Als die Römer Britannien eroberten, brachten sie nach dort die Sitte mit, bei der Hochzeitsfeier einen Keks über dem Haupte der Braut zu zerbrechen. Die Bruchstücke wurden dann aufgehoben und der Braut überreicht, damit diese sie als Glücksbringer unter ihre Freundinnen verteilen konnte. Dieser Brauch hat sich noch viele Jahrhunderte nach der Räumung Britanniens durch die Römer erhalten. England ist auch immer das Land geblieben, in dem dieser Art von Backwaren ein besonderer Vorrang eingeräumt wurde, und auch heute noch dürfen die Keks auf keinem englischen Frühstücks- oder Teetisch der guten britischen Gesellschaft fehlen.

*

— A. C. Jesurun, **der millionenreiche Gewürz-König aus Chikago**, ist in London eingetroffen, um sich für den nächsten Transatlantikflug des „Hindenburg" eine Flugkarte zu bestellen. Der Aufstieg des 70jährigen Chikagoer Gewürz-Königs wird als der seltsamste bezeichnet, den je ein Geschäftsreisender in den Vereinigten Staaten gemacht hat. Er sagt von sich: „Ich habe mir mein Vermögen, meine Stellung und mein Ansehen im wahrsten Sinne des Wortes — erstottert." Jesurun stotterte, wie er erzählt, von Kindesbeinen an, und seine Eltern, arme Taglöhner, haben sich nicht viel Mühe gegeben, diesen Fehler zu bekämpfen. Gleichwohl wurde der Siebzehnjährige Reisender. Er ließ sich Visitenkarten drucken mit der Aufschrift: „Der beste Natur-Stotterer der Welt!" Der Amerikaner schätzt derben Humor. Man schüttelte sich vor Lachen, wenn Jesurun ganz ernsthaft einen Pfiff ausstieß, um einen glatten Satz über die Lippen zu bringen. „Es gibt kein besseres Mittel gegen das Stottern", erklärt der Millionär lachend, „als pfeifen. Und es gibt kein besseres Mittel, mit den Menschen Geschäfte zu machen, als Humor. Als 21jähriger versandte ich Werbebriefe an meine Kunden, in denen ich sie um eine fünfstündige Unterredung bat für ein Geschäft, das in fünf Minuten abzuwickeln ist. Jeder öffnete mir die Türe und wurde guter Dinge, wenn er meine Bemühungen, eine fließende Unterhaltung zu entwickeln, anhörte. Das Wort „Pfeffer" (im Englischen „pepper") machte mir besondere Schwierigkeiten. Ich konnte es nie ohne vorherigen Pfiff über die Lippen bringen. Dabei war es für meinen Beruf so wichtig! Die Kunden lachten, ich lachte mit ihnen und bekam meine Aufträge. Ich suchte sie mit Vorliebe auf, wenn sie schlechter Stimmung waren, und mancher einflußreiche und leichtgläubige Gewürzeresende beneidete mich um meine Erfolge."

*

— **Zu einem tragischen Vorfall** ist es dieser Tage in einer kleinen Gemeinde in Oesterreich gekommen, wo ein Bewohner **beim Westerschießen** lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Der Mann wollte draußen auf einer Wiese einen Böller zum dritten Male laden. Vermutlich war der Böller durch die vorher abgegebenen Schüsse zu heiß geworden, denn er ging vorzeitig los und schleuderte den Ladungspfropfen, der direkt davor stand, einige Meter weit durch die Luft. Das Unglück wollte es außerdem, daß der Mann auf eine große Blechdose, in der sich über vier Kilogramm Pulver befanden, niederfiel. Bei der Explosion des Böllers hatten seine Kleider bereits Feuer gefangen und entzündeten nun auch noch das in der Dose befindliche Pulver. So kam es zu einer zweiten Explosion, bei der der Mann schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitt. Glücklicherweise hatten von der Straße her einige Passanten den Vorfall beobachtet und eilten nun dem Verunglückten gleich zu Hilfe. Einer der Leute zog seinen Rock aus und warf diesen auf den immer noch brennenden Mann, wodurch die Flammen erstickt wurden. Dann sorgte man für die Ueberführung des Schwerverletzten in das Krankenhaus, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

*

— **Auf der Ausstellung „Die schaffende Nordmark"**, die augenblicklich in **Hamburg** stattfindet, wird die **kleinste Zeitung der Welt** hergestellt. Man hat ihr den Namen „Nordmärk ahoi" gegeben. Tag für Tag drängen sich Hunderte und aber Hunderte um die Liliput-Rotationsmaschine, die zur Herstellung des Blattes benutzt wird. Die Maschine ist ein wahres Kunstwerk. Sie wurde in Hamburg gebaut. Ihre Länge beträgt ganze 95 Zentimeter, ihre Breite 28 Zentimeter und ihre Höhe 50 Zentimeter. Ein Motor mit 0,24 Kilowatt Stärke treibt die Miniatur-Rotationsmaschine an, deren Leistung übrigens bewundernswert ist, denn **in knapp einer Stunde können 5000 Ausgaben dieser kleinsten Zeitung der Welt hergestellt werden.** Diese Zeitung hat eine **Größe von 7,5x12 Zentimeter.** Die Besucher der Ausstellung versäumen es auch nicht, sich an dieser kleinen Rotationsmaschine den Werdegang einer Zeitung anzusehen. Von kleinen Papierrollen laufen die Streifen über Walzen und Zylinder, um dann durch ein Lilliputgebläse elektrisch getrocknet zu werden. Alsdann kann man auch beobachten, wie diese Liliput-Zeitung geschnitten und gefalzt wird.

*

— Gegenwärtig gibt es nach Hübners geographisch-statistischen Tabellen im ganzen **13 Städte mit wenigstens einer Million Einwohner.** Von diesen fallen auf Europa 13, auf Asien 8, auf Afrika 1, auf Nordamerika 7, auf Südamerika 3 und auf Australien 1. Im Jahre 1907 gab es nur 16 solche Städte, von denen auf Europa 7, auf Asien 5, auf Nordamerika 3 und auf Südamerika 1 entfiel. Während die größte Stadt, London, damals nur rund 4,7 Millionen Einwohner hatte, steht sie jetzt mit 8,2 Millionen an der Spitze. Neuyork ist in derselben Zeit von 4,1 Millionen auf 6,9 Millionen gestiegen. An dritter Stelle steht nicht mehr wie damals Paris mit 2,7 Millionen, sondern Tokio mit 5,5 Millionen. An vierter Stelle folgte damals Chikago mit 2 Millionen, heute dagegen Berlin mit 4,2 Millionen, das damals nur 2 Millionen zählte. Heute ist Moskau die fünfte Stadt mit 3,6 Millionen, und Chikago steht mit 3,3 Millionen an sechster Stelle. Unter den Millionenstädten, die sich erst in der neuen Liste von 1936 finden, sind hervorzuheben: Budapest 1,4 Millionen, Los Angeles 1,2 Millionen, Warschau 1,1 Million, Hamburg 1,1 Million, Rom 1 Million, Kairo, Mailand, Mexiko, Sao Paulo, Barcelona, Birmingham und Montreal mit rund je einer Million.

*

— London wird **ein Museum der Atomzertrümmerung** erhalten. Der offizielle Titel wird der einer Abteilung für den Bau der Materie im Naturwissenschaftlichen Museum in South-Kensington sein, aber die Aufgabe wird vor allem in der Veranschaulichung der heutigen Auffassung vom Bau des Weltalls liegen, die durch die Atomzertrümmerung eine tiefgreifende Wandlung erfahren hat. Die Apparate, mit denen Dr. Cockroft und Dr. Walton im Cavendish-Laboratorium zu Cambridge zuerst mit rein künstlichen Mitteln die Atome spalteten, sollen zu sehen sein, und man will auch darstellen, wie die Auffassung der Atome sich in den verschiedenen Zeiten gewandelt hat, wie die Umwandlung der Metalle sich vollzieht und wie Atome radioaktiv gemacht werden. Man hofft, auch andere historische Apparate in dem Museum ausstellen zu können.

*

— Wie die „Amberger Volkszeitung" berichtet, schlug in Altersloosen bei einem schweren Gewitter **der Blitz in eine Viehherde** und tötete 21 Stück. Der Dorfhirte versuchte, das Vieh noch vor dem Unwetter einzutreiben. Das Vieh ging aber bei dem einsetzenden Hagel nicht weiter, sondern drängte sich auf einen Haufen zusammen. Da fuhr plötzlich ein heftiger Blitzstrahl in die Herde. Der Hirt und zwei Jungen wurden zu Boden geworfen und betäubt. Als sie wieder zu sich kamen, sahen sie die 21 Stück Vieh von einer fußhohen Hagelschicht umgeben tot am Boden liegen. Die vom Blitz erschlagenen Tiere machen etwa die Hälfte des Viehbestandes der Ortschaft aus.

*

— Bei einer Durchsuchung des Wohnwagens des Anführers einer **Zigeunerbande** waren in Lingen in der Grafschaft Schaumburg in verschiedenen Verstecken insgesamt etwa 11 000 Mark in deutschen, ungarischen, holländischen, französischen, belgischen, englischen und amerikanischen **Goldmünzen** gefunden worden. Das Geld wurde beschlagnahmt. Da der Anführer der Zigeuner der Meinung war, von seinem Schwager denunziert worden zu sein, mit der er verfeindet war, gab er bei der Vernehmung zu, daß dieser ebenfalls Gold verborgen habe. Weiter wurden auch in diesem Wagen, der sich in Minden bei Bad Nenndorf befand, größere Mengen fremder Goldmengen gefunden. Beide Ehepaare hatten sich jetzt vor dem Sondergericht wegen Uebertretung der Devisenvorschriften und wegen Vergehens gegen das Volksverratsgesetz zu verantworten. Alle Angeklagten behaupten, die Bestimmungen der Devisenordnung seien ihnen nicht bekannt gewesen. Das Gericht verurteilte sie zu Gefängnisstrafen von vier, vier und drei Monaten. Außerdem wurden Geldstrafen von 2000 bis 200 Mark ausgesprochen. Die beschlagnahmten Goldmünzen wurden in beiden Fällen eingezogen.

Querschnitt durch den Alltag

Hingerichtet

— **Berlin**, 28. Mai.

Am 28. Mai ist in Torgau der am 8. September 1912 geborene Otto Reichsmeister hingerichtet worden. Reichsmeister, der durch Urteil des Schwurgerichts in Torgau vom 3. Dezember 1935 wegen Mordes zum Tode und wegen Sittlichkeitsverbrechens zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hatte am 21. September 1935 ein siebenjähriges Mädchen in der Nähe von Jahna mißbraucht und dann erdrosselt.

Die Lufthansa im Jahre 1935

— **Berlin**, 28. Mai.

In der Aufsichtsratssitzung der Deutschen Lufthansa AG, die unter dem Vorsitz von Staatsrat Dr. von Stauß stattfand, wurde der Geschäftsbericht sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1935 vorgelegt. Der Abschluß weist einen Rohüberschuß von 11,01 (i. V. 9,8) Mill. Mark aus, von dem 7,40 (6,32) Mill. Mark für Abschreibungen auf Anlagen und 0,06 (0,34) Mill. Mark für andere Abschreibungen Verwendung finden sollen. Dem Angestellten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds sollen weitere 500 000 Mark zugewiesen werden.

Das Berichtsjahr, das zugleich das 10. Geschäftsjahr der Deutschen Lufthansa als einheitlicher Trägerin der deutschen Luftverkehrsinteressen war, kann in jeder Beziehung als erfolgreich bezeichnet werden. Besonders hervorzuheben sind: die seit 1933 in beschleunigtem Maße durchgeführte Umstellung auf neuzeitliche und schnelle Flugzeuge, die weitere Verbesserung des Flugplanes, die Aufnahme einer Reihe neuer wichtiger Verbindungen sowie die zunehmende Verdichtung des Verkehrs. Im Luftpostverkehr zwischen Deutschland und Südamerika, der im Berichtsjahr wiederum planmäßig durchgeführt wurde, gelang es, die Flugzeiten in beiden Richtungen wesentlich zu verkürzen. Als Ergebnis aller dieser Verbesserungen kann die wesentliche Erhöhung der Einnahmen aus der Beförderungsleistung gebucht werden.

Glückwünsche zur Darmstädter Jubelfeier

— **Darmstadt**, 28. Mai.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat der Technischen Hochschule Darmstadt zu ihrer 100-Jahr-Feier seine herzlichen Glückwünsche telegraphisch übermittelt. Auch Ministerpräsident Göring übersandte zur Jubiläumsfeier ein Glückwunschtelegramm.

Prinzessin Albrecht zu Schaumburg-Lippe †

— **Wien**, 28. Mai.

Die amtliche Nachrichtenstelle meldet aus Mondsee, Bezirk Braunau am Inn, daß die Prinzessin Albrecht zu Schaumburg-Lippe, geb. Elsa Herzogin von Württemberg, die am 1. März 1870 geboren wurde und am 8. Mai 1891 den Prinzen Albrecht heiratete, nach kurzer Krankheit gestorben ist. Die Beisetzung findet in Mondsee am Samstag statt.

Christine von Milotti

ROMAN VON ROLF BRANDT

35

Milotti begriff sofort: „Armes Baby, was hast du für einen gräßlichen Kerl neben dir! Weißt du was, wir schießen diesen Milotti tot, und dann schmeißen wir ihn in den Kanal. Aber, Christine, du mußt nicht weinen!"

„Mir ist jetzt oft nahe daran. Jetzt haben wir das Haus auf dem Hals, und wenn man nicht tapfer ist . . ."

„Aber, Christine, wir werden tapfer sein! Ich werde Steine klopfen, wenn es notwendig ist."

„Das weiß ich, Hans." Sie drückte ihm die Hand, während sie den Arm in dem seinen ließ. „Nur: Steineklopfen bringt so schrecklich wenig ein. Aber es ist schon gut. Komm, wir wollen umkehren, der Wind ist doch ein wenig scharf."

Als sie durch die Unterführung schritten, blieb Christine einen Augenblick in dem mächtigen alten Torbogen stehen. Sie küßte Milotti, sie küßte ihn wie ein junges Mädchen mit vielen zarten, kleinen Küßchen, die schnell, wie die Schwingen eines Vogels saßt, seine Wangen berührten. Milotti nannte dies: „Es sind deine Schwalbenküsse, Christine."

„Wir werden nicht mehr von Beweidge sprechen, Hans, nein? So leicht war es für mich auch nicht."

*

Christine saß in einem weichen losen Sommerkleide auf der Terrasse des neuen Hauses. Hinter den schmalen Säulen, die den Vorbau trugen, der wie ein Dach über der Terrasse ruhte, stand blauer Sommerhimmel. Ein leichter Luftzug kam vom Kanal und wehte den Duft von blühenden Linden heran.

Christine hielt ihren kleinen Sohn in den Armen. Das Kind hatte einen Finger der jungen Mutter fest umklammert. Es hatte hellblondes, dichtes Haar wie der Vater.

Milotti stand vor der Staffelei und malte. Seine Lippen waren zusammengekniffen, seine Augen waren voll ungeheurer innerer Spannung. Er hatte lange darum bitten müssen, bis Christine sich ihm als Modell mit dem Kinde stellte. Sie hatte ihm gesagt: „Das Motiv Mutter und Kind ist so unendlich schwer, Hans." Sie wollte nicht, daß er sich unnütz abquälte, daß in sein gutes und helles Gesicht dieser harte Zug eines Kampfes kam, von dem sie wußte, daß er ihn verlieren mußte.

Milotti malte mit Verbissenheit. Seine Augen sahen das Blühen auf diesem Gesicht, sie sahen die kleinen, kleinen Hände, die an den Knöpfen des Kleides in der Höhe der Brust herumtasteten. Er sah diese Augen von Christine, wissend und gütig, er sah diese Haltung, wenn diese Augen sich senkten, so daß die dunklen Wimpern wie ein Schatten über den Augen lagen. Er sah das Lächeln um den großen, kühnen Mund, dies Lächeln, das plötzlich das ganze Gesicht wie von innen aufblühen ließ.

Er arbeitete fieberhaft. Schweiß rann ihm über die Stirn. Er wischte, setzte wieder neu an, trat zurück, stampfte plötzlich mit dem Fuß auf: „Oh, Christine, ich habe eine solche Sehnsucht, dies Bild zu malen! Verdamme mich die Hölle, ich kriege es nicht!"

„Du sollst nicht so fluchen, Hans! Du hast ein reizendes Kind, du hast eine furchtbar nette Frau."

„Ich weiß, Christine, ich weiß! Mir ist es aber gar nicht nach Scherzen zumute, ich muß das Bild schaffen!"

Er begann wieder zu arbeiten. Christine sang mit ihrer brüchigen, tiefen Stimme. Sie sang das uralte Kinderlied:

„Schlaf, Kindlein, schlaf,
Dein Vater ist ein Schaf,
Dein Vater ist ein Dusseltier . . .
Was kannst du armes Kind dafür?"

„Christine, ich bitte dich, du siehst, wie ich mich abquäle . . ."

„Aber Hans! Wir hatten doch ausgemacht, daß man sich das Leben unter allen Umständen erleichtern soll! Sieh mal, es ist doch wirklich dreckig genug um uns. Die anderen haben Geld, wir haben keines. Bilder verkaufen wir nicht. Soll ich da nicht einmal mehr lachen, Hans? Ich denke nicht daran, und ich lache doch! Hans, solange wir noch ein Stückchen Brot haben, lache ich. Mir ist ganz leicht, und du bist weiter nichts . . . als ein lieber dummer Kerl!"

„Christine, mir ist es Ernst!"

„Schön, Hans, schweigen wir!"

Er wollte schweigend eine Stunde. Dann trat er zurück und zerbrach den Pinsel: „Du hast recht, Christine, lassen wir es!"

Er stürzte in den Garten.

Christine trug das Kind behutsam in seine Korbwiege, deckte das kleine Wesen vorsichtig zu und trat dann hinter die Staffelei.

Es war eine fremde Frau, die sie da anblickte, nur die Augenpartie war gut.

Es ist gar nicht so schlecht, dachte Christine, aber es fehlt irgend etwas! Er kann nicht zeichnen, das ist es. Das Kind liegt falsch. Oh, es ist ja lächerlich, daß er sich darauf kapriziert! Ich glaube, ich war begabter, und ich weiß ziemlich genau, was mit meiner Malerei los ist. Dieser blöde Architekt neulich hatte vielleicht sogar recht. Es ist mit der ganzen Malerei nicht viel los. Sie sind ja alle erschöpft von dem anderen Erlebnis. Er malt Mutter und Kind, und in ihm brennt immer noch diese Hölle, er kann ja das Trommelfeuer nicht vergessen, sie alle können es nicht vergessen! Sie können den Hunger nicht vergessen, und ich . . . wenn ich ein Junge wäre, würde ich vielleicht malen können.

Sie ging Milotti in den Garten nach. „Hans, die Augen sind gut." Sie legte ihm die Hand auf die Schulter: „Hans, die ganze Geschichte mit der Malerei ist sehr schwer. Nimm's nicht so schlimm."

„Was soll man denn tun, wenn man nur das gelernt hat, Christine! Schließlich . . ."

Christine blieb stehen: „Ich will dir etwas sagen, Hans, ich habe es mir in der letzten Nacht überlegt. Das Haus hier können wir nicht verkaufen, und ich will es auch nicht, wir bekommen ja außerdem nirgends eine Wohnung. Ich habe mir überlegt, Hans, sei nicht böse und sieh es an, wie ich es ansehe. Du fingst reizend zu deiner Laute. Geh zu Friedrich Hans, weißt du, wir haben ihn vor einem Jahr kennengelernt, das ist der große Vermittler für Kabarette. Grüße ihn von mir."

„Hat er auch mit dir geflirtet?"

„Ja, das hat er, Hans, aber ich nicht mit ihm! Grüße ihn und spiele ihm gleich ein kleines Programm vor. Du hast entzückende Programme."

„Ich habe keine Lust, Christine!"

„Du hast Lust, Hans! Du hast eine Frau und ein Kind, du hast sehr große Lust, Hans! Willst du gleich fahren, oder wollen wir es auf morgen verschieben?"

„Nein", sagte Milotti, „ich will es nicht verschieben, du hast recht."

„Wollen wir einteilen", sagte Christine. „Du gehst vielleicht besser am Vormittag zu Hans, dann fahre ich heute nachmittag zu Graeler und verkaufe ihm die Palette."

„Welche Palette?"

„Die Palette vom Großvater."

„Du bist verrückt, Christine, dein Herz hängt daran!"

„Deswegen habe ich sie auch kopieren lassen."

„Aber Christine!"

„Hans, wir bestehen, glaube ich, noch eine Mark fünfundzwanzig. Die Palette ist sofort zu verkaufen. Trennen wollte ich mich nicht von ihr. Der amerikanischen oder französischen oder holländischen Snob, der sie kauft, ist es schnuppe, ob das Holz ein paar Jahre älter ist. Er hat das Bewußtsein, die Palette des großen Christoph von Rackisch in seinem wahrscheinlich gräßlichen Salon hinlegen zu können."

„Du, das nennt man . . ."

„Deine Benennungen interessieren mich nicht, Hans. Paß auf das Kind auf, ich fahre in die Stadt!"

Milotti starrte sie an: „Du hast also auf heimlich die Palette kopieren lassen?"

„Nein, Hans, ich habe nur eine ebensolche Palette anfertigen lassen, und das Kopieren habe ich ganz selbst besorgt. Nun wollen wir aber wirklich nicht mehr davon sprechen, zu oft kann man es überhaupt nicht machen. Ich beeile mich, so sehr ich kann. Wenn der Mann mit der Milchrechnung kommt, sage ihm, wir würden morgen bezahlen, alles andere hat Zeit!"

Christine machte einen kleinen Dauerlauf zum Bahnhof. Wie oft war sie diesen Weg heruntergerast mit schnellen, langen Schritten, wie oft war sie die Treppen der Unterführung hinuntergeeilt und hatte im letzten Moment noch den Zug erwischt. Sie hörte schon das brausende Näherkommen der Lokomotive, als sie die Kontrolle passierte. Sie hastete die Stufen wieder empor, die zum Bahnsteig führten. Beinahe wäre sie gefallen.

Mein Gott, dachte sie, das hätte wieder ein Paar Strümpfe gekostet, und außerdem soll ich mich nicht aufregen, das schadet dem Kind!

Der Zug war schon eingefahren. Sie sprang in das erste Abteil dritter Klasse, dicht hinter dem Packwagen. Ein Herr öffnete ihr die Tür und schloß sie wieder, als sie atemlos auf die Sitzbank sank. Der Zug fuhr schon wieder an.

Christine fühlte vorsichtig nach der Palette. Gottsei Dank, es schien ihr nichts passiert zu sein! Dann sah sie auf und sagte flüchtig: „Danke!" Der Herr nickte noch ein wenig, als sie das Wort sprach.

„Immer die alte! Mit einem Ruck in den fahrenden Zug, mit einem Ruck in die Ehe! Wie geht es Ihnen, Frau von Milotti?"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Was gibt es Neues in Ladenburg?

Tr. Ladenburg, 29. Mai. Ein noch rühriges und rüstiges Ehepaar, der Arbeiter Johann Ullrich, vollendet dieser Tage sein 75. Lebensjahr, indessen hat seine Frau gestern ihren 75. Geburtstag gefeiert. — Hier landete, von Darmstadt kommend, im Gewann Stahlbühl infolge mangelnder Luftbewegung ein Segelflugzeug glatt und ohne Beschädigung. Es wurde mit einem Kraftwagen abtransportiert. — In der evangelischen Stadtkirche fand die Trauerfeier für einen treuen Ladenburger, der aus einer Hugenottenfamilie stammt, Herrn Dr. Martin Christian Gerard, Steuerberater in Mannheim, statt, der in heimatlicher Erde schlummern wollte. Der allseits beliebte Ladenburger Sohn wurde unter zahlreicher Beteiligung auf dem Ladenburger Friedhof bestattet.

---

* Ilvesheim, 27. Mai. Die Wasserleitung, die zu einer Zeit angelegt wurde, als das Dorf Ilvesheim noch 2000 Einwohner hatte, genügt seit einigen Jahren den erhöhten Ansprüchen nicht mehr; sie wird nun mit einem neuen Winddruckkessel ausgestattet, so daß die Wasserförderung auch beim sommerlichen Mehrverbrauch störungslos vor sich geht. — Die durch den Bau der Kanalisation und die nachfolgenden Bodensenkungen beschädigten Straßen sind ausgebessert worden; die Adolf-Hitler-Straße wurde zum zweitenmal geteert. — Auf dem linken Neckarufer erfreut sich das im vorigen Jahr meliorierte Gelände großer Beliebtheit; der fruchtbare Boden in einem Umfange von 10 Hektar ist restlos verpachtet, und es konnten nicht alle Bauern zufriedengestellt werden.

z. Edingen, 29. Mai. Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisteramts wird die Gemeinde mit Ablauf des Monats Mai keine Mietbeihilfe mehr außer der Unterstützung an die Wohlfahrtserwerbslosen zahlen. Jedem Unterstützungsempfänger wird es selbst überlassen, sich seine Miete durch Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten während der Sommermonate zu verdienen. Diese Anordnung trifft auch für die weiblichen Unterstützungsempfänger zu. — Die Vormusterung der Pferde findet am 2. Juni nachmittags im Garten der Schloßwirtschaft statt. — Die Grasversteigerung erbrachte etwa die Hälfte des vorjährigen Ertrages.

Die Feiertage werden bezahlt!

Gauleiter Bürckel begründete in einer gewaltigen Kundgebung im Ludwigshafener Hindenburgpark diese Forderung, der durch Dr. Herm. Röchling zugestimmt wurde

„Diese Kundgebung wird in die Geschichte eingehen!" Mit diesen Worten schloß Kreisleiter Kleemann die Versammlung, die gestern abend die mächtige Halle im Ludwigshafener Hindenburgpark bis auf den letzten Platz füllte. Den Arbeitern des Gaues Saarpfalz ist ein überraschendes Pfingstgeschenk zugesichert worden. Nach einstündigen Ausführungen des Gauleiters Bürckel, der die Berechtigung der Forderung auf Zahlung der Feiertage begründete, gab Dr. Hermann Röchling im Namen der Industrie des Gaues Saarpfalz die Erklärung ab, daß sie trotz der schwierigen Wirtschaftslage sich damit einverstanden erkläre, daß den Arbeitern künftighin die Feiertage bezahlt werden. Damit wird zum ersten Male der Pfingstmontag wie ein Arbeitstag entlohnt. Die Mitteilung wurde mit brausendem Beifall aufgenommen.

Wenn wir über den Verlauf der denkwürdigen Kundgebung berichten, so haben wir zunächst zu bemerken, daß die Halle in ein Gewand von Hakenkreuzfahnen gekleidet war, die sich baldachinartig von der Mitte der Decke nach beiden Seiten schwangen und an beiden Längsseiten herabwallten. Ein mächtiges Hoheitszeichen hob sich von der Rückseite der Bühne ab. Gegenüber an der anderen Stirnseite war zu lesen: „Mit Adolf Hitler steht und fällt Europa!" Musikstücke der Standartenkapelle und des Spielmannszuges der Standarte 17 unterhielten bis zum Fahneneinmarsch, bei dem schon die Sitzplätze nicht mehr ausreichten.

Kreisleiter Kleemann, der die „Kundgebung der Arbeiter, Bauern und Soldaten" eröffnete, machte bereits eine Andeutung über den Zweck der Zusammenkunft, indem er betonte, daß der Gauleiter ein offenes Wort reden und daß diesem Wort eine entscheidende Tat folgen werde. Der Kampf um das Lebensrecht des deutschen Arbeiters sei nicht nur das Gebot der Stunde, sondern sei die Voraussetzung für die Anständigkeit und Ehrlichkeit des echten Nationalsozialisten. Der Weg zu Glück und Frieden der Nation führe keineswegs an dem Arbeiter vorbei. (Stürmischer Beifall.) Die Parole müsse immer wieder heißen: Wer den Arbeiter verrät, verrät Deutschland! Wer sich zum Arbeiter bekennt, bekennt sich zur Ewigkeit der deutschen Nation! (Stürmischer Beifall.)

Gauwirtschaftsberater Bösing,

der nunmehr das Wort ergriff, konnte einleitend die erfreuliche Mitteilung machen, daß man vor dem Abschluß von Besprechungen stehe, die zum Ziele haben, die Schnellpressenfabrik Frankenthal, die im vorigen Jahre nur durch den Opfermut der weitesten Kreise der pfälzischen Bevölkerung erhalten werden konnte, für die Belegschaft käuflich zu erwerben. Der Betrieb, dessen völliger Zusammenbruch unvermeidbar erschien, werde nach dem Willen des Gauleiters im Laufe des Jahres als eine Arbeitsstätte ausgebaut, die als Beweis dafür dienen solle, daß die nationalsozialistische Sorge um die Erhaltung gefährdeter Arbeitsplätze auch dort noch einen Weg finde, wo eine andere Wirtschaftsauffassung keine Rettung mehr sehe.

Dr. Hermann Röchling,

der Führer der Bezirksgruppe Saarpfalz der Reichsgruppe Industrie, verbreitete sich in eindrucksvollen Ausführungen über die Wirtschaftsaufgaben der Zukunft, wobei er betonte, daß es in der Hand des Staates liege, die große Masse der wirtschaftlich Abhängigen dadurch zu den wertvollsten Mitgliedern der Nation zu machen, daß er ihnen die Möglichkeit gebe, durch eine umfassende Siedlungspolitik zur Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes beizutragen.

Dann hielt

Gauleiter Bürckel

seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede, über die wir auf der ersten Seite unseres Blattes berichten. Der Jubel der Massen empfing den Gauleiter bei seinem Erscheinen.

Die von Dr. Hermann Röchling abgegebene Erklärung wurde mit freudigster Zustimmung aufgenommen. Dann schloß Kreisleiter Kleemann die zweistündige Kundgebung mit einem „Sieg Heil!" auf Deutschland und den Führer, dem das Horst-Wessel-Lied folgte. Seh.

Stelldichein der Wandergesellen in Frankfurt

* Berlin, 27. Mai. Bekanntlich sind in diesem Jahre 2000 deutsche Handwerksgesellen aus allen Teilen des Reiches auf die Wanderschaft geschickt worden. Daß dieser ausgesuchte Nachwuchs des Handwerks auf den großen Veranstaltungen während des Reichshandwerkertages nicht fehlen darf, ist selbstverständlich. Es wird daher, wie die Deutsche Arbeitskorrespondenz mitteilt, eine größere Anzahl von Abordnungen der Handwerksgesellen am Reichshandwerkertag teilnehmen. Etwa 500 Gesellen, die sich um diese Zeit auf der Wanderschaft durch Hessen-Nassau oder durch das Rheinland befinden, werden während des Reichshandwerkertages in Frankfurt in einem Gemeinschaftslager zusammengezogen. Sie werden in einer Sonderkundgebung aufmarschieren. Voraussichtlich werden Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichshandwerksmeister Schmidt grundsätzliche Ausführungen machen.

Aus der Pfalz

Urteile des Frankenthaler Sondergerichts

Z. Frankenthal, 28. Mai.

In einer ordentlichen Tagung des Sondergerichts für den Oberlandesgerichtsbezirk Zweibrücken beim Landgericht Frankenthal wurden unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Hillenbrand u. a. nachstehende Fälle verhandelt:

Am 16. Februar beschimpfte der 38 Jahre alte Johannes Grimm aus Tränkwoog bei Altleiningen in einem öffentlichen Lokal die SA als Gliederung der NSDAP in schwerer Weise und führte ein sehr lockeres Mundwerk. Er handelte dabei aus seinem Hang zum Nörgeln und Aufschneiden. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe in Höhe von acht Monaten, das Sondergericht erkannte auf sieben Monate Gefängnis.

Ein gefährlicher Landstreicher

Auf der Landstraße war der 38jährige Georg Ertl aus Bodenmais zu Hause. Gelegentlich einer seiner Wanderfahrten, denen er eine saftige Vorstrafenliste verdankt, saß er am 24. Februar in Mutterstadt in einer Wirtschaft und setzte dort sein durch Betteln erworbenes Geld in Alkohol um. Dabei führte er ein böses Lästermaul und trug ganz grobe Lügen auf. Diese Verfehlungen gestand er ein, schützte jedoch Trunkenheit vor. Vom Vertreter der Anklage war eine Gefängnisstrafe von einem Jahr beantragt worden, das Sondergericht erkannte jedoch mit Rücksicht auf das Geständnis des Angeklagten nur auf zehn Monate Gefängnis, von denen die Untersuchungshaft mit sieben Wochen abgerechnet wird. Der Haftbefehl blieb aufrecht erhalten.

Unbelehrbarer Querkopf erhält Gefängnisstrafe

Der 48 Jahre alte, verheiratete Heinrich Schmitt aus Mundenheim, der sich seit 2. Mai d. J. in Untersuchungshaft befindet, wurde am 27. November 1935 vom Sondergericht Frankenthal wegen verbotener Betätigung für die Vereinigung der Ernsten Bibelforscher zu 200 Mark Geldstrafe oder 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Trotzdem trat er ein halbes Jahr später, am 9. April 1936, wieder als Werber in Mundenheim auf, wobei er sich einer Frau gegenüber als Zeuge Jehovas ausgab. Er übergab dieser verbotene Broschüren, u. a. „Das goldene Zeitalter", mit der Aufforderung, sie zu lesen, aber nicht weiterzugeben, weil diese Schriften verboten sind. Im wesentlichen war der Angeklagte geständig, konnte aber für sein staatsfeindliches Vorgehen, bei dem er auch den Führer beleidigte, keinen anderen Grund angeben, als den, daß er die Bibel nach seiner Ansicht auslege (!). Das Sondergericht hatte für derartige Ausreden kein Verständnis und verurteilte diesen unbelehrbaren Querkopf, um ihm die Achtung vor dem Gesetz beizubringen, zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft. Haftfortdauer wurde angeordnet.

---

* Landau, 27. Mai. Der 1899 in Freckenfeld geborene, in Landau wohnhafte Karl Geilert wurde vom Gericht zu zweieinhalb Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte nach einer durchzechten Nacht eine Autofahrt unternommen und war dabei mit seinem Wagen in den Straßengraben geraten. Die 57 Jahre alte Frau Luise Aumer fand dabei durch Herzschlag den Tod.

Rund um Schwetzingen

700 Schüler im Schloßgarten

rr. Schwetzingen, 29. Mai.

Fast mutet es als eine Verabredung an, daß gestern etwa 700 Schüler und Schülerinnen aus verschiedenen Orten am gleichen Tag unseren Schloßgarten aufsuchten. Aber dieses Zusammentreffen des gemeinsamen Besuches dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß jetzt kurz vor den Pfingstferien viele Schulen noch ihren Klassenausflug machen. Und so sah man denn gestern u. a. die Volksschulen aus Wimmingen, Rohrbach, Lampertheim, Ludwigshafen, Speyer, Kirchheim, Plankstadt, Mannheim, Varbelsroth, Stebbach bei Eppingen, die Herbert-Norkus-Schule von Mannheim. Auch verschiedene Klassen des Hebelrealgymnasiums von Schwetzingen waren im Schloßgarten, die damit das verwirklichten, was schon Bürgermeister Stober im letzten Heimatabend angekündigt hatte, nämlich, daß die Schulklassen auch mehr über das Wesen und die Bedeutung des Schloßgartens unterrichtet werden müßten.

Kampf dem Unfall!

Versammlung des Baugewerbes

Im Rahmen der im ganzen Reiche durchgeführten Großaktion für Unfallverhütung fand gestern abend im „Wilden Mann" ein Unfallverhütungsvortrag statt, zu welchem die Inhaber von Baugeschäften, sowie alle Bauschlosser, Maler, Glaser, Schreiner, Pflästerer, Dachdecker, Zimmerleute eingeladen waren. An der Versammlung waren auch die Ortsgruppen der Gemeinden Brühl, Ketsch, Oftersheim und Plankstadt beteiligt. An Hand von Lichtbildern wurde zunächst einmal gezeigt, wie Baugerüste und auch sonstige Baustellen ordnungsgemäß aufgestellt werden müssen. Ein Trickfilm ergänzte geschickt die vorausgegangenen Lichtbilder und Erklärungen. Es wäre zu wünschen gewesen, daß man durch einen stärkeren Besuch diesem aufklärenden Vortrag das ihm zustehende Interesse entgegengebracht hätte, zumal die Veranstaltung für jedermann leicht verständlich gehalten war. Wie nötig aber solche Aufklärungen sind, zeigte doch gerade das schwere Bauunglück, das sich vor einigen Monaten in Berlin zugetragen hat.

70. Geburtstag. Am Pfingstsonntag feiert die Witwe Friedericke Häfner, geb. Grüninger, Ludwigstraße 10, ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich!

Vom Reichsluftschutzbund. Heute abend, 20 Uhr, Fortsetzung des 29. Lehrganges im Realgymnasium.

Uebung der Feuerwehr. Heute abend findet eine Korpsübung der Freiwilligen Feuerwehr Schwetzingen statt. Der Abmarsch hierzu erfolgt um 19.30 Uhr am Spritzenhaus.

Die Banken am Pfingstsamstag geschlossen. Die Bezirkssparkasse Schwetzingen und deren Zweigstelle in Plankstadt sowie die hiesige Volksbank geben bekannt, daß ihre Schalter am kommenden Samstag geschlossen bleiben.

Mit 85 Jahren gestorben. Wieder einmal läutete das Todesglöckchen für einen alten Einwohner von Schwetzingen. Es ist dies der Privatmann Anton Göh, Gustav-Hummel-Straße 6, der das hohe Alter von 85 Jahren erreichte. Der Verstorbene wird in seiner Heimat in Huttenheim bei Bruchsal beigesetzt.

•

Veranstaltungskalender von Schwetzingen

Capitol: „Verlobt" mit Hans Albers. — Neues Theater: „Es waren zwei Junggesellen".

Hockenheim, 29. Mai. Hier wurden fünf „Ernste Bibelforscher" wegen verbotener Betätigung festgenommen und in das Bezirksgefängnis Mannheim eingeliefert. — Die Kreislandwirtschaftsschule Hockenheim weist darauf hin, daß unbedingt die Unkrautbekämpfung durchgeführt werden muß.

Neulußheim, 29. Mai. Auch hier wurden vier „Ernste Bibelforscher" wegen verbotener Betätigung festgenommen und in das Bezirksgefängnis Mannheim eingeliefert. — Heute Freitag, abends ½9 Uhr, findet im Bürgersaal die Vereidigung der Hauswarte des Reichsluftschutzbundes durch Bürgermeister Vanglotz statt. — Am Mittwoch, 3. Juni, nachmittags von 2—4 Uhr, erfolgt hier die Pferdemusterung. Die Pferdebesitzer erhalten eine Nummer, die am linken Backenstück des Zaumzeuges anzubringen ist.

Brühl, 29. Mai. Morgen Samstag hält die NS-Kriegsopferversorgung in der „Traube" abends 8 Uhr ihre monatliche Pflichtversammlung ab. Die sehr wichtige Tagesordnung bedingt restloses Erscheinen.

Ein uralter schöner Brauch:

Das Hahnenfest zu Freinsheim

Ein altes Pfälzer Volksfest wird an beiden Pfingsttagen gefeiert

In der Reihe der urwüchsigen, echten Pfälzer Volksfeste fehlt auch nicht das Hahnenfest, das alljährlich zu Pfingsten eine große Anziehungskraft ausübt. Eifrig rüstete man schon in den letzten Tagen im alten idyllischen Freinsheim, um nicht nur das Hahnenfest in würdiger Weise aufzuziehen, sondern auch um die zu erwartenden Gäste gebührend empfangen zu können. In langer Reihe sind schon die Wagen der Schausteller am „Hahnen" aufgefahren und unter den prächtigen alten Kastanienbäumen ist eine Budenstadt im Entstehen begriffen, die der Mittelpunkt des Festes sein wird und die mancherlei Vergnügungen verheißt.

Nach altüberlieferter Weise beginnt das Hahnenfest am Pfingstsonntag und endet am Abend des Dienstag.

Zurückzuführen ist das Hahnenfest auf einen uralten Brauch der Gemeinde, die alljährlich zu Pfingsten die volljährig gewordenen und neu in die Gemeinde aufgenommenen Bürger, die das 24. Lebensjahr erreicht hatten, um die Gemarkung herumführen ließ, um ihnen dabei die Gemarkungsgrenzen zu zeigen. Am ersten Tag zog man mit Musik bis zum Kloster Höningen, wo man übernachtete. Am zweiten ging es dann zurück zum Freinsheimer Marktplatz. Nach der Rückkehr beging man selbstverständlich die „Neueinbecherung" in der gebührenden Weise durch ein zünftiges Volksfest.

Der wichtigste Platz war der „Hahnen", ein sechs Morgen großes Gelände westlich der Stadt.

Die Anlage des „Hahnen" und der dort befindliche Gerichtsstein lassen darauf schließen, daß es sich um eine alte Gerichtsstätte, um eine Thingstätte, handelt. Die Bäume des dort befindlichen Kastanienwaldes haben ein nachweisliches Alter von 400 bis 450 Jahren. Der Namen „Hahnen" wird auch nicht von dem Gockelhahn abgeleitet, sondern ist eine Abwandlung des Wortes Hain, der für den prächtigen Kastanienwald durchaus angebracht ist.

Aus dem Alter der Bäume schließt man, daß

das Hahnenfest bis etwa in die Zeit der Bauernkriege zurückgeht.

Im Laufe der Jahrhunderte scheint aber das Hahnenfest eingeschlafen zu sein, denn erst 1871 ließ man es anläßlich der Siegesfeier neu aufleben. Es wurde ein groß aufgezogenes Volksfest, an dem sich sämtliche Vereine geschlossen beteiligten. Um die Jahrhundertwende riß es leider ein, daß man anläßlich des Hahnenfestes politische Meinungsverschiedenheiten zum Austrag brachte und es soll dort manchmal blutige Köpfe gegeben haben. Während des Weltkrieges kam man wiederum davon ab, das Fest zu feiern, aber als in Freinsheim die französische Besatzung abzog, gab es erneut ein richtiges Freinsheimer Hahnenfest. Wenn das Fest auch heute nicht mehr wie ehedem mit großen Festzügen gefeiert wird, so ist es doch ein echt pfälzisches Volksfest geblieben, das von echt pfälzischer Urwüchsigkeit und pfälzischer Lebensfreude getragen wird.

Unser Treffpunkt auf der Pfingstfahrt: FORST an der Weinstraße der Edelstein in der Krone der Pfälzer Edelweinbauorte mit seinem WINZERVEREIN (Sonntags Konzert) u. seinen guten Gaststätten

SPORT DER NMZ

Die letzten Vier um die Deutsche Handballmeisterschaft

Nun sind auch die Gruppenspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft unter Dach und Fach gebracht worden und die vier Vereine, die am 7. Juni die Vorschlußrunde austragen werden, lauten: MTSA Leipzig (Gr. 1), Oberalster Hamburg (Gr. 2), Hindenburg Minden (Gr. 3) und Rasensport Mülheim (Gr. 4). Der letzte Spieltag enthielt nicht der Spannungen, ging es doch in der Gruppe 2 um den Gruppensieg zwischen MSV Magdeburg und Oberalster Hamburg, ein Kampf der dadurch notwendig geworden war, daß der Post-SV Hannover die Punkte verloren hatte, die Oberalster Hamburg dafür gutgeschrieben worden waren. Oberalster hat es geschafft, das bessere Torverhältnis gab den Ausschlag. Bemerkenswert ist auch der 24:8-Sieg des Brandenburgmeisters BSV 92 über den MTSA Leipzig.

Der Deutsche Meister MSV Magdeburg ist also nicht mit von der Partie. Sein Endspielgegner des Vorjahres, Hindenburg Minden, hat dagegen in der Gruppe 3 keinen Punkt abgegeben. Die Schlußtabellen der Gruppen sind überhaupt recht interessant. Die meisten Tore schoß Rasensport Mülheim, der Sieger der Gruppe 4, der es auf 67 Torerfolge brachte. Nur zwei Tore weniger erzielte MTSA Leipzig in der Gruppe 1. Das schlechteste Torverhältnis weist der SV Stettin in der Gruppe 2 mit 28:79 Toren auf. Die weitaus meisten Treffer mußte Kurhessen Kassel mit 96 Toren hinnehmen.

Sehr aufschlußreich ist auch das Torverhältnis der letzten Vorrundenspiele. Am dritten Spielsonntag erzielten die acht Sieger 96 Tore, die acht Verlierer 46, so daß das Torverhältnis 91:46 lautete. Am vierten Spielsonntag betrug es 104:52 und am fünften 79:60, woraus klar hervorgeht, daß weniger Begegnungen schon genügten, um spielschwächere Mannschaften leistungsfähig und gefährlich zu machen. Es gibt eben keine bessere Lehrstunde als ein Spiel mit einem guten Gegner. Immer wird am Können des Spielpartners das eigene Leistungsvermögen rasch emporsteigen. Ein gutes Beispiel ist auch der erste Kampf von Hindenburg Bischofsburg gegen BSV 92, der im Heimspiel 9:14 verloren ging, während nach vier Wochen die Bischofsburger auf dem Platz des Gegners nur 9:10 verloren. Auch Kurhessen Kassel kann hier angeführt werden: sie verloren gegen Darmstadt im ersten Gang 17:11 und das zweite Spiel 10:12.

Die vier Endspielteilnehmer haben es nicht leicht gehabt und eine Vorhersage des endgültigen Ausgangs der Meisterschaft ist schwerer denn je. Man kann erst die Leistungen der Sieger richtig ermessen, wenn man überblickt, wer alles am Wege bleiben mußte. Es sind stolze Namen darunter wie SpVg. Fürth, MSV Darmstadt, Berliner SV 92, MSV Magdeburg, den es besonders hart treffen dürfte, SV Mannheim-Waldhof und andere durchaus spielstarke Vereine, die schon vorher die Waffen strecken mußten. Alles in allem: es wird eine Vorschluß- und Schlußrunde geben, die der um die Deutsche Fußballmeisterschaft an Spannung und hochwertigen Leistungen in keiner Weise nachstehen wird.

Das Aufgabengebiet der Reichsbund-Gauführer

Die Aufgaben- und Arbeitsverteilung der vom Reichssportführer eingesetzten Gauführer ist in der Verwaltungsordnung des DRL umgrenzt und festgelegt. Danach obliegen dem Gauführer der Ausbau und die Verbreitung der Leibesübungen im weitesten Sinn; die weltanschauliche Erziehung und Wahrung der Einheit der Leibesübungen; die Ueberwachung und Durchführung der Anordnungen des Reichsbundführers, die allgemeine, überfachliche Verwaltung, z. B. Einziehung der Reichsbundbeiträge, Ausfertigung der Reichsbund-Ausweise, Mitwirkung an der Statistik; die Vorbereitung und die Durchführung von allgemeinen Lehrgängen und Veranstaltungen; das Presse-, Film- und Werbewesen; besondere Aufgaben überfachlicher Art, mit deren Durchführung sie vom Reichsbundführer betraut werden; der Verkehr mit den Behörden; schließlich die Schlichtung von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Fachamtsleitern und die Entscheidung in allen Fällen, wo sich Anordnungen der Fachamtsleiter überschneiden.

Darüber hinaus ergeben sich, wie der Reichssportführer in einer Bekanntmachung mitteilt, für die Gauführer eine Reihe weiterer Befugnisse. Als solche werden angeführt: die allgemeine Beaufsichtigung aller Vereine und Ortsgruppen des Reichsbundes; die Aufnahme von Vereinen in den Reichsbund; die Entscheidung über die Ausschließung eines Vereines aus dem Reichsbund in erster Instanz; die Entscheidung über die Berufung gegen eine vom Kreisführer oder vom Kreisführer getroffene, die Ausschließung eines Vereinsmitgliedes betreffende Anordnung; die Verhängung von Disziplinarstrafen gegen Reichsbundvereine; die Entscheidung über die Beschwerde von Vereinen gegen Verwaltungsmaßnahmen des Kreisführers und der unmittelbaren Mitarbeiter des Gauführers; die Vermittlung bei Streitigkeiten zwischen Vereinen des Reichsbundes sowie zwischen solchen und ihren Mitgliedern, sofern nicht die Zuständigkeit der Fachämter vorgesehen ist; die Entscheidung über Meinungsverschiedenheiten zwischen Gausachamtsleitern oder zwischen Kreisführern einerseits und Fachamtsleitern andererseits; die Ausstellung von Dienstausweisen für alle Amtsträger des DRL im Gaubereich. Außerdem haben die Gauführer — dies in ihrer Eigenschaft als Gaubeauftragte — die dem Reichssportführer als Reichsdienststelle übertragenen staatlichen Aufgaben nach besonderer Dienstanweisung wahrzunehmen. Dazu gehören u. a. die Prüfung der Satzungen von Vereinen und Ortsgruppen; die Bestätigung der Vereins- und Ortsgruppenführer; die amtliche Anerkennung eines Vereins als Sportverein und als Jugendpflegeverein.

Erweiterung des Wertmarken-Eintausches von Sportgroschen

Die Auszahlung der Wertmarkenkarten für die Sammler von Sportgroschen-Quittungen war bisher durch eine Bestimmung des Reichssportführers davon geknüpft, daß den betreffenden Sammlern der Besuch der Olympischen Spiele dadurch erleichtert werden sollte; der Beweggrund für Einführung der Rückvergütung war also rein ideeller Natur. Jetzt sind diese Bestimmungen aber insofern erweitert worden, als die Auszahlung auch auf solche Sammler und Sammler-Gemeinschaften ausgedehnt werden soll, denen aus besonderen Gründen ein Besuch der Spiele nicht möglich ist, sondern von denen das zur Auszahlung gelangte Geld dessen anderer gewandt wird. Eine Rückzahlung an gewerbsmäßige Sammler erfolgt jedoch auf keinen Fall. Als soziales Hilfswerk des deutschen Sports kann die „Deutsche Sporthilfe“ keine Geldmittel zur Verfügung stellen, die — zu Lasten der Gesamtheit der deutschen Sportler — persönlicher Bereicherung einiger Geschäftstüchtiger dienen. Die Deutsche Sporthilfe ist es ihren sozialen Aufgaben und der deutschen Sportbewegung schuldig, daß ihre Einnahmen möglichst restlos Sportlern zugute kommen, die verunglückten oder Not leiden. Bei der Auszahlung an die Sammler ist die Erfüllung der erwähnten Voraussetzungen und die Einhaltung dieses Grundsatzes genau zu beachten.

Golf in deutschen Gauen

Der Golfsport ist zahlenmäßig einer der kleinsten Sportzweige, die in Deutschland betrieben werden. Nach dem langen Kampf gegen falsche Vorurteile ist zu erwarten, daß auch der Golfsport seine Anhängerschar von unbefangenen Männern und Frauen in Zukunft wesentlich vergrößert. Schauen wir einmal in die deutschen Sportgaue, wo man dieses Spiel pflegt, das leichter aussieht, als es wirklich ist. Führend ist der Gau Nordmark, der in seinen Grenzen 7 Vereine mit 799 aktiven Frauen und Männern hat. Die Gaue Brandenburg und Baden verfügen über je 5 Golfclubs mit 1096 und 178 Gesamtmitgliedern. Die Gaue Mitte, Niederrhein und Südwest haben je 3 Vereine mit 167, 480 und 300 Mitgliedern. In Sachsen und Niedersachsen bestehen je 4 Golfvereine, die über 300 und 90 aktive Spieler und Spielerinnen verfügen. Je 2 Vereine haben Schlesien mit 76 Mitgliedern, Nordhessen mit 66 Mitgliedern, Württemberg mit 106 Mitgliedern und Bayern mit 84 Mitgliedern. Westfalen hat 90 Golfspieler, Mittelrhein 182, die das Spiel in je einem Klub pflegen. Nur in Ostpreußen und Pommern hat der Golfsport noch keinen Eingang gefunden. So spiegeln die Zahlen den Golfsport im Leben der Gaue wider und es ist interessant, einmal die Verteilung der Nationalmannschaft auf die einzelnen Gebiete nachzusehen. Der stärkste Gau, Brandenburg, stellt 5 Mitglieder, die Nordmark 4, Niederrhein, Sachsen, Baden, Mittelrhein und Südwest stellen je ein Mitglied. Bemerkt sei noch, daß die Frauen im Golfsport einen großen Anteil an der Gesamtzahl der Mitglieder haben.

Cramm unter den „letzten Acht“

Unser Meister Gottfried von Cramm eröffnete am Donnerstagnachmittag im Pariser Tennis-Stadion „Roland-Garros“ den Reigen der Kämpfe. Der Grieche Stalios war natürlich kein Mann, der von Cramm im Kampf hätte stellen können. Sehr sicher zog der Deutsche mit 6:3, 6:1, 6:2 ins Viertelfinale ein, das am Tage vorher schon die Engländer Bunny Austin und Fred Perry erreichten. Unter die „letzten Acht“ kamen auch die Franzosen Christian Boussus, der den Wiener Graf Baworowski nach Verlust des ersten Satzes mit 4:6, 6:4, 6:0, 6:4 schlug, und Marcel Bernard, der beinahe an seinem jungen Landsmann Journu gescheitert wäre. 6:2, 8:6, 7:6, 11:9, 9:7 siegte schließlich Bernard nach einem endlosen Gefecht. Erbittert kämpften auch der Schweizer Boris Maneff und der Chinese Kho Sin Kie um den Sieg, der schließlich mit 7:5, 6:3, 6:7, 2:6, 6:4 an den Schweizer fiel. Am Spätnachmittag qualifizierten sich dann noch zwei weitere Franzosen, André Merlin und Bernard Destremau, die gegen C. E. Hare 6:3, 6:2, 6:3, 6:4 und Rodel 6:4, 6:2, 7:5 gewannen, für das Viertelfinale, in der es zu folgenden Begegnungen kommen wird: v. Cramm — Destremau; Austin — Bernard; Merlin — Boussus; Maneff — Perry. — Im Frauentennis kam Frl. Marieluise Horn durch einen 7:5, 6:3-Sieg über die Holländerin Rollin-Couquerque unter die „letzten Acht“.

Die Olympischen Spiele 1936

Deutsche Freistil-Ringermeisterschaften

Die deutschen Meisterschaften im Freistilringen werden am 6. und 7. Juni mit drei weiteren Gewichtsklassen, im Feder-, Leicht- und Weltergewicht, in Untertürkheim fortgesetzt. Da den Kämpfen als wichtige Olympiaausscheidung eine besondere Bedeutung zukommt, werden die Mitglieder der Olympia-Kernmannschaft und darüber hinaus noch weitere erstklassige Meisterringer an den Start gehen. Unter den 16 Federgewichtlern befinden sich u. a. Europameister Hering (Regensburg), der letztjährige Meister Weidner (Stuttgart) und Paulsen (Köln). An der Spitze der 20 Leichtgewichtler sind Europameister Ehrl (München), Weikart (Höchst), Freund (Ludwigshafen) und Wendemuth (Kirchrode) zu nennen und im Weltergewicht sind der deutsche Meister Lehner (Nürnberg), Wittmer (Dresden) und Altmeister O. Möchel (Köln) wohl die aussichtsreichsten Bewerber. Schierholt (Dortmund), Fink (Göppingen) und Ossiert (Stuttgart) müssen hier sehr beachtet werden.

Ob das in Stuttgart am 7. Juni stattfindende Fußball-Vorschlußrundenspiel zwischen Schalke und Nürnberg den Besuch der Veranstaltung beeinträchtigt, bleibt noch abzuwarten. Es ist aber auch denkbar, daß dieses Spiel noch zahlreiche auswärtige Zuschauer nach Untertürkheim führt.

Die olympische Ruderregatta

Lange vor dem am 20. Juni ablaufenden Meldeschluß stand fest, daß die Olympische Ruderregatta in Berlin-Grünau das größte wassersportliche Ereignis aller Zeiten werden wird. Die Teilnahme von 25 Nationen mit insgesamt 400 Ruderern steht fest. Zum Vergleich sei angeführt, daß die bisher größte Olympische Regatta, 1928 in Amsterdam, nur von 19 Nationen beschickt war. Die bisher für Grünau vorliegenden Zahlen sind dabei noch keineswegs endgültig. So stehen von Dänemark, Schweden und Neuseeland die Beteiligungsziffern noch aus, Argentinien will neben einem Skuller und einem Doppelzweier noch einen Achter entsenden. Im einzelnen liegen von 25 Rudernationen folgende Teilnehmerzahlen vor:

Argentinien (5), Australien (13), Belgien (8), Brasilien (16), Dänemark (steht noch aus), Deutschland (30), Estland (1), Frankreich (30), Großbritannien (25), Holland (30), Italien (24), Japan (28), Jugoslawien (18), Kanada (14), Neuseeland (steht noch aus), Norwegen (6), Oesterreich (30), Peru (7), Polen (15), Schweden (steht noch aus), Schweiz (30), Südafrika (1), Tschechoslowakei (16), Ungarn (24), Uruguay (10), Vereinigte Staaten (26).

Die deutschen Olympia-Fechter

Das Fachamt Fechten im Reichsbund für Leibesübungen hat bereits die Fechter namhaft gemacht, die die deutschen Farben bei den Olympischen Spielen in Berlin vertreten sollen. Bei den Männern wurden für jede Waffengattung sechs Fechter gemeldet, die die Mannschaftskämpfe bestreiten, während bei den Einzelkämpfen nur jeweils drei Vertreter eines Landes startberechtigt sind. In der deutschen Mannschaft steht auch Reichsfachamtsleiter Erwin Casmir, dessen Können ja unbestritten ist, und der nun in Berlin zum dritten Male um olympischen Lorbeer kämpfen wird. Im einzelnen gehören der deutschen Mannschaft folgende Fechter an:

Florett: Erwin Casmir (Frankfurt a. M.), Julius Eisenecker (Frankfurt a. M.), August Heim (Offenbach am Main), Stephan Rosenbauer (Frankfurt a. M.), Siegfried Lerdon (Frankfurt a. M.), Otto Adam (Wiesbaden).

Säbel: Erwin Casmir, August Heim, Julius Eisenecker, Hans Jörger (Frankfurt a. M.), Richard Wahl (Frankfurt a. M.), Hans Esser (Düsseldorf).

Degen: Ernst Röthig (Hamburg), Siegfried Lerdon, Otto Schröder (Berlin), Hans Esser, Uhlmann (Ulm), Eugen Geiwitz (Ulm).

Florett: (Frauen): Helene Mayer (Frankfurt a. M.), Hedwig Haß (Offenbach a. M.), Olga Oelkers (Offenbach am Main).

Olympiaprüfungen unserer Turner

Reichsfrauenturnwart Carl Loges (Hannover) hält in den Tagen vom 4. bis 6. Juni in Bad Nauheim einen Schulungslehrgang der Olympia-Turnerinnen ab. Dieser Lehrgang wird mit einem Auswahlturnen beschlossen, das öffentlich ist und am 7. Juni in der Halle der TgS Bad Nauheim stattfindet.

Die Olympia-Kernmannschaft der Männer bleibt in Gruppen unterteilt. Die Gruppen Berlin und Frankfurt a. M. tragen am 14. Juni in Greiz ein Prüfungsturnen aus. Die süddeutsche Gruppe trifft sich ebenfalls Mitte Juni in Villingen.

Das Winterhilfswerk der Turner

Das Winterhilfswerk der Turner ist beendet. Mit 110 659,09 ℳ, wozu noch 2986,11 Schilling des Turngaues Südwestafrika kommen, stehen die Turner auch in diesem Jahr wieder an der Spitze aller Fachämter des Reichsbundes. Unter den Turngauen hat Mitte mit 16 579,96 ℳ erneut am meisten gesammelt. Es folgen Niederrhein mit 15 767,95 ℳ vor Sachsen mit 18 009,78 und Gau Südwest mit 11 144,20 ℳ.

Avus-Umbau zum Olympia beendet

Erstes Motorrad-Rennen im Herbst?

Ein Straßenneubau bedingte eine Verkürzung der berühmten Avus, so daß deren Nordkurve um 720 Meter nach Süden verlegt werden mußte. Die Arbeiten sind schon so weit fortgeschritten, daß mit der Fertigstellung bis zu den Olympischen Spielen gerechnet wird. Als Ersatz für das Avus-Rennen, dem schnellsten Rennen der Welt, ist für den Herbst eine Großveranstaltung für Krafträder geplant, bei der die neue Nordkurve ihre Feuertaufe erhält.

Diese neue Nordkurve unterscheidet sich von der alten in erster Linie durch ihre starke Ueberhöhung bis zu 10,50 Meter, mit einem Winkel von 45 Grad an der steilsten Stelle. Die Art der Anlage läßt auch in der Kurve selbst eine Geschwindigkeit von 190 Stdkm. zu, so daß die Bahn noch wesentlich schneller geworden ist.

Den Zugang zum Innenraum ermöglicht ein 30 Meter langer Tunnel. Am Ausgang der neuen Nordkurve erhebt sich eine große Tribüne mit 2000 Plätzen.

Dänemarks Ringer und Gewichtheber für Berlin

Die Dansk Atlet-Union, der Dänische Schwerathletik-Verband, hat dem nationalen olympischen Ausschuß die zur Teilnahme an den Olympischen Wettkämpfen in Berlin in Aussicht genommenen dänischen Ringer und Gewichtheber namentlich genannt. Im griechisch-römischen Ringen soll eine vollzählige Landesstaffel teilnehmen, die vom Bantam- bis zum Schwergewicht wie folgt besteht:

Robert Voigt (Kopenhagen), Robert Nielsen (Kolding), Aage Meier (Kopenhagen), Einar Christensen (Kopenhagen), Hans Frederiksen (Kopenhagen), Johan Sörensen (Nyköbing), Peter Larsen (Nyköbing).

Für das Freistilringen wurden zwei Teilnehmer, Björn Hemmingsen (Kopenhagen) im Federgewicht und der vielseitige Aage Meier (Kopenhagen) im Leichtgewicht, genannt.

Für das Gewichtheben sind aufgestellt: W. M. Kongsbæk (Kopenhagen) im Federgewicht, Carl Jørgensen (Roskilde) und Hermann Rasmussen (Kopenhagen) im Leichtgewicht, Knud Jensen und Svend Nielsen (beide Kopenhagen) im Mittelgewicht und Victor Petersen (Kopenhagen) im Schwergewicht.

Japans Meldungen für Berlin

Japans Olympisches Komitee hielt am Mittwochvormittag eine Sitzung ab, auf der die Meldungen für die Olympischen Spiele in Berlin zusammengestellt wurden. Am stärksten werden die Leichtathleten vertreten sein, die mit 46 Aktiven, 12 Masseuren, Köchen usw., sowie 9 Offiziellen des Japanischen Leichtathletik-Verbandes die Reise nach Berlin antreten werden. Nicht viel geringer ist die Zahl der Schwimmer mit 45 Aktiven und 18 Offiziellen. Im einzelnen wird das Land der aufgehenden Sonne in Berlin wie folgt vertreten sein:

Leichtathletik: 46 Aktive und 22 Offizielle, Masseure, Köche usw.; Schwimmen: 45 Aktive und 18 Offizielle; Rudern: 18 Aktive und 7 Offizielle; Fußball: 16 Aktive und 3 Offizielle; Hockey: 14 Aktive und 3 Offizielle; Basketball: 11 Aktive und 3 Offizielle; Turnen: 8 Aktive und 2 Offizielle; Boxen: 5 Aktive und 2 Offizielle; Ringen: 5 Aktive und 2 Offizielle; Reiten: 4 Aktive und 2 Offizielle; Segeln: 4 Aktive und 2 Offizielle.

Alles in allem wird also Japans Olympia-Mannschaft 240 Köpfe stark sein.

Kleine Sport-Nachrichten

Ex-Weltmeister Primo Carnera mußte erneut eine Niederlage einstecken. Er kämpfte auf dem Ebbetsfield bei Newark gegen den in letzter Zeit stark nach vorn gekommenen Neger Leroy Haynes, der in der neunten des auf zehn Runden angesetzten Kampfes zu einem Sieg durch technischen K. o. kam. Der Italiener gab, ziemlich zerschlagen, das Zeichen zur Aufgabe.

Hilario Martinez, der spanische Weltergewichts-Bexmeister, wurde in Marseille von dem Griechen Wakerlis nach Punkten besiegt.

Die afghanischen Hockeyspieler trugen in Paris einen zweiten Kampf gegen die französische Nationalmannschaft aus. Die Franzosen, die am vergangenen Sonntag nur 2:1 siegreich blieben, landeten diesmal einen 8:0-Sieg.

Rund 300 000 Franken Prämien wurden bereits zur 30. Radrundfahrt durch Frankreich (7. Juli bis 2. August) gestiftet. Hoffentlich können sich die deutschen Fahrer einen schönen Anteil an diesem Prämiensegen sichern.

Das 8. Bruchsaler Pfingst-Hockeyturnier wird eine rein deutsche Besetzung haben, denn der Tennis-Club Lyon hat, wie schon vor zwei Jahren, seine bestimmte Zusage wieder rückgängig gemacht. Von bekannten deutschen Vereinen sind u. a. HC Heidelberg, VfR 07 Sachsenhausen, Eintracht Frankfurt, Grün-Weiß Koblenz, VfR Mannheim, TV 46 Mannheim, THC Wiesbaden und Union Berlin beteiligt.

Die deutsche Hockeyelf, die an den Pfingsttagen in München spielt, hat eine Aenderung erfahren. An Stelle des Berliners Mehlitz wird der Münchener Stimmel im Spiel gegen die Schweiz mitwirken, während am zweiten Tag der Berliner Wiebeshoh im Treffen gegen Bayern eingesetzt wird.

Josef Mangers Weltbestleistung im beidarmigen Drücken (137,5 Kg.), wurde jetzt amtlich bestätigt. Ebenso wurde die deutsche Bestleistung von Adolf Wagner (Essen) im beidarmigen Reißen der Mittelgewichtsklasse mit 108,5 Kg. anerkannt.

Meister Vinzenz Hower wird nun bestimmt am 3. Juli in Stuttgart boxen. Es ist beabsichtigt, ihn gegen den schlagkräftigen Jakob Schönrath (Krefeld) zu stellen.

Die Mittelrhein-Boxstaffel, die am 8. Juni in Stuttgart gegen Württemberg antritt, wird am Tag darauf in Baden-Baden voraussichtlich gegen eine badische Vertretung kämpfen.

Dänemark hat nach den Ausscheidungskämpfen ihrer Olympiavertreter im Ringen beider Stilarten und im Gewichtheben für Berlin namentlich aufgestellt. Acht Ringer und sechs Gewichtheber wurden ausgewählt.

An der „Großen Grünauer“ am 27. und 28. Juni auf der Olympiastrecke werden auch die brasilianischen Ruderer teilnehmen, die für die Olympiaregatta gemeldet wurden. Sie treffen am 16. Juni unter Führung des deutschen Trainers Keller in Hamburg ein.

Auf zur Mittelgebirgsfahrt 1936

Bad Salzbrunn erwartet 350 Fahrzeuge

Aus der Harzfahrt ist sie entstanden, die Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt, und sie hat es verstanden, sich in Deutschland an die Spitze der Gelände- und Zuverlässigkeits-Wettbewerbe zu stellen. Nur eine Veranstaltung gibt es, die wie sie, so unerhörte Anforderungen an Mensch und Maschine stellt, die Internationale Sechstagefahrt. Als Gewinner der Internationalen Trophäe hat sich Deutschland auch in diesem Jahr das Recht erworben, die Sechstagefahrt durchzuführen; im Hinblick darauf kommt der Mittelgebirgsfahrt neben ihrem bedeutenden Eigenwert noch erhöhte Bedeutung als Prüfstein für unsere Fahrer zu.

Um eine reibungslose Durchführung zu gewährleisten, hat die ONS als Veranstalterin die Zahl der teilnehmenden Fahrzeuge auf 400 beschränkt. Wenn am 2. Juni die Nennungen erfolgt, werden sich kaum weniger einfinden, liegen doch schon vor Nennungsschluß rund 350 Meldungen vor, die sich auf 180 Einzelfahrer und 71 Mannschaften verteilen. Die Mannschaftsbeteiligung ist überraschend groß, ein sichtbares Zeichen für den Weg, den der deutsche Kraftfahrsport auf diesem Gebiete einschlägt. Aus dem sich um nichts als sich selbst kümmernden Einzelfahrer soll der Kamerad entstehen, der nicht für sich fährt, sondern als Glied einer Mannschaft ganz in ihr aufgeht, der auf die ihm vielleicht winkende Goldmedaille verzichtet, um den Kameraden zu helfen und so für eine Einheit eintritt und ihr Interesse über sein eigenes stellt.

Am zahlreichsten sind die Krafträder der vier Wertungsgruppen vertreten, 90 Einzelfahrer und 22 Mannschaften starten auf Solomaschinen und Gespannen, 52 Einzelfahrer und 34 Mannschaften nehmen den Kampf in den sieben Wertungsgruppen der Personenkraftwagen auf, die außer Fahrer und Begleiter noch Ballast bis zu 120 Kg. mitzuführen haben. Bei den Lastkraftwagen starten nur 1½-Tonner, für die beiden anderen Wertungsgruppen liegen keine Meldungen vor. Ein Einzelfahrer und fünf Mannschaften gehen in den Wettbewerb, ihre Fahrzeuge müssen, je nach Höhe der Nutzlast, zusätzlich noch mit Sandsäcken oder Metallplatten von 500 Kg. aufwärts beladen werden.

Der Wettbewerb beginnt mit einer Startprüfung, auf die die Zuverlässigkeitsfahrt folgt. Täglich heißt es dabei rund 250 Km. zurückzulegen, für die drei Strecken vorgesehen sind. Dadurch ist es möglich, daß die verschiedenen Kategorien am gleichen Tage verschiedene Strecken fahren und sich nicht gegenseitig behindern. Die Fahrt führt über Nebenwege, Waldwege, Steilhänge, Geröllstrecken; Sonderprüfungen am Berg und querfeldein fehlen nicht, so daß alle fahrtechnischen Möglichkeiten, die Schlesiens Berge bieten, erschöpft werden. Den Abschluß bildet eine 20-Km.-Hochleistungsprüfung.

Das Hauptquartier der zum erstenmal in Schlesien stattfindenden Fahrt ist Bad Salzbrunn, der tägliche Start- und Zielort. Die erste Fahrstrecke führt durch die Vorläufer des Eulengebirges zur Wasserdurchfahrt bei Burkersdorf, auf die am Zobten eine Bergprüfung folgt. Eine schwierige Geländefahrt durch das Reichensteiner Gebirge zur Zwangspausenstelle Landeck. Gute Bergwege gibt es ins Bielengebirge und am Glatzer Schneeberg. Auf dem Rückweg gelangen die Teilnehmer abermals durch das Reichensteiner und Eulengebirge.

Auf der zweiten Fahrstrecke heißt es, zunächst Waldenburg und Görbersdorf (Bergprüfung) anzusteuern, dann Wünschelburg und Neurode. Von hier aus weisen die Richtungspfeile in die Heuscheuer und in das Mensegebirge. Bad Reinerz, Schmelze und Habelschwerdter Kamm leiten über nach Alt-Lomnitz und der Zwangspause in Bad Altheide. Die Rückfahrt erfolgt auf schwerer Strecke über Reichenau, die Kreuzbaude, die Hohe Eule, Altwasser und das Waldenburger Gebirge. Die dritte Fahrstrecke leitet in das Bober-Katzbachgebirge, Riesen- und Isergebirge. Am Hochstein ist eine steile Bergprüfung eingeschaltet. Die Zwangspause befindet sich in Schreiberhau, von wo aus die Weiterfahrt ins Riesengebirge angetreten wird. Durch Krummhübel geht der Weg, später über die Alte Paßstraße nach Gottesberg. Ueber den Hochwald wird wieder Bad Salzbrunn erreicht.

Henne im BMW-Wagen

Der berühmteste deutsche Motorrad-Rennfahrer, Ernst Henne, unternimmt einen neuen Versuch als Wagenfahrer. Auf BMW bestreitet er das Internationale Eifelrennen in der 2-Liter-Klasse. Bei den Krafträdern ist BMW mit der Halbliter-Kompressormaschine vertreten, die der Weltrekordfahrer Otto Ley und Karl Gall steuern.

12 Nationen bei der Schweiz-Rundfahrt

Die diesjährige Radrundfahrt durch die Schweiz vom 20. bis 27. Juni wird im Hinblick auf die internationale Beteiligung alle übrigen Rundfahrten übertreffen. Nicht weniger als 12 Nationen werden mit Fahrern vertreten sein, und zwar Belgien, Frankreich, Luxemburg, USA, Holland, Oesterreich, Portugal, Spanien, Italien, Tschechoslowakei, Deutschland und als Ausgeber die Schweiz. Unter den Teilnehmern befinden sich selbstverständlich die drei bisherigen Gewinner, Bulla (Oesterreich), Geyer (Deutschland) und Aimable (Frankreich). Bisher liegen 6 Meldungen vor, darunter die der gesamten deutschen Mannschaft mit Geyer, Bautz, Roth, Stöpel, Umbenhauer, Thierbach, Weckerling und Rudolf Wolke.

Hoppegarten (28. Mai)

1. **Omen-Rennen.** 2800 ℳ, 1600 Meter: 1. Gladys (G. Duffeg); 2. T. Ir's U; 3. Peking. Ferner: Maremma, Maithias. Toto: 34, 21, 18:10.

2. **Ossian-Rennen.** 3000 ℳ, 2400 Meter: 1. Heinzegger (C. Schmidt); 2. Schloßherr; 3. Whip. Ferner: Renald. Toto: 12, 10, 16:10.

3. **Graf-Henry-Rennen.** 3800 ℳ, 1600 Meter: 1. Verlockung (G. Nerz); 2. Marquis; 3. Dalbei. Ferner: Nebelhorn, Sapho. Toto: 73, 42, 29:10.

4. **Feld-Rennen.** 4000 ℳ, 1800 Meter: 1. Reichsgraf (H. Nattenberger); 2. Glaukos; 3. Alegandra. Ferner: Wedigo, Schwarz-Weiß, Athanas. Toto: 16, 11, 17:10.

5. **Lorbeer-Rennen.** 2800 ℳ, 1000 Meter: 1. Rande (A. Hugentobl); 2. Geh voran; 3. Cornelia. Ferner: Cohn. Toto: 30, 12, 17:10.

6. **Baden-Rennen.** 3800 ℳ, 2000 Meter: 1. Irm (E. Wolff); 2. Franzenshöhe; 3. Pelzarea. Ferner: Graf Stolberg, Dienst, Höllentaler, Herod, Rinke. Toto: 45, 20, 22, 20:10.

7. **Cyclamis-Rennen.** 2800 ℳ, 1200 Meter: 1. Chablis (H. Zubert); 2. Alp; 3. Winkelried. Ferner: Gleiwitz, Wunder, Basilia. Toto: 96, 26, 22:10.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 29. Mai 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 243

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in der Bauwirtschaft

Nachdem die ungünstige Witterung im vergangenen Winter noch bis Ende Februar die Bauarbeiten zu einem großen Teil unmöglich gemacht hatte, begann in diesem Jahr die Bausaison erst im März. Nach einer Abhandlung im neuen Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung konnten allein in den Monaten März und April annähernd 390 000 Bauhaupt- und Baunebenarbeiter wieder eingestellt werden. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten arbeitslosen Bauarbeiter nahm von 503 000 auf 134 000 ab (Ende April 1935 betrug die Arbeitslosigkeit 164 000). **Im Mai hat die Arbeitslosigkeit weiter abgenommen.** Die Arbeitslosigkeit ist damit nur noch ungefähr ebenso hoch wie im Durchschnitt der Jahre 1928 und 1929. Sie lief damals und auch im Jahre 1935 von Ende April bis zum Höhepunkt der Saison die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe um etwa 125 000. Werden in diesem Jahr in den kommenden drei bis vier Monaten etwa ebensoviel Bauarbeiter eingestellt wie im letzten Jahr — die Wahrscheinlichkeit hierfür ist groß —, so dürfte der tiefste Stand der Arbeitslosigkeit seit der Währungsstabilisierung wieder erreicht sein. Damit wären praktisch alle noch verfügbaren arbeitslosen Kräfte der Bauwirtschaft beschäftigt.

Im einzelnen war die Beschäftigungsmöglichkeit in den letzten Monaten — wie bisher — bei den Facharbeitern günstiger als bei den Hilfsarbeitern. Von Ende Februar bis Ende April d. J. sank die Zahl der arbeitslosen Fachkräfte auf 33 v. H., die der Hilfskräfte nur auf 56 v. H. des Standes von Ende Februar. Bei den Facharbeitern ist die Arbeitslosigkeit in den Berufen, die vorwiegend für die Neubautätigkeit arbeiten (Maurer, Zimmerer usw.), stärker gesunken als in den Berufen, die auch mehr auf Instandsetzungs- und Reparaturarbeiten angewiesen sind (Maler, Ofensetzer, Dachdecker, Glaser usw.). Ende März war die Arbeitslosigkeit bei den Maurern, Putzern, Zimmerern und Steinsetzern nur noch etwa ein Viertel so hoch wie Ende März 1935. Bei den Dachdeckern, Ofensetzern, Malern und Glasern betrug sie noch mehr als ein Drittel bis über zwei Fünftel des Standes vom Frühjahr 1935. Damit hat sich die Lage gegenüber der Zeit der großen Arbeits- und Instandsetzungsaktion (1933/34) wesentlich geändert. Die Arbeitslosigkeit unter den Arbeitern der Baustoffindustrien ist im allgemeinen auf rund ein Viertel, bei den Ziegeleiarbeitern dagegen erst auf ein Drittel des Standes vom Frühjahr 1935 gesunken.

Für den weiteren Verlauf der **Bausaison 1936** ist mit **Vollbeschäftigung** aller in der Bauwirtschaft tätigen Arbeitskräfte **zu rechnen.** Vor allem gilt das für die Facharbeiter. In den Gebieten mit starker öffentlicher Bautätigkeit werden bereits um die Jahresmitte kaum noch Bauarbeiter in nennenswertem Umfang arbeitslos sein. Ein möglichst weitgehender Ausgleich zwischen den einzelnen Bezirken wird in den nächsten Monaten notwendig sein, um den Kräftebedarf in den Gebieten mit der stärksten Bautätigkeit zu decken und damit gleichzeitig auch den Arbeitslosen Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten, die in den anderen Reichsgebieten noch verfügbar sind.

Nordstern Lebensversicherungs-AG.

Günstige Geschäftsentwicklung in 1936

Die Gesellschaft teilt im Jahresbericht für 1935 mit, daß eine **erfreuliche Weiterentwicklung** zu verzeichnen war. Der Zugang an neuen Versicherungen stieg gegenüber dem Vorjahr um 14 v. H. Demgegenüber hat sich der vorzeitige Abgang fortlaufend erheblich verringert; er ist um rund 3 Mill. RM Kapital gesunken. Durch die gleichzeitige Steigerung des Neuzugangs ist im Gegensatz zu den letzten Jahren wieder eine Zunahme des Versicherungsbestandes um 1,5 Mill. RM Kapital zu verzeichnen. Der gesamte Zugang an neuen Versicherungen einschließlich der wieder in Kraft gesetzten und der in Rückdeckung übernommenen Versicherungen betrug 24 408 Versicherungen über 46,3 Mill. RM Kapital und 287 690 RM Rente gegenüber 19 855 Versicherungen über 40,5 Mill. RM Kapital und 186 157 RM Rente i. V. Als Bestand am Ende des Berichtsjahres werden 197 [illegible] (196 600) Versicherungen über 493,68 (472,83) Mill. RM Kapital und 2,36 (2,43) Mill. RM Rente ausgewiesen. Der Sterblichkeitsverlauf war wieder befriedigend. Bei der Neuanlage von Vermögenswerten hat sich die Gesellschaft 1935 in stärkerem Ausmaß als bisher dem eigenen Grundbesitz zugewandt, teils durch Ankauf von Häusern, teils durch die Errichtung von Neubauten auf erworbenen Grundstücken. Erworben wurden fünf Miethäuser für insgesamt 541 900 RM; drei Neubauten und größere Umbauten mit einem Aufwand von rund 500 000 RM wurden im Berichtsjahr fertiggestellt, während fünf Bauvorhaben noch in der Durchführung begriffen sind, darunter auch der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes in Berlin. An Versicherungsbeiträgen wurden 21,8 Mill. RM, das sind 0,7 Mill. RM mehr als i. V., vereinnahmt. An Kapitalerträgen wurden insgesamt 6,6 Mill. RM erzielt. Der aus den Vermögensanlagen durchschnittlich erzielte Zinssatz betrug im Berichtsjahr 5,27 (5,71) v. H. Für das Jahr 1936 ist mit einem weiteren Rückgang des Zinsertrages zu rechnen, der auf die Versichertendividende nicht ohne Einfluß bleiben kann. An fällig gewordenen Verpflichtungen aus Todes- und Erlebensfall-Versicherungen waren insgesamt 11,9 Mill. RM zu leisten, wovon bis Ende 1935 11,2 Mill. RM ausgezahlt wurden. Für Gewinnanteile an die Versicherten waren 1935 der hierfür aus dem Vorjahr zurückgestellten Gewinnanteile insgesamt 4,5 Mill. RM zu verausgaben. Die Verwaltungskosten betrugen insgesamt 5,5 (4,7) Mill. RM. Die Steigerung ist in erster Linie auf besondere Aufwendungen für den planmäßigen Ausbau der Organisation sowie auf die durch den starken Zugang an neuen Versicherungen bedingten einmaligen Abschlußvergütungen zurückzuführen. Die Deckungsrücklagen stiegen um 8,3 auf insgesamt 126,1 Mill. RM. Der Bestand an Hypotheken und Grundschulden hat sich insgesamt um 1,3 Mill. RM vermindert. Der Bestand an Wertpapieren hat sich von 48,5 auf 54,3 Mill. RM erhöht. Bekanntlich werden aus 0,25 (0,25) Mill. RM Reingewinn 3,20 (2,80) RM je Aktie als Bardividende auf das eingezahlte AK ausgeschüttet, 80 000 (200 000) RM als Einzahlung auf die Forderung der Gesellschaft an die Aktionäre verwendet und 0,08 (0,02) Mill. RM vorgetragen.

*

Die o. HV der Nordstern-Versicherungs-AG, Berlin-Schöneberg, **genehmigte** den Rechnungsabschluß für 1935. Aus dem Ueberschuß werden nach Vornahme der erforderlichen Abschreibungen und Rückstellungen u. a. für Gewinnausschüttung an die Versicherten 5 Mill. RM, für Zuwendungen an die Gefolgschaft 60 000 RM aufgewandt. Aus dem hiernach verbleibenden Reingewinn erhalten die Aktionäre wie im Vorjahr **8 v. H. Dividende** auf das eingezahlte AK, während 80 000 RM als weitere Einzahlung auf das AK verrechnet werden. Das eingezahlte AK beträgt danach 47 v. H. vom Nennwert. Die HV beschloß ferner eine Kapitalerhöhung um 1 Mill. RM auf 5 Mill. RM. Die neuen Aktien werden zum Nennbetrag ausgegeben; auf jede Aktie sind 47 v. H. oder 470 RM sofort einzuzahlen. Außerdem hat sich das übernehmende Konsortium verpflichtet, 300 000 RM für Zwecke einmaliger Organisationsaufwendungen zur Verfügung zu stellen. Der Großaktionär, die rheinische Gruppe, übernimmt die neuen Aktien, die **zum Preise von 1020 RM für je 1000 RM Nennwert** mit 47 v. H. Einzahlung — [illegible] v. H. der Einzahlung eingegeben werden. Die neuen Aktien nehmen für das laufende Jahr wie die alten Aktien an der Dividende teil. Die Kapitalerhöhung steht im Zusammenhang mit der beabsichtigten Verschmelzung der Schlesisch-Kölnischen Lebensversicherungs-AG. Außer Satzungsänderungen, die sich aus der Kapitalerhöhung ergeben, wurde die Firma geändert in „Nordstern Lebensversicherungs-AG“ (ohne den bisherigen Zusatz „Bank“).

In den AR wurde neu gewählt Fabrikbesitzer A. [illegible]-Aachen, Generaldirektor Walter Schmidt-Aachen (Aachen-Münchener Feuer) und der bisherige AR-Vorsitzende der Schlesisch-Kölnischen Lebensversicherungs-AG, Direktor Dr. Thrändner-Breslau.

Ueber das neue Jahr teilte die Verwaltung mit, daß nach Durchführung der Fusion mit der Schlesisch-Kölnischen Lebensversicherungs-AG die Nordstern-Lebensversicherungs-AG über einen Versicherungsbestand von 550 Mill. RM verfügen wird. Das Neugeschäft lasse sich überaus günstig an. In den ersten 4 Monaten 1936 waren etwa 30 v. H. mehr Neugeschäft als im gleichen Vorjahrszeitraum zu verzeichnen. Ueber das finanzielle Ergebnis lasse sich schwer etwas voraussagen. Was die drei das Ergebnis einer Lebensversicherungsgesellschaft beeinflussenden Faktoren betrifft, so ist die Sterblichkeit im ersten Jahresviertel 1936 sehr günstig verlaufen; der Zinsgewinn ist durch die Konversion naturgemäß beeinträchtigt worden und bei den Verwaltungskosten werden sich durch die Zusammenlegung mit der Schlesisch-Kölnischen Lebensversicherungs-AG wesentliche Ersparnisse erzielen lassen. Insgesamt werden die Aussichten weiter günstig beurteilt.

Salzdetfurth-Konzern: Hauptversammlungen

In der HV. der **Kaliwerke Aschersleben** schickte Generaldirektor Stahl einige allgemeine Bemerkungen voraus. Die Absatzentwicklung auf dem Kalimarkt bewegte sich im vergangenen Jahr auf einer aufsteigenden Linie, so daß sich der Gesamtumsatz des Syndikats gegenüber dem Vorjahre nicht unwesentlich heben konnte. Im diesjährigen Frühjahrsgeschäft, das im Gesamtabsatz dem Vorjahrsergebnis für den gleichen Zeitraum entspricht, ist der Anteil des Auslandsabsatzes hinter den Erwartungen stark zurückgeblieben. Wir glauben jedoch eine allmähliche Besserung sowohl der Ausfuhrmengen als auch der Erlöse erwarten zu dürfen und sind überzeugt, daß es gelingen wird, der deutschen Kaliindustrie einen ihrer Bedeutung angemessenen Anteil am Gesamtkaliexport der Welt zu erhalten. Von Interesse dürfte schließlich noch sein, daß im Jahre 1935 vom Gesamtauslandsabsatz aller europäischen Erzeuger der Größenordnung nach die reichliche Hälfte auf Amerika, Holland, Belgien, Luxemburg, Skandinavien und baltische Länder entfiel, während der Rest sich auf Großbritannien u. Kolonien, Japan, Tschechoslowakei, Oesterreich, Schweiz, Italien usw. verteilt.

Die Abschlüsse der drei Gesellschaften stehen unter dem Kennzeichen der weiteren Durchführung des umfangreichen, schon im Vorjahre erörterten Investitionsprogramms, besonders bei den Kaliwerken Aschersleben und Westeregeln. Während sich die Anlagezugänge im Jahre 1934 insgesamt auf rund 4,2 Mill. RM hielten, sind sie im Jahre 1935 insgesamt auf über 10 Mill. RM angewachsen und werden auch im laufenden Jahre noch eine beträchtliche Steigerung erfahren. Die Verwaltung hält es für die wichtigste Aufgabe, durch rechtzeitigen Einsatz der in früheren Jahren vorsorglich angesammelten flüssigen Mittel in erster Linie die Betriebswerke auf den neuesten Stand technischer Leistungsfähigkeit zu bringen.

Ueber die Absatzlage wurde von Direktor Köhler berichtet, daß der Kaliabsatz sich im laufenden Jahre zunächst günstig entwickelt hat. Die Abrufe setzten zu Beginn des Jahres stark ein, das Geschäft flaute jedoch im Februar etwas ab, war dann aber im März wieder lebhafter. Von April ab war der Rückschlag nach Ablauf der Frühjahrsbestellung stärker als im Vorjahre, vor allem ließ der Auslandsabsatz stark nach. Insgesamt wurden vom Kalisyndikat in den ersten 4 Monaten dieses Jahres 6,72 (i. V. 6,04) Mill. Dz. K_2O abgesetzt. Die Absatzzunahme beträgt mithin nur 1,67 v. H.

Die o. HV der **Kaliwerke Aschersleben** genehmigte alsdann den bekannten Abschluß mit unverändert 5 v. H. **Dividende.** Die ausscheidenden AR-Mitglieder wurden wiedergewählt.

Auch die o. HV der **AG Consolidierte Alkaliwerke zu Westeregeln** genehmigte den bekannten Abschluß mit wieder 5 v. H. **Dividende.** Aenderungen im Betrieb der Werke waren unter den vorliegenden Verhältnissen nicht erforderlich. Auf Hansa-Silberberg wurde der Betrieb planmäßig weiterentwickelt. In Roßleben ist man mit dem weiteren Aufschluß der Grubenbaue beschäftigt. Die Produktion der Fabriken geht zum Teil in den Export und bringt deshalb keine guten Erlöse. Das gesamte Bauprogramm auf allen Konzernwerken umfaßt für das Jahr 1936 einen Betrag von etwa 4,5 Mill. RM. An Stelle des aus dem AR ausgeschiedenen Carl Goetz, Vorsitzender des AR der Dresdner Bank, wurde Direktor Schippel, Dresdner Bank, Berlin, wiedergewählt.

In der o. HV. der **Kaliwerke Salzdetfurth AG.** schließlich wurde der bekannte Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 mit wieder 7½ v. H. **Dividende** ebenfalls einstimmig genehmigt. Ueber die Geschäftslage führte die Verwaltung danach noch aus, daß der Absatz von Salzdetfurth, wie im Vorjahre, die allgemein vom Kalisyndikat erzielte Absatzsteigerung nicht erreicht hat. Er betrug im ersten Viertel d. J. 279 080 Dz. K_2O gegen 290 180 Dz. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß der auf die Beteiligung von Salzdetfurth entfallende Kainit von 12/15 v. H. K_2O, der bei der Hochprozentigkeit der Salzdetfurth-Salze nicht geliefert werden kann, an Aschersleben abgegeben worden ist, dafür aber Fabrikate (40 v. H. Düngesalz) nur im Verhältnis 100:75 hereingenommen werden konnten. Auch ist, um die Werke von Aschersleben mit der Kainit-Förderung nicht zu sehr zu belasten, das im Kaligesetz vorgesehene Recht des Selbstaustausches ausgeübt worden. Hierdurch hat Salzdetfurth Fabrikate ohne Zahlung von Quotenentschädigungen erhalten, dabei aber einen Mengenverlust erlitten. Die Förderung betrug im ersten Viertel 1936: 949 149 gegen 1 080 996 Doppelzentner eff. im Vorjahre, die Produktion stellte sich auf 171 096 gegen 189 095 Dz. K_2O. An Nebenprodukten wurden im ersten Viertel d. J. 52 824 kg. Brom (i. V. 79 258 kg.) und 76 148 (84 460) Dz. Chlormagnesiumlauge abgesetzt. Die Erlöse hielten sich etwa auf Vorjahrshöhe. Der Absatz an Speise- und Gewerbesalz, an dem Salzdetfurth durch das Tochterwerk Braunschweig-Lüneburg beteiligt ist, hatte mengenmäßig etwa das gleiche Ergebnis wie im Vorjahr, die Erlöse sind etwas gestiegen. Der Export an Steinsalz und den anderen Nebenprodukten hat wie früher unter den bekannten Schwierigkeiten im Auslande gelitten. Für neue Anlagen sind im laufenden Jahr 268 000 RM vorgesehen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde an Stelle des im Vorjahr ausgeschiedenen Generaldirektors Stahl Direktor Klingspor (Mansfeld AG.).

Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure

Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure war in einen festlichen Rahmen gebracht. Der Vorsitzende des VDI, Dr.-Ing. H. Schult begrüßte die Vertreter von Partei und Staat, an ihrer Spitze den Beauftragten des Führers für die Technik, Generalinspektor Dr. Todt, den stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Reiner, den Vertreter des Reichserziehungsministeriums und der Wehrmacht, die Vertreter der Behörden, der technisch-wissenschaftlichen Vereine, der technischen Hochschulen und Universitäten sowie die große Reihe der ausländischen Gäste. Dem Führer und Reichskanzler wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt; ebenso erhielt der Deutsche Zeppelin-Luftschiffbau ein Telegramm.

Nach Behandlung von vereinsgeschäftlichen Fragen gab der Vorsitzende Dr. Schult einen Ueberblick über die Aufgaben des Vereins im 80. Jahre seines Bestehens. Für den durch andere Pflichten verhinderten Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger dankte der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Reiner dem VDI für die Wahl Darmstadts als Tagungsort und überbrachte die Glückwünsche zur 80-Jahrfeier. Der Beauftragte des Führers für Technik und ihre Organisation, Generalinspektor Dr. Todt, sprach sodann unter großem Beifall dem VDI seine Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag aus. Die Geburtsstunde des VDI habe diesem bereits seinen besten Kern auf den Weg gegeben, nämlich den Gedanken der Gründung eines Vereins Deutscher Ingenieure, der über die Landesgrenzen hinweg alle umfassen sollte und damit das Schaffen für die deutsche Nation zu seiner Grundlage erhob. Was damals schon vor der Reichsgründung gesprochen und geschrieben wurde, halte bis zur heutigen Zeit an. Das Gute der Grundlagen des VDI, dessen Ziele auf die Gesamtheit der Nation gerichtet sind, habe sich jetzt durchgesetzt. Das Dritte Reich bringe der deutschen Technik die größten Aufgaben, die ihr bisher noch nicht gestellt waren. Da uns der Rohstoff fehlt, müßte der Genius des Technikers sich einsetzen, so heute im Kampf um Gummi und Oel. Die Größe der Aufgaben verpflichte ganz besonders und der deutsche Techniker müsse sich die Erziehung des Nachwuchses und des technischen Führerkorps angelegen sein lassen. Dr. Todt stellte unter Ablehnung der Zersplitterung in einzelne technische Fachgruppen dem VDI die Aufgabe, nationalsozialistisches Gedankengut auf seinem Spezialgebiet zur Durchführung zu bringen.

Nachdem Dr. Zinger noch die Glückwünsche des akademischen Vereins „Hütte“, des Taufpaten des heutigen VDI überbracht hatte, hielt Generaldirektor Landrat Tengelmann den Festvortrag. Mit einem Sieg Heil! auf den Führer und Reichskanzler und dem Gesang der Nationalhymnen wurde die HV geschlossen. Zum nächsten Tagungsort wurde Kiel, zum übernächsten Stuttgart bestimmt.

Cornelius Heyl AG. Worms/Rhein

Weiter gebesserte Rentabilität

In dem Bericht über das Geschäftsjahr 1934-35 betont die Cornelius Heyl AG, daß sich die bereits im Vorjahre ergriffenen Maßnahmen technischer und wirtschaftlicher Art weiterhin günstig auf die Rentabilität ausgewirkt haben. In der Gewinn- und Verlustrechnung konnte ein stabiler Ausgleich von Aufwendungen und ordentlichen Erträgen erzielt werden, während sich unter Berücksichtigung der außerordentlichen Erträge ein Ueberschuß ergab. Der Pflege des Ausfuhrgeschäftes wurde nach wie vor besondere Sorgfalt gewidmet, wenn auch die Erlöse nicht immer in einem angemessenen Verhältnis zu den Kosten standen. Auf dem Inlandsmarkt konnte der Nachfrage der Kundschaft stets genügt werden. Die Gefolgschaft wurde im Berichtsjahr weiter von rund 2000 auf mehr als 2200 Köpfe erhöht. Der zu Beginn des Berichtsjahres vorliegende Beschäftigungsgrad sank im letzten Vierteljahr infolge der Rohstofflage. An freiwilligen sozialen Leistungen wurden wieder über 400 000 RM aufgewendet, ungerechnet verschiedene Umlagespenden, Aufrundung von Krankengeld usw. Nachdem von dem Kapital der Gesellschaft durch HV-Beschluß vom 30. 10. 1935 nom. 5 Mill. RM Stammaktien in Vorzugsaktien umgewandelt worden sind, mit Dividendenvorrechten im Gewinnfalle, sollen weitere 5 Mill. RM Stammaktien in Obligationen mit Rang nach den sonstigen Gläubigern umgewandelt werden, welche mit mindestens 5 v. H. verzinslich und zu 1985 kündbar sind.

Nach der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich ein Rohertrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe von 10,7 (8,06) Mill. RM, wozu noch außerordentliche Erträge von 0,03 (2,03) Mill. RM treten. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 6,0 (5,03), soziale Leistungen 0,95 (0,8), Anlageabschreibungen usw. 0,35, andere Abschreibungen 0,43 (0,34), Zinsen 0,57 (0,40), Besitzsteuern 0,88 (0,7) und alle übrigen Aufwendungen 1,2 (1,09) Mill. RM. Nach Abdeckung des Verlustes aus dem Vorjahre in Höhe von 88 206 RM verbleibt ein kleiner Gewinn von 48 054 (i. V. 88 206 RM Verlust), der sich aus der Differenz zwischen 1,00 Mill. RM Verlustvortrag auf 1,00 Mill. RM Gewinn ergab.

In der Bilanz werden die Anlagen mit 5,15 (6,60), die Beteiligungen mit 0,2 (0,36) und das Umlaufsvermögen mit 18,24 (17,6) Mill. RM ausgewiesen. Die gesamten Verbindlichkeiten stellen sich demgegenüber auf 15,48 (16,48) Mill. RM. Das Aktienkapital erscheint unter Berücksichtigung der weiter oben erwähnten Umwandlung in der Endsumme mit 15 Mill. RM unverändert, ebenso der Reservefonds mit 1,5 Mill. RM. Rückstellungen erscheinen mit 0,118 (0,13) und Wertberichtigungsposten mit 0,44 (0,37) Mill. RM. Die Bezüge des Vorstandes (2) betrugen 99 125, im Vorjahr (3) 147 435 RM, die des AR 30 564 (29 251) RM.

Günstiges Steueraufkommen im April 1936

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben im April 1936 bei den Besitz- und Verkehrssteuern 485,8 Mill. RM gegen 394,0 Mill. RM im April 1935 und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 294,8 und 290,9 Mill. RM, zusammen also 779,6 und 684,9 Mill. RM. Im ganzen sind im April 1936 an Besitz- und Verkehrssteuern 91,8 Mill. RM mehr aufgekommen als im April 1935; von diesem Mehraufkommen entfallen 36,9 Mill. RM auf die Einkommensteuer und 27,9 Mill. RM auf die Umsatzsteuer. Die Zölle und Verbrauchssteuern ergaben im April 1936 zusammen 38,4 Mill. RM mehr als im April 1935. Das wirkliche Mehraufkommen im April 1936 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat stellt sich bei den Steuern, Zöllen und Abgaben auf 91,1 Mill. RM.

---

* **Rheinische Elektrizitäts AG, Mannheim.** In der AR-Sitzung wurde beschlossen, der auf den 26. Juni einzuberufenden o. HV für das Geschäftsjahr 1935 aus 1 074 290 RM (1 016 660 RM) Reingewinn wieder je 6 v. H. Dividende auf die Stamm- und Vorzugsaktien vorzuschlagen. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 190 391 (182 784) RM.

* **Elektrizitäts-AG vorm. Schuckert u. Co., Nürnberg.** Die HV der Elektrizitäts-AG vorm. Schuckert u. Co., Nürnberg, in der ein AK von 30 280 700 RM mit 48 189 Stimmen vertreten war, genehmigte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1935/36 mit der Verteilung von 6 (4) v. H. **Dividende** auf 30 564 100 RM gewinnberechtigte Aktien. An Stelle des aus dem AR ausgeschiedenen Ministerialdirektors a. D. Dr. Ernst Jud, Dresden, wurde der Präsident der Industrie- und Handelskammer München, Albert Pietzsch, neugewählt; im übrigen erfolgte Wiederwahl der turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder.

* **AG für Zellstoff- und Papierfabrikation, Aschaffenburg. — 3 (0) v. H. Dividende.** In der Sitzung des Aufsichtsrates der AG für Zellstoff- und Papierfabrikation, Aschaffenburg, wurde die Bilanz für 1935 vorgelegt. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt einschl. des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre mit einem Gewinn von 1 187 789 RM ab nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 2 190 000 (2 201 000) RM und einer besonderen Rückstellung von 1 900 000 RM. Der am 29. 6. in Berlin stattfindenden HV in Berlin soll vorgeschlagen werden, nach Zuweisung von 200 000 RM an den gesetzlichen Reservefonds die in den Satzungen vorgesehene Dividende für die vorhandenen 900 000 RM Vorzugsaktien unter gleichzeitiger Nachzahlung für die Jahre 1931 bis 1934 in Höhe von insgesamt 70 000 RM vorzunehmen und die Ausschüttung einer Dividende auf die Stammaktien in Höhe von 3 v. H. zu beschließen. Der verbleibende Rest von 177 764 RM soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Für 1935 ergab sich ein Jahresgewinn von 4 144 104 RM, aus dem zunächst der noch bestehende Verlustvortrag von 2 966 074 RM gedeckt wurde; ferner wurden 100 000 RM dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt und 75 100 RM vorgetragen.

* **Abschlüsse im Deutschen Erdöl-Konzern.** In der AR-Sitzung der **Magdeburger Bergwerks-AG, Berlin,** legte der Vorstand den Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 vor. Gemäß dem von der HV der Gesellschaft genehmigten Pachtvertrag mit der Deutsche Erdöl AG erhalten die Aktionäre der Magdeburger Bergwerks-AG die gleiche Dividende von 5 v. H. wie die Aktionäre der Deutsche Erdöl AG. In der AR-Sitzung der **Tiefbau- und Kälteindustrie AG, vormals Gebhardt u. Koenig, Nordhausen,** legte der Vorstand den Abschluß für 1935 vor. Die Verwaltung schlägt vor, nachdem im Vorjahr nur auf die Vorzugsaktien eine Dividende zur Verteilung gekommen ist, die Dividendenzahlung auch auf die Stammaktien wieder aufzunehmen und 5 v. H. Dividende zu verteilen. In der AR-Sitzung der **Deutsche Schachtbau-AG, Nordhausen,** wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1935 die Ausschüttung einer Dividende von 6 (5) v. H. vorzuschlagen. Die Hauptversammlungen der drei Gesellschaften finden am 26. Juni statt.

Rhein-Mainische Abendbörse

Voll behauptet

Bei Eröffnung der Abendbörse hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, die Grundtendenz war jedoch durchaus fest. Gefragt blieben Westdeutsche Kaufhof zu 48 (47,75), Reichsbank lebhafter mit 193 (192,25), ferner wurden Mang bei etwa 104 und Daimler bei etwa 118,50 gesucht. Etwas schwächer lagen auch Amsterdamer Kunstseide Aku mit 54,25 Brief. Am Rentenmarkt gingen cert. Dollar-Bonds nach der sprunghaften Steigerung gegen den Schluß der Mittagsbörse auf etwa 70 zurück, nachdem das ergangene Reichsgerichtsurteil nur die Altbesitzer in den Genuß der Vollwertung des Dollars versetzte. Von deutschen Renten blieben Kommunal-Umschuldung bei 89 beachtet. Auslandswerte lagen vorerst sehr ruhig und unverändert. Im Verlauf beschränkte sich das Geschäft nur auf einige Spezialwerte, im übrigen war der Umsatz klein, die Kurse blieben bei fester Grundtendenz gegen den Berliner Schluß behauptet. Lebhaft waren Westdeutsche Kaufhof, die auf 48,50 nach 48 (47,75) anzogen, auch Reichsbank hatten im freien Markt bei 193,50 und 193,75 (amtlich 193) noch größeres Geschäft. Südzucker waren weiter stark gefragt und notierten nur per Einheit mit 220 (215), wobei wieder nur 30 v. H. zugeteilt wurden. Am Rentenmarkt gingen alle cert. Dollar-Bonds ohne Umsatz auf 69—70 zurück, ferner lagen Schweizer Bahnanleihen ruhiger und je ½ v. H. leichter. Von den kleinen Auslandsrenten Kreuger-Bonds wieder fest mit 6,20 (6,5), auch Rumänen etwas höher.

Nachbörse: Westdeutsche Kaufhof 48,50, Schuckert 168,50, IG Farben 172, Daimler 118,25—118,50, Mannesmann 96⅛ Geld.

---

* **Enzinger-Union-Werke AG, Pfeddersheim.** Die o. HV, in der 2,8 Mill. RM AK vertreten waren, genehmigte ohne Aussprache die Vorschläge der Verwaltung mit wieder 6 v. H. **Dividende.** Der AR-Vorsitzende gab bekannt, daß mit dem Alleininhaber der Firma Gebrüder Scheffler in Berlin, Herrn Georg Scheffler (Berlin), eine Verständigung zustandegekommen ist, wonach der gesamte Betrieb des Unternehmens mit Wirkung vom 1. Juni d. J. von der Enzinger-Union-Werke AG, Pfeddersheim käuflich übernommen und unter Erhaltung der Firma Gebrüder Scheffler und deren gesamten Fabrikprogramm als Zweigniederlassung in Berlin weitergeführt wird. Durch diesen Zusammenschluß sollen wesentliche wirtschaftliche Vorteile für die beiden Betriebe erzielt werden. Der AR-Vorsitzende schlug sodann die Zuwahl des Herrn G. Scheffler in den AR der Enzinger-Union-Werke vor. An Stelle der ausgeschiedenen Herren Bankdir. von Schlebrügge (Dresdner Bank, Mannheim), Hans Arnhold (Berlin) und Dr. Karl Ritter von Halt (München) wurden Dr. W. Rohm (Mannheim), Geheimrat Walter Frisch (Berlin), Franz Berlitz (München) sowie G. Scheffler (Berlin) dem AR zugewählt. Der Sitz der Gesellschaft wurde nach Mannheim verlegt. Eine Verlegung des Betriebes von Pfeddersheim ist jedoch vorerst nicht beabsichtigt.

* **Portland-Zementfabrik Rudelsburg AG, Bad Kösen. — Wieder 6 v. H. Dividende bei erhöhten Abschreibungen.** Die Portland-Zementfabrik Rudelsburg AG, Bad Kösen, deren Aktienmehrheit im Besitz des Norddeutschen Zement-Verbands in Berlin ist, erzielte im Geschäftsjahr 1935 einen Betriebsgewinn von 300 190 (289 401) RM, während die übrigen Erträgnisse 81 450 (19 508) RM erbrachten. Nach Verrechnung der Unkosten und nach erhöhten Abschreibungen von 44 250 (92 796) RM ergibt sich einschließlich 17 911 (19 046) RM ein Reingewinn von 68 795 (67 891) RM, aus dem die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. vorgeschlagen wird. Im Berichtsjahr hielt sich der Kalkabsatz auf Vorjahreshöhe, jedoch waren die Preise gedrückt. Der Mauersteinabsatz war rückläufig, so daß größere Vorräte in das neue Jahr übernommen werden mußten. Diese konnten aber inzwischen verkauft werden. Auch der Kalkabsatz entwickelt sich im laufenden Jahre besser als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Die Bilanz ist unverändert. Ueb. Verpflichtungen von nur 0,06 (0,09) Mill. RM stehen Vorräte mit 0,06 (0,04), flüssige Mittel mit 0,06 (0,07) und Forderungen mit 0,56 (0,45) Mill. RM gegenüber.

Waren und Märkte

□ **Rotterdamer Getreidekurse vom 28. Mai.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai, Juli, Sept., Nov. 4,85. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 90,25; Juli 90,50; Sept. 90; Nov. 90,50.

□ **Liverpooler Baumwollkurse vom 28. Mai.** (Eig. Dr.) Amerikan. Universal Stand. Middl. Schluß: Mai (601) 608; Juni 601; Juli 610; August 604; Sept. 568; Okt. 578; Nov. 565; Dez. 564; Jan. (37) 564; Febr., März je 568; April 566; Mai 562; Juli 560; Okt. 545; Jan. (38), März, Mai je 541; Tendenz ruhig, stetig.

□ **Leinöl-Notierungen vom 28. Mai.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Mai 10 31/32; Leinsaat Kalk. per Mai-Juni 13 9/16; Leinsaatöl loko 20,0; Juni 24,0; Juni-August 24,1½; Baumwollöl ägypt. 20,6; Baumwoll-St. ägypt. per Mai 6 11/16. — Neuyork: Terp. 40,76. — Savannah: Terp. 36,76.

* **Badische Schweinemärkte.** Sinsheim: Zufuhr 16 Milchschweine, 20 Läufer. Preise: Milchschweine 40—56, Läufer 60—70 RM das Paar. Meckesheim: Zufuhr 24 Läufer, 4 Milchschweine. Preise: Läufer 60—65, Milchschweine 40 RM das Paar.

* **Pfälzische Marktberichte:** Maxdorf: Salat 3,5—4, Wirsing 2,5—6, Weißkraut 10, Kohlrabi 6—8, Rhabarber 4 bis 6, Spargeln 1. S. 40, 2. S. 26, 3. S. 16. — Schifferstadt: Spargeln 1. S. 37, 2. S. 32, 3. S. 24, 4. S. 14. — Ludwigshafen: Wirsing 2,5, Weißkraut 9—10, Rhabarber 5—6, Kopfsalat 3—5,5, Spargel 1. S. 30—35, 2. S. 26—28, 3. S. 19—24, 4. S. 10—15.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 28. Mai (Schluß amtlich).

London	75,83½	Spanien	207,25	Kopenhagen	338,—	Wien	[illegible]
Newyork	15,13—	Italien	120,25	Holland	1028,—	Berlin	611,50
Belgien	256,87	Schweiz	493,75	Stockholm	392,—	Warschau	285,75

London, 28. Mai (Schluß amtlich).

Newyork	496,30	Kopenhagen	22,40	[illegible]	570,75	[illegible]	[illegible]
Montreal	496,75	Stockholm	19,39½	[illegible]	674,—	Yokohama	[illegible]
Amsterdam	739,50	Oslo	19,90½	[illegible]	628,—	[illegible]	125,—
Paris	75,81—	Lissabon	110,12	[illegible]	[illegible]	[illegible]	18,—
Belgien	29,53½	Helsingfors	227,00	Wien	26,91	[illegible]	22,50
Italien	63,37—	Prag	119,37	Warschau	26,21	[illegible]	106,3
Berlin	12,32—	Budapest	26,75	[illegible]	15,—	[illegible]	[illegible]
Schweiz	15,45½	Belgrad	216,—	Rio de Jan.	4,12—	[illegible]	18,06
Spanien	36,50—	Sofia	400,—	[illegible]	1,361	[illegible]	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 28. Mai

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	[illegible] Brief	[illegible] Geld	[illegible] bezahlt
Januar	...	...	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	46,75	46,75	...	270,0	270,0	...
Juni	46,75	46,75	...	270,0	270,0	...
Juli	46,75	46,75	...	270,0	270,0	...
August	46,—	47,25	...	270,0	270,0	...
Septemb.	46,75	46,—	...	270,0	270,0	...
Oktober	46,25	46,50	...	270,0	270,0	...
Novemb.	...	...	...	...	...	...
Dezemb.	...	...	...	...	...	...

	Brief	Geld
[illegible]	19,—	19,—
[illegible]	41,—	36,—
[illegible]	2,54	2,79
[illegible]	3,12	3,00
[illegible]	3,05	3,40
[illegible]	341,—	46,50
[illegible]	12,87	12,87
[illegible]	...	39,25

* **Höhere Metall-Kurspreise.** Durch Bekanntmachung RB 141 werden mit Wirkung ab 28. Mai die Preise für Blei, niedrigerprozentiges Kupfer und Zink je um 0,25 RM je 100 Kilo erhöht.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 28. Mai 1936 für eine Unze Feingold 140 sh 6 d = 86,8098 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,2092 Pence = 2,79098 RM.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Kahnraum für talwärts war sehr träge. Dagegen konnte für bergwärts nur vereinzelt Raum vergeben werden. Die Frachten und Schlepplöhne blieben unverändert.

Deutscher Binnenschiffahrtstag 1936

Die Kundgebung im Duisburger Stadttheater

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen des Deutschen Binnenschiffahrtstages 1936 stand die feierliche Kundgebung im Duisburger Stadttheater am Vormittag des 28. Mai 1936. Der Vorsitzende, Generaldirektor Dr. h. c. Joh. W. Welker-Duisburg, konnte unter den etwa 1000 Tagungsteilnehmern aus allen deutschen Gauen und darüber hinaus aus vielen Staaten des Auslandes eine große Anzahl hervorragender Vertreter der Regierung und der Partei, der Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft sowie der Presse begrüßen. Er betonte die **Bedeutung des Binnenschiffahrtstages,** die darin besteht, aus der Kraft einer Idee und in dem feierlichen Bekenntnis einer größeren Gemeinschaft zu einem festen Glauben neuen Mut für des Tages Kampf und Arbeit zu schöpfen. Im Schatten der großen Aufgaben, die der Binnenschiffahrt und damit auch dem Zentral-Verein für deutsche Binnenschiffahrt im Wettbewerb und in der Zusammenarbeit mit den übrigen Verkehrsmitteln gestellt sind, verlieren, so führte Dr. Welker aus, die Probleme des inneren Wettbewerbes in der Binnenschiffahrt, so schwer der einzelne damit zu ringen hat, an Bedeutung. „Reeder und Partikulierschiffer, Schiffahrt und Häfen, Befrachter und Makler — sie gehören zusammen, denn in ihrer Gemeinschaft schaffen sie erst die Verkehrsleistung Binnenschiffahrt". In das Sieg Heil auf den Führer und Reichskanzler, der mit starker Hand die Grundlagen für die weitere Entwicklung auch der Binnenschiffahrt geschaffen hat, stimmten die Versammelten begeistert ein. Die Reihe der Begrüßungsansprachen wurde eröffnet durch Oberbürgermeister Dillgardt-Duisburg, der den Deutschen Binnenschiffahrtstag 1936 in der Stadt des größten Binnenhafens herzlich willkommen hieß.

Grundsätzliche Ausführungen des Reichsverkehrsministers

In grundsätzlichen Ausführungen ergriff sodann der Reichs- und Preußische Verkehrsminister **Freiherr v. Eltz-Rübenach** das Wort. Er gedachte zunächst des Abschlusses der **Revisionsarbeiten für die Mannheimer Rheinschiffahrtsakte,** an deren Zustandekommen eine deutsch-französische Verständigung bekanntlich entscheidenden Anteil gehabt hat. Nach einer für Deutschland empfindlichen Zwischenperiode wird am Rhein die Souveränität der Uferstaaten und damit eine auf Achtung vor der Gleichberechtigung und auf Vertrauen beruhende Zusammenarbeit der beteiligten Staaten wieder hergestellt. Die schon ein Jahrhundert alten leitenden freiheitlichen Grundsätze, unter denen die Binnenschiffahrt und die von ihr wirtschaftlich befruchteten Lande aufblühten, sind erneut besiegelt und alle Bestimmungen der Entwicklung der Verhältnisse angepaßt worden. In dem Wunsche, die Früchte der langjährigen Arbeit zu nutzen und das Inkrafttreten der für Deutschland und für die gute Zusammenarbeit am Rhein so bedeutungsvollen neuen Bestimmungen nicht hinauszuschieben, haben Deutschland, Frankreich, Belgien, die Schweiz, England und Italien ihre Inkraftsetzung ab 1. Januar 1937 durch einen Modus vivendi beschlossen und den Niederlanden, deren Regierung sich aus bekannten Gründen zur Zeichnung des neuen Werkes noch nicht hat entschließen können, den Beitritt offen gehalten. Die deutsche Regierung hofft, daß das gleiche Verständnis, das in Deutschland für das Verhalten des befreundeten Nachbarlandes besteht, auch dort dem Bedürfnis nach einem Modus vivendi entgegengebracht wird.

Zu den besonderen Angelegenheiten des Zentral-Vereins übergehend, bemerkte der Minister, daß er den Zentral-Verein aufrechterhalten habe, weil er es für eine besonders glückliche Lösung halte, wenn der Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt, der Organisation des Binnenschiffahrtsgewerbes, eine zweite Organisation zur Seite steht. Durch seine Zusammensetzung und gemäß den Aufgaben, die sich der Zentral-Verein gestellt habe, sei er bereit, dafür zu sorgen, daß die Binnenschiffahrt nicht nur als Gewerbe, sondern in dem großen Rahmen gesehen wird, in dem sie steht. Als ein lebenswichtiger Verkehrszweig sei sie zum Dienst an der Gesamtwirtschaft berufen. Der Zentral-Verein wolle die Binnenschiffahrt in ihren mannigfachen Verflechtungen betrachten, losgelöst von den zahlreichen Sorgen und Bedürfnissen, die im täglichen Leben des Gewerbes selbst Lösung erheischen. Der Minister wies dann darauf hin, daß die deutsche Binnenschiffahrt in nächster Zeit durch die Verbindung des westlichen und östlichen deutschen Wasserstraßennetzes einer ganz neuen Lage gegenüberstehen werde. In Verbindung mit der auch auf ihrem Gebiete stattfindenden Motorisierung erständen neue Aufgaben im Schiffbau und Schiffahrtsbetriebe, neue Aufgaben für die gegenseitige Ergänzung und Unterstützung der Verkehrsmittel, neue Aufgaben für die Ueberleitung der Verkehre von dem einen auf das andere.

Die große Mannigfaltigkeit von Wissen und Erfahrung, die der Zentral-Verein durch die Art seiner Zusammensetzung in sich berge, berechtige zu der Ueberzeugung, daß er auch für die Lösung der in der Zukunft liegenden Aufgaben wertvolle Erkenntnisse erarbeiten werde. In seiner Zusammensetzung sei eine besondere Gewähr auch dafür zu erblicken, daß er sich nicht von einseitigen Gesichtspunkten leiten lasse, sondern daß sein Blick stets auf das Gesamtwohl gerichtet sein werde.

Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe in der Deutschen Arbeitsfront, Georg Körner-Berlin, begrüßte die Kundgebung als einen Beitrag zu der im Geist der Leipziger Vereinbarung vorgezeichneten engen Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Arbeitsfront und der gewerblichen Wirtschaft und betonte die Notwendigkeit engster Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Arbeitsfront und den Reichsverkehrsgruppen. In der heutigen Zeit eines unerhörten politischen Behauptungskampfes unserer Nation sei der Einsatz der lebendigen Energie des deutschen Menschen entscheidend. Diesen deutschen Menschen zu erhalten, seine Arbeitskraft zu stärken, ihn richtig einzusetzen und zu behandeln, sei auch die Aufgabe der verantwortlichen Männer in der deutschen Binnenschiffahrt.

Den Deutschen Binnenschiffahrtstag 1936 beschloß eine Reihe von Besichtigungen, die lebhaften Anklang fanden. Ein Teil der Tagungsteilnehmer besichtigte die Werkausstellung der Gutehoffnungshütte AG. in Oberhausen, ein anderer Teil die Werkstätten der Demag-Duisburg und ihre umfangreiche Modellsammlung von Kran- und Verladeanlagen. Die stärkste Beteiligung wies die gemeinsame Dampferfahrt auf dem Rhein in Richtung Xanten auf.

Hch. Lanz AG. Mannheim

□ In der heute in Mannheim abgehaltenen AR-Sitzung wurde beschlossen, der HV die Ausschüttung von wieder 8 v. H. Dividende an die Aktionäre in Vorschlag zu bringen. Weitere 2 v. H. Dividende werden an die Golddiskontbank für den Anleihestock abgeführt.

Rheinische Hoch- und Tiefbau AG. Mannheim

Bei der Gesellschaft war auch im Berichtsjahre 1935 die Beschäftigung im Tiefbau wesentlich stärker als im Hochbau. In erster Linie waren es wieder die Aufträge der Reichsbehörden, die das Baugewerbe befruchteten. Wenn man auch im Tiefbau augenblicklich gut beschäftigt sei, so sei doch der Gerätepark, insbesondere im Beton- und Hochbau, nicht voll ausgenutzt. Die erwartete Belebung im Industriebau ist eingetreten; die Gesellschaft hat einige Aufträge auf diesem Gebiete erhalten. Die Rheinische Elektrizitäts AG., Mannheim, ist an dem Unternehmen durch maßgebenden Aktienbesitz beteiligt. Bei einem Bruttoertrag von 1,77 Mill. ℛℳ (im sechs Monate umfassenden Zwischengeschäftsjahr 820 674 ℛℳ) wurden 1,20 Mill. für Löhne und Gehälter, 0,14 für soziale Abgaben, 0,12 für Abschreibungen, 0,07 für Steuern, 0,08 für sonstige Aufwendungen, 0,03 für besondere Abgaben und 0,01 Mill. ℛℳ für Zinsen erforderlich, so daß sich ein **Reingewinn** einschl. Vortrag von 39 156 ℛℳ ergibt, woraus 5 v. H. (i. V. 6 v. H. p. r. t.) Dividende verteilt werden. In der Bilanz stehen die Anlagen mit rd. 0,51 (im Zwischengeschäftsjahr 0,5), das Umlaufvermögen mit 6,24 (0,44), andererseits das AK. mit unv. 0,225, die Reserve mit 0,03, Anzahlungen und Warenschulden mit 0,18 (0,23), die Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften mit 0,03 (0,16) und die Akzepte mit 0,07 (0,02) Mill. ℛℳ zu Buch. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden als zufriedenstellend bezeichnet. In der o. HV. war ein AK. von 315 400 ℛℳ mit 3 154 Stimmen vertreten. Die Vorschläge der Verwaltung mit 5 v. H. Dividende (i. V. 6 v. H. p. r. t.) wurden einstimmig gutgeheißen. Die turnusmäßig ausscheidenden AR-Mitglieder Dr.-Ing. e. h. Bühring und Direktor Baurat Schöberl (Rheinelektra) wurden wiedergewählt.

□ **Getreide-Kredit AG in Liq. in Mannheim.** Die Gesellschaft, die schon seit mehreren Jahren keine Geschäfte mehr betreibt und deren endgültige Auflösung nur noch durch einen vor dem OLG Karlsruhe schwebenden Berufungsprozeß verhindert wird, genehmigte in ihrer HV vom 28. Mai die Bilanz für 1935. Danach sind an Außenstände 7181 ℛℳ eingegangen, so daß diese noch in der Bilanz mit 54 441 ℛℳ erscheinen, denen eine Rückstellung von 39 500 ℛℳ wie i. V. gegenübersteht. Die Bankguthaben betragen 92 275 ℛℳ und eigene Aktien im nom. Betrag von 11 000 ℛℳ sind mit 2750 ℛℳ eingesetzt. Die Verbindlichkeiten beschränken sich auf 750 ℛℳ, so daß sich ein Vermögen von 184 808 (117 968) ℛℳ ergibt.

* **Verband pfälzischer Genossenschaften Raiffeisen e. V. Ludwigshafen a. Rh.** Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden des AR, Abteilungsleiter Schön, sprach auf der Jahrestagung des Verbandes in Homburg-Saar Landesbauernführer Bonnet über die Aufgaben der Genossenschaften. Er kam dann auf die Erfolge der Politik der Reichsregierung hinsichtlich der Sicherung und Durchführung der Produktion innerhalb des Rahmens der Erzeugungsschlacht zu sprechen. Er betonte weiter die Notwendigkeit der Ausschaltung des nichtarischen Viehhandels. Zum Schluß betonte der Redner, daß ein jeder sich bewußt sein müsse, daß es seine Aufgabe sei, in erster Linie der Gesamtheit zu dienen. Anschließend erstattete das Verbandsmitglied Denig den Geschäftsbericht.

Alles für's Bad!

Damen-Badeanzug reine Wolle, moderne Rückenausschnitt 3.95, 2.95
Bade-Mantel aus gut. Frottierstoff in vielen Farben 10.90, 5.50
Kinder-Badeanzug Fantasiegestrickt Größe 32 (jede weit. Größe 10 Rpf. mehr) 1.25
Bade-Helm gute Paßform -.98, -.50
Bade-Schuhe Sandalette mit Absatz und Schnallenband 1.45, 1.25
Herren-Bade-Hose mit Bein, Größe 3, jede weitere Größe 5 Rpf. Steigerung -.70
Herren-Bade-Hose reine Wolle 1.95
Bade-Taschen Wachstuch sehr geräumig 1.50
Ring-Tennis verschiedene Musterungen -.45
Wasserbälle mit Blase bunt gestreift 1.-, -.50
Sonnenbrillen -.50, -.25
Für den Strand den starken Gummiball 1.-, -.50
Sonnenschutz- Oel und -Creme in großer Auswahl an unserer Parfümerie-Abteilung.
Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Auch zu Pfingsten
Schlüter-Kaffee
PARADEPLATZ · D 1, 5-6
Die gute Festtags-Qualität!
250 Gramm 1.00 1.20 1.40 1.50 1.60 u. a.

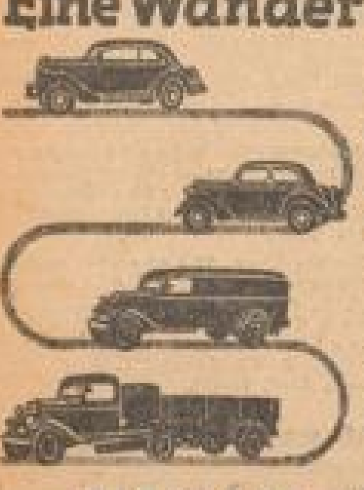
Bodensee-Blaufelchen
Hechte, Schleien
Aale, Forellen
Rheinsalm
Alle Sorten frische Seefische
Matjes-Heringe
Neue Kartoffeln
Maigänse
Junge Enten
Tauben, Hahnen
Poularden
Suppenhühner
empfiehlt 8790
J. Knab
Qu 1, 14
Fernruf 203 63

Im Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
Damenschuhe in Größe 37 besonders preiswert
Schuh-Durlacher
Ludwigshafen, Ludwigstraße 83

Pfälzer Schweiz
Dahn - Bergzabern
Pfingstmontag
Preis 4.80 M.
Omnibusvermietung
Eberle, H 1, 16 Tel. 223 65

Eis-Schränke
mit besonderer guter doppelter Luftra-Isolierung daher geringer Eisverbrauch
kauft man bei Weickel
C 1, 3
Breite Straße
Eiskisten 23.-, 28.-
Eis-Schränke ab 40.-, 66.-
Auch in Raten.

Eine Wander-Ausstellung
der Kölner FORD-WERKE
besucht uns am
Freitag, 29. Mai 1936
von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abds.
und wird sämtliche Modelle für PERSONEN- und LASTWAGEN
vor unserem Verkaufsraum a. dem Ludwigsplatz in Ludwigshafen
zeigen und vorführen.
Die Ausstellung führt eine große Zahl von interessanten Schnittmodellen mit sich, welche den hohen Wert der FORD-Fabrikate veranschaulichen ......



EINIG & WOLF
Autorisierter Fordhändler
Ludwigshafen und Mannheim

Damen-Blusen
in modernen Formen.
Große Auswahl
Gr. 42—48
Preislagen
4.50 3.95 2.95
Dirndl-Kleider
Preislagen
7.50 4.50 3.95
Herzberg
am Meßplatz

Eis-Schränke
gute Marken-Fabrikate mit la Korkisolierung
Eismaschinen
Original Alexanderwerk
Adolf Pfeiffer
K 1, 4

Verkäufe

Ständige Auswahl
von mehr als
200 Gemälden
zu überaus günstigen Preisen in den
Kunststuben-Gruber
O 7, 22
Kunststraße / gegenüber Sechen

Gasherde mit Backofen ab 65.-
Eisschränke ab 30.50
elektr. Kühlschränke ab 285.-
Badeeinrichtungen ab 102.-
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!
Hirsch Schuster
F 8, 19/21.
Tel. 26838-39 und 26836.

i
was gehört auf das „i"?
nichts!!
aber zum neuen Kleid - da gehört unbedingt die richtige Handtasche von
BAUER
N 1, 3
gegenüber „Nordsee"

SCHREIB-MASCHINEN
J. BUCHER
L 1, 2

Gebrauchte sowie fabrikneue
DOPPLER
a. Lack od. Nickel leicht beschädigt, billig abzugeb.

Gebr. Küche
komplett sowie Herrenzimmertisch
sehr billig abzugeben.
Möbel-Tremmel, D 2, 11

LINOLEUM
Auslegeware:
Druck-Linoleum nur moderne Farben und Muster, 200 cm breit .... □m RM 2.05
Inlaid-Linoleum Muster durch und durch
1,6 mm □m RM 3.60 2 mm RM 4.20 2,4 mm RM 4.85
Großes Lager in Stragula-Stückware und -Läufer, Linoleum-Läufer und Teppiche in allen Breiten und Größen — Tisch- und Küchen-Linoleum
M. & H. Schüreck F 2, 9 am Markt
Großes Spezial-Geschäft für Linoleum, Tapeten und Teppiche

Kaffee
Mokka-Mischung
mit echtem Mokka
125 gr 90 ₰
Greulich
N 4, 13

Reichhaltige Auswahl
gebr., neuer u. leichtbeschädigter
Fahrräder
Kleine Anzahlung
P. Rieker
O 4, 14 am Schloß

Unsere Sonderarbeiten:

Kataloge und Werbeblätter in ein- und mehrfarbiger Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6 / Fernsprecher 24951

MARCHIVUM

Zu Pfingsten
unsere geschmackvollen
Herren-Artikel

Sport-Hemden
mit festem Kragen, aus nur gutem Popelin-Oxford- und leinenartigen Stoffen, mit lg. od. kz. Aermeln
RM. 4.50, 5.50, 6.50, 7.50

Ober-Hemden
mit losem Kragen, gute Verarbeitung, aus Popeline und Bemberg-Kunst-Seide
RM. 4.50, 5.75, 6.90, 7.90

Krawatten
neue flotte Sommer-Farben und Muster
reine Seide: 1.75, 2.25, 2.90
knitterfrei: 1.75, 2.— 2.50

Ledergürtel — Gummigürtel
Socken

Poröse Sommer-Unterwäsche

Engelhorn & Sturm
Abteilung Herren-Wäsche

Verkäufe

Lebensmittel-Geschäft m. 2 Schaufenst., schöne Einricht., m. 3 Zim.-Whg. für 800 Mark **zu verkaufen.** Angebote unter M H 66 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *64

Sehr gut erhalt. **Schreibtisch** mit Sessel und passend. Schrank billig abzugeben. Zu erfr. 4226 Fernspr. 221 87.

VICTORIA Jubiläums-Kleinmotorräder mit **Sachs-Motor** in allen Ausführungen Anzahlg. **50.-** Rest monatlich **Doppler** J 2, 8.

Gebrauchte **Schreibmaschinen** Marken-Fabrikate, äußerst preiswert, evtl. auch in kleinen Raten abzugeben. **Emil Eder** Werderstraße 4 Fernruf 409 31

Schwz. Alpaka-Mantel für ält. Frau bill. zu vk. Kleiststr. 4, 2 Tr. r. *57

1 Fiat Kastenwag. 1 Motorrad 350 ccm, beide fahrber., bill. zu verkf. od. gegen Steuerfr. Tempo zu tauschen ges. Gutshofweg 31. *68

Wegen Aufgabe des Haushaltes zu verkaufen: Poliertes **Schlafzimmer** modernes **Herrenzimmer** Standuhr, Badeeinrichtung, Flurgarderobe, Chaiselong.-Bett, Kinderbett, Gasbadeofen u. a. m. Adr. in der Geschäftsst. *76

Schlafzimmer! schleiflack., nussbaum, Schrank, $\frac{1}{3}$ für Wäsche, $\frac{2}{3}$ für Kleider, 2 Nachttische m. Glas, 2 Bett mit Rösten, 1 Frisierkommode m. 3teil. Spieg. mod. u. voll abgesperrt nur 275.- **Möbel - Meisel** E 3, 9 Deutsches Geschäft

Fahrradanhänger Damen- u. Mädchenrad billig zu verkf. Herling, Fröhlichstraße 77, Fahrräder. *56

Paddelboot Klepp., Wanderzweier, sehr gut erhalten, mit fast neuem **Metall-Bootswagen** für RM. 90.— zu verkf. B275 Rosenberger, C 7, 18.

Gebr. Herrenrad zu verkaufen b. Fr. Engesser, Dalbergstr. Nr. 5 4. Stock. *66

2 Waggon Fahrräder eingetroffen. Besonders preiswert 2569 **zu verkaufen. Martin** Waldhofstr. 7.

Erstklassige **Kleinbild-Kamera** fast neu, preiswert zu verkaufen. Anzusehen *61 Berliner Straße 30 b. Altmayer.

Radio-apparat Mende, 5 Röhr., ebenso *60 **Einer-Faltboot** preisw. abzugeb. C 1, 1, 1 Treppe

Beteiligungen

Nichtarier sucht **Dame od. Herr** mit RM. 1000.— Interess.-Einlage an lukrat. Unternehmen. Nichtfachmann wird eingelernt. Zuschriften u. J H Nr. 106 an die Geschäft. d. Blatt. 4913

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Vermischtes

Hunde-Schererei **Dittes-Sohn** jetzt: F 7, 8. 4227

Ritter-Messerputzmaschinen neu, bill. Schott, Rupprechtstr. 8, Fernspr. 213 28. *60

Alles für's Bad

Sie brauchen wieder mancherlei, um das Vergnügen im Wasser und am Strand richtig auszukosten! Wir bieten Ihnen alles, was Sie dazu benötigen, hübsch, zweckentsprechend und sehr preiswert:

Gummigürtel weiß, mit hübscher Schnalle . . . . . . **-.25**	**Gummimützen** gute Paßform, in vielen Farben . . . . **-.48**	**Bademützen** mit hübscher Ausstattung . . . . **-.95**
Strandschuhe Gummi mit Absatz in allen Größen, viele Farben . . . . Paar **1.95**	**Strand- oder Badeschuhe** Kreppsohle-Absatz, mod. Verschnürung . Paar **2.75**	**Kinder-Badeanzüge** moderne Formen, in schönen Farben, ... Größe 30 **-.65**
Kinder-Badeanzüge Rückenschnitt, neue Strickart . . . . Größe 30 **1.15**	**Badehosen** mit Bein-Paspel in blau u. schwarz, Gr. 2 . . Steigerung 5 Pfg. **-.50**	**Badehosen** reine Wolle, in schwarz, blau und dunkelrot . Größe 3 **1.65**
Damen-Badeanzüge doppelseit. Interlock, fest in der Form, angenehm weich i. Tragen, Gr. 42, Steigerung 10 Pfg. **1.75**	**Damen-Badeanzüge** reine Wolle, modern. tiefer Rücken, i. vielen Farben **3.90**	**Damen-Badeanzüge** bekannte Marken i. d. neuen mod. Ausführungen, auch zweiteil. **5.90**
Herren-Badehosen reine Wolle, in allen Größen **2.90**	**Herren-Badeanzüge** flotte Formen, dunkle Farben **4.50**	**Strand-Anzüge** 2teilig, weite moderne Hose in allen Größen **2.95**
Bademäntel aus bunt gemustert. Frottierstoff mit einfarbigem Besatz . . **5.50**	**Bademäntel** gestreifter Frottierstoff, Sportform mit breitem Gürtel . . . **7.90**	**Bademäntel** aus gemustertem Frottierstoff mit breit. Revers **8.90**
Badetuch weißgrundig mit bunten Streifen 100/150 cm **2.45**	**Badetuch** pastellfarbig mit gestreifter Kante 125/160 cm **3.85**	**Badetuch** in hellen Farben mit gemusterter Kante 140/180 cm **4.75**

Unsere große Spezial-Abteilung für Bade-Artikel befindet sich in der I. Etage

KAUFHAUS HANSA MANNHEIM
DEUTSCHES UNTERNEHMEN

Offene Stellen

Technische Großhandlung sucht für fest. Touren tüchtigen
Reisenden
mit guten Fachkenntnissen in Treibriemen, Gummiwaren, Seilen u. Ketten usw. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehalts-u. Spesen-Anspr. erb. unter H W 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4946

Filialleiter der Werkzeugbranche
Führendes Unternehmen der Werkzeugindustrie, welches als Spezialität Bohrer, Reibahlen, Fräser u. Gewindebohrer usw. herstellt, **sucht** zur Leitung seiner Mannheimer Filiale eine **allererste Kraft aus der Branche,** welche bei den in Frage kommenden Abnehmerkreisen nachweislich seit Jahren bestens eingeführt ist. — Nur solche Kräfte, die obigen Anforderungen restlos entsprech., kommen für diese gut **bezahlte Dauerstellung** in Frage und belieben ausführliche Bewerbungen nebst Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsanspr., Referenzen usw. unter J J 187 an die Geschäftsstelle d. Bl. einzureichen. Bewerbg., die obigen Angab. nicht restlos entsprechen, sind **aussichtslos** zwecklos. 4078

Propagandistinnen f. Markenartikel in Dauerstellung gesucht. Bewerberinnen mit Erfolgsnachweis zur vormittags v. 9 bis 12 Uhr U 1, 23, Koch. B596

Nettes Servierfräulein sofort gesucht. *87 Weinhaus Kurpfalz, K 2, 26.

Ang. Vermittlung, mein. Mädchens sucht fleißig, ehrliches, ab. 45jähr. **Alleinmädchen** mit guten Zeugn. per sofort oder später. Nebel, Ehepaar, 4½ mod. Zimmer. Fernspr. 418 31. *60

Junges, nettes **Servierfräulein** per sof. gesucht. „Brauerei Kleinlein", Gesuch Nr. 1. 4218

Zur Mitarb. erfahr. Fleisch-Brühwürst. an Priv., Großhändler usw. Vertreter(innen) gesucht. Zuschr. u. L Z 90 an d. Geschäft. *60

Immobilien

Schönes **Geschäftshaus** (Eckhaus) gute Geschäftslage, in Mannheim, mit 2 Läden, hell. Toreinf., Keller, f. jede Branche geeignet, wegen Krankheit d. Besitzers, mit Geschäft unt. günst. Bed. zu verkf. Angeb. an 4221 Anton Mayer, F 4, 17

Kaufgesuche

Suche lfd. alte **Roßhaar-Matratzen** zu kaufen. — Näher. bei 4220 **Eisen, O 4, 11** - Karte genügt. -

Mietgesuche

Schöne, sonnige **2 Zim. u. Küche** a. 1. 7. od. spät. gesucht. Preis 40—45 RM. Angeb. u. L V 81 a. d. Geschäftsst. B650

1—2 leere **Zimmer** evtl. m. Kochgel. ges. Zuschr. unt. M E 60 a. Gesch. *76

Stellengesuche

Eisenhändler
22 Jahre, bestens vertr. mit allen Artikeln der Branche, Führersch. 3, sucht Stellung als Reisender oder Lagerist. Angebote erbeten unter J K 158 a. d. Geschäftsstelle
F

Polsterer und Tapezier 26 Jahre, bewandert in allen vorkommenden Arbeiten, mit Führerschein 3b, sucht Stellung, evtl. auch andere Beschäftigung. Angeb. unt. L Y 54 an die Geschäftsst. *69

Jüngeres 4228 **Pfälzer Mädel** tücht. im Haushalt, sucht zum 1. 7. od. später Stellung. — Ang. u. M J 64 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Köchin
Mitte Dreißig, mit langjährigen la Zeugn., sucht sich zu verändern. Zuschriften unter M C 58 an die Geschäftsstelle d. Bl. *70

Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Automarkt

1½ to Benz-Pritschwagen 30 000 Km., zu verkaufen. Anfrag. an Fernsprecher 246 61. *68

Eine halbe Stunde später aufstehen
und doch auf die Minute pünktlich. So herrlich ist das Leben mit dem NSU-Rad. Und das Beste: man braucht kein Fahrgeld mehr, so daß der kleine Anschaffungspreis bald erspart ist.
Fahr auch Du NSU
von **NSU-Brandt**
Autosata autorisierte Werks-Vertretung
Ludwigshafen, Wredestraße 25

Einer sagt's dem andern
NSU
nur von
Richard
GUTJAHR
MANNHEIM
Neckarvorlandstraße 23 (Nähe Luisenring-Holzstraße), weil bester Kundendienst durch Nekarsulmer Werkmonteur! 4753
(Kein Laden)

Lest die NMZ!

DKW-Cabrio-Lim. 4/8, billig zu verkaufen. Zu besichtigen: B206 Uhland-Garage, Uhlandstr. 3—5, Ruf Nr. 501 45.

Personenwagen Stoewer, 6/30, Kabriol. u. Verdeck neu, in gut erhaltenem Zustand. Motor generalüberholt, bel. zu verkauf. — Zu erfr. in d. Gesch. 4149 5. Mont.

Automarkt

Auto-Licht und **Zündwerkstätte Auto-Batterien** **Karl Eichler** Schanzenstr. 9a Telephon 341 33

Vermietungen

Laden f. jedes Geschäft geeignet, sofort **zu vermieten U 5, 24, 3. St.** rechts. *58

In ruhig., vornehmer, freier Ostlage d. Leinpfalz-Luisenpark schön. **5- bis 6-Zimmer-Wohnung** neu eingerb. Bad reichl. Zubehör, ganz neu hergerichtet, auf Wunsch mit gr. Einzelgarage, f. Ölz., per sof. od. spät. z. verm. Zuschr. u. K H Nr. 18 an die Gesch. B626

Sonnige **Wohnung** am Tennispl. 4 Zim., einger. Bad u. od. ob. Mansarde, a. 1. Juli preisw. zu vermieten. Zu erfr. u. L X Nr. 58 a. Gesch. 4217

Oststadt freie Lage **3- u. 4-Zimm.-Wohnungen,** m. a. od. Zentralhz. zu verm. B656 Fernspr. 407 11.

Gut möbliertes Wohnschlafzimm. an fol. berufst. Dame zu verm. Kaiserringstraße 18, 1 Tr. lks. *69

Vermietungen

Paradeplatz, D 1
Schöne, sonn. 6-Zimmer-Wohnung, einger. Bad (Zentralhz.). *64
Bahnhof, L 13
Schöne, sonn. 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (Zentralh.) zu verm. Ausk.: Friedr. Münz, Lindenhofstraße 14, Tel. 262 39, v. 11—3 Uhr.

Lindenhof, Nähe Waldpark
3-Zimmer-Wohnung
in ruhiger Wohnlage sof. od. spät. zu vermieten. Anzusehen Rheindammstraße 56, 2. St., Donnerstag, Freitag u. Samstag zw. 15-19 Uhr, sonst bei Haber, 3. Stock. *58

3 Zimmer Küche, Bad 3. Stock, zu vermieten. *65 C. Schopp, Max-Joseph-Str. Nr. 27, 4. Stock.

Schön., sonniges **möbl. Zimmer** m. 1 od. 2 Bett., Bad u. voll. Pension sof. zu vm. *53 O 7, 26, I.

Feudenheim Moderne 4211 **3-Zim.-Wohng.** zum 1. Juli zu vermieten, Preis RM 55.—. Näheres Fernspr. 507 29.

Zim. u. Küche geg. Hausarbeit zu vermieten. Angebote unter L W 52 an die Geschäftsst. *55

2 x 3 Zimmer und Küche Mansarden, eingebaut. Bad, Warmwasserverl., Gartenanteil, evtl. Garage, in freiheitl. neuzeitl. Zweifam.-Haus, Neckarst.-Ost, per Juli beziehbar zu vermieten. B266 Ferdin. Kräuser, Immobilien, N 5, 21, Fernspr. 258 65.

2 Zim., Küche Bad, z. 1. Juli zu verm. Anzus. zw. 3 u. 8 Uhr. Pozzistr. 5, 2. St. Näheres Geib, Langerötterstr. 23 *74

Nähe **Luisenring** Schön, sonn. Zi. möbl. oder leer, an berufst. Hrn. od. Dame zu vm. H 7, 17, 1 Tr. l. *5061

Bahnhofsplatz 5: 1 Tr.: Sehr gut möbl. Zim. 1 od. 2 Bett., Schrbt. u. Tel. zu vm. B509

Schönes, sauber **möbl. Zimmer** mit Badbenütz. in gutem Hause sof. zu vermiet. P 5, 13, 3 Tr., Neue Planken. *61

Wohnungs-Anzeigen haben in dieser Zeitung anerkannt **guten Erfolg**

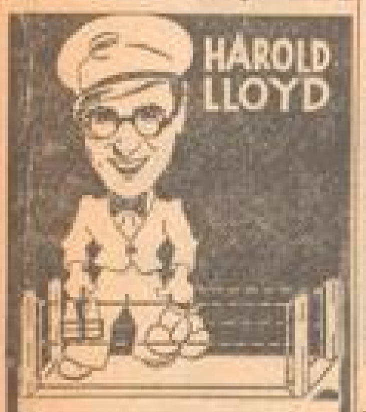
Stellungsuchende beklagen sich bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen zu ihren Bewerbungen
Zeugnisse, Photographien Lebenslauf usw.
erst sehr spät und trotz beigefügten Rückportos oft überhaupt nicht zurückerhalten. Diese Urkunden sind für die Einsender wertvoll und oft unersetzlich. — Wir bitten deshalb alle Aufgeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen zu veranlassen.
Neue Mannheimer Zeitung
Offerten-Vermittlung.

Besucht über Pfingsten das
Freinsheimer Hahnenfest

Besucht über Pfingsten das
Freinsheimer Hahnenfest

Pfingsten und froh sein

gehören zusammen!
Unsere Ueberraschung:
.... ausgerechnet
Weltmeister!



Der neueste, soeben in Berlin mit großem Erfolg angelaufene Paramount-Film in deutscher Sprache!

Harold Lloyd ist wieder ganz groß.
Harold Lloyd ist wieder ein Tausendsassa.
Harold Lloyd ist wieder ein Vielbegehrter.
Harold Lloyd ist wieder ein Glücksengel.
Harold Lloyd ist der Welt-Meister-Boxer ...!!

Die Situationen sind so komisch und derb-lustig, daß man am Schluß des Films vor Lachen **k. o.** ist!
Dazu ein sehr reichhaltiges und interessantes Beiprogramm!
Heute Erstaufführung!
Beg.: 3.00 4.10 6.15 8.20

SCHAUBURG

Engel mit Kleinen Fehlern

R. A. Roberts
Adele Sandrock
Charl. Daudert
Jack Trevor

die 4 unverwüstlichen Spender von Freude u. Humor!
Ein Film, bei dem sich die lustigen Situationen überstürzen, der für jeden das bringt, was er an einem **schönen Abend erleben möchte!**

ALHAMBRA
3.00 4.20 6.25 8.40

LIBELLE

das Kabarett-Varieté für jedermann

Freitag 20.30 Uhr
Abschiedsabend des Orchesters
Weigelschmidt

Ab Samstag 16 u. 20 Uhr:
Kapelle Franz Ploner
Die neue Tanzsport-Kapelle mit hervorragenden Solisten

Bitte ausschneiden!

Die Köln-Düsseldorfer Oberrheindampfer verkehren wieder fahrplanmäßig:
7.00 Uhr Sonntags, Freitags, im August auch Dienstags Mainz RM 1.30, Rüdesheim RM 2.90 u. z. zurück per Bahn RM 3.40, Koblenz bis Schiff, zurück per Bahn RM 8.—
14.25 Uhr Sonntags, Donnerstag Speyer RM 1.20, Germersheim RM 2.10 u. a. Mittwochs bis geg. Oppenheim RM 1.60, Worms RM 1.— u. a.
Verbilligte Fahrten 7.00 Dienst. Speyer RM -.40, Karlsruhe RM 2.10 u. a. b. 8.00 Mittwochs Speyer RM —.30 und zurück.
Ab 8.7.: 8.00 Montags Worms RM -.50, Nierstein RM 1.30, Mainz RM 1.50 u. a.
Abendfahrten 19.45 Uhr: Sonntags, Donnerstags Worms u. zur. RM 1.—.
3tägige Rheinreise jeden Freitag 7 Uhr nach Königswinter und zurück RM 9.10 ohne, RM 25.50 mit Uebernachtung und Verpflegung, im August auch Sonntags.
Auskünfte: **Franz Kessler, Tel. 202 41** - Rheinvorland 3

Neckarschiffahrt G. m. b. H., Heilbronn

Fernsprecher 4238
SONNTAG, den 31. Mai 1936 (Pfingsten)
Eröffnung der Personenfahrten zwischen Heilbronn-Eberbach-Heidelberg u. umgekehrt
Ab Heilbronn: Sonntags 7⁰⁰ Uhr
Ab Heidelberg: Montag bis Freitag 8⁰⁰ Uhr
Fahrpläne, die über weitere Fahrten Aufschluß geben, sind kostenlos durch unsere Geschäftsstelle in Heilbronn erhältlich.

Ihr Gebiß sitzt fest — durch Apollopulver. Packung 54 Pfg. in Apotheken und in Drogerien. GEO DÖTZER Pharm. Fabrik Frankfurt/M.

Das Spezialgeschäft für feine Seidenartikel u. Meisterseiden: **Walter Demand** vorm. C. Noll Nachf. **N 4. 10**

Ihre Photo-Arbeiten

werden schnell und fachgemäß ausgeführt. [illegible]
Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16

Elegante Herrenkleidung für das Pfingstfest!

Sport-Sakkos	Leinen-Sakkos	Lüster-Sakkos
moderne Farben	in weiß und grau	grau - schwarz - blau
18.- 20.- 25.- 30.-	9⁶⁰ 10⁸⁰ 15.- 20.-	7⁵⁰ 9⁸⁰ 14⁷⁵ 22.-
Jankerl	**Sommerhosen**	**Golf-Hosen**
in schönen Farben	Flanell-Kammgarn	uni oder kariert
7.- 9⁶⁰ 16.- 18⁸⁰	9⁷⁵ 12⁵⁰ 14⁷⁵ 19⁷⁵	5⁸⁰ 6⁴⁵ 10⁸⁰ 12⁵⁰

Oberhemden, Sporthemden, Gürtel und Krawatten in großer Auswahl!

Maier-Mack
Mannheim / P 4, 11-12 / Strohmarkt

An den **Pfingst-Feiertagen** empfiehlt sich ein Besuch des schönen
Ballhaus-Gartens
abends 7.30 — 12.30 Uhr
TANZ
in den oberen Sälen
la TANZ-ORCHESTER

Das halten die Nerven ja aus — [illegible] **Quick** mit Lecithin

Matratzen
In Preis und Qualität einzig! Aufarbeiten billigst!
Großes Lager **Matratzen-Braner**, H 3, 2 Tel. 222 94

Rechen - Maschinen
Schmitt & Wagner
Mannheim, E 7, 2 - Tel. 30817

LEDER-Ausschnitt
Empfehle mein reichhaltiges Lager in Kernledersohlen u. Flecke, Spangen, Kernabfälle, Gummiabsätze, Klebstoffe, sämtliche Schuhmacherartikel.
Carl Kamm Lederhandlung F 3, 1 Ecke

Immobilien
Wochenend-Häuschen [illegible]

Beteiligungen
Teilhaber u. Beteiligung jeder Art durch **Schubert**, Immobilien, U 4, 4, Fernruf 230 44.

Wer bauen, kaufen, sich entschulden oder die Zukunft seiner Kinder sichern will erhält kostenlose Beratung in der
Eigenheim - Schau
der Bausparkasse Mainz Aktien-Gesellschaft
Mannheim, D 1, 7 Telefon 432 43
Durchgehend von 9-19 Uhr geöffnet. Eintritt frei
Verlangen Sie die wichtige Baumappe mit 30 Eigenheimen für 1.— RM. Bei Voreinsendung durch die Post 1.40 RM.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Ein zuverlässiger **Vertreter** f. Buchdruckerei und Zeitungsverlag [illegible] gesucht. Angeb. u. M M Nr. 67 an die Geschäftsst.

Servierfräulein sofort gesucht. G 3, 15.

Stellengesuche

Friseur-Lehrstelle gesucht. [illegible] Angeb. u. M L an d. Geschäftsstelle.

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Verkäufe

Achtung! billige, neue **Einzelmöbel** [illegible] **H. Baumann** Mannheim U 1, 7 [illegible]

U.-T.-Motorrad 350 ccm, zu verkaufen bei Karl Kleinhans, U'hafen am Rh., Kaiser-Wilhelm-Straße 55.

2 Waggon Fahrräder eingetroffen. Besonders preiswert zu verkaufen. **Martin** Waldhofstr. 7.

Gut erh., billig. **Kastenwagen** zu verk. [illegible]

Perser Teppiche Gelegenheitskäufe! **Bausback** N 1. 10

Günstige Kaufgelegenheit in **Schlafzimmer** [illegible] **Musterlagers Mannheim** M 1, 2a [illegible]

Klein. **Babybettchen** zu verk. [illegible] Nr. 100, III.

Automarkt

Eine frohe Pfingstfahrt auf der neuen BMW!!
Sämtl. Modelle zu günstigen Ratenbedingungen sofort lieferbar durch die
BMW - Fabrikvertretung
Zeiss & Schwärzel
G 7, 22 Mannheim Tel. 263 45
Jungbuschstraße.

22 Leistung · 29 Verbrauch · 125 km Std.
NSU 501 OSL [illegible] mit 4-Gang-Fuß-Schaltg.
RM 1150.-
Rich. Gutjahr Neckarvorlandstraße 23, Fernruf 23448

Steuerfreie 1,7 ltr. Wanderer-Lim. mit Rolldach, [illegible] zu verkaufen.

2sitz. Hanomag [illegible]

Autokauf u. -Verkauf durch eine Anzeige in der NMZ

4/20 Opel zu verkaufen. [illegible]

Opel Cabriolet [illegible] **Auto-Meffert** H 6, 3.

Autos für Selbstfahrer neue Wagen **Ph. Hartlieb** N 7, 8 Fernruf jetzt 212 70

Selbstfahrer erh. neue Wag. **Th. Voelckel** [illegible] Mannheim Tel. 27512

Selbstfahrer erh. neue Wagen [illegible] **Peter Flick** [illegible]

Schreiber [illegible]

Zündapp Derby die elegante [illegible] Zündapp-Vertr. **Rich. Gutjahr** Neckarvorlandstr. 23

Kaufgesuche

Kaufe Altgold u. alte Silbermark **Rexin** D 1. 13

Speisezimmer [illegible]

Ankauf von **Altgold** Platin altes Zahngold Altsilber alte Silbermark **Herm. APEL** P 3. 14

Vermietungen

Büro- und Lagerräume [illegible]

6½-Zimmer-Wohnung m. Badez. [illegible]

Moderne 6- bis 7-Zim.-Wohnung [illegible]

2 Zim. u. Küche [illegible]

U 5, 1, IV. [illegible] **3 Zim. u. Küche** zu vermieten.

6- bis 7-Zim.-Wohnung [illegible]

4-Zimmer-Wohnung [illegible] zu vermieten.

Neuerstellte 2-u. 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten.

4-Zim.-Wohng. [illegible]

2-Zim.-Wohng. [illegible]

Leeres Zimmer [illegible]

Möbl. Zimmer [illegible]

2 Zim. u. Küche [illegible]

E 3, 5, 2 Tr. [illegible]

Gut möbl. Zim. [illegible]

Nähe Bahnhof! Groß. möbliert. **Zimmer** [illegible]

Gut möbl. Zim. [illegible]

Bahnhofnähe! Schön möbl. Zi. [illegible] **L 15, 6, 2 Tr.**

U 4, 11, 2 Tr. [illegible]

Zentrum! [illegible]

3-b. 4-Zimmer-Wohnung [illegible]

Mietgesuche

[illegible] **Versammlungs-Lokal** [illegible]

2-Zimmer-Wohnung [illegible]

Geldverkehr

Wer hilft? [illegible] ein Darlehen v. **Mk. 700.-** [illegible]

Wollen Sie sich beteiligen? Eine Anzeige in dieser Zeitung bringt Ihnen zahlreiche Interessenten.

Soll Dir Dein Geschäft gesunden
Rat ich Dir zu allen Stunden:
Denk' ans Zeitungs-Inserat
Das wird helfen, in der Tat.

Sommersprossen — Wo nichts half — hilft immer **Frucht's Schwanenweiß**. Die Haut reinigt, belebt und erfrischt Schönheitswasser Aphrodite.
Niederlagen: [illegible]

Für die Füsse
Gerlach's Gehwol Präservativ-Krem
seit 50 Jahren bewährt gegen Wund- und Blasenlaufen, Fußschweiß und Gehbeschwerden.
Dose RM 0.45, 0.63, 0.90.
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

National-Theater Mannheim
Freitag, den 29. Mai 1936
Ludwig-Thoma-Abend
I. Lottchens Geburtstag — Lustspiel in einem Akt
II. Die kleinen Verwandten — Lustspiel in einem Aufzug
III. Erster Klasse — Bauernschwank in einem Akt
Anf. 20 Uhr Ende gegen 22.15 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Freitag, den 29. Mai 1936
Fra Diavolo
Oper in drei Akten von Scribe. Musik von D. F. E. Auber
Anf. 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

Den flotten **Regen-Mantel** elegant u. preiswert bei **Richard Kunze** Mannheim / am Paradeplatz

Eis-Maschinen, -Schränke
Konserven-Gläser, Keller-Dosen
HOMANN-Gasback-Herde
Garten-Geräte
Hirsch & Cie. F 2, 5

Weine
1934er Liebfraumilch 80 ₰
1935er Kallstadter 1³⁰
Bowlen-Weine 55 ₰
C. Kuenzer Spezialhaus für Qualitäts-Weine **D 1, 10**

Umzüge mit Auto [illegible]

Damen-Reitstiefel
Herren-Reitstiefel
Spezialität: Offiziers-Reitstiefel
Schuhhaus **Wanger** B 1, 7

Presto-Räder
Reparaturen, Zubehör billig
Wühler Lange Rötterstr. 68 Telefon 529 47